



Wirtschaft

Osnabrück-Emsland



Digitale Wirtschaft

E-Trends und regionale Perspektiven S. 8

Themen, die uns wichtig sind

IHK-Fachausschüsse: Foren für das Ehrenamt S. 19

Wer zahlt wieviel?

Studie zum Vergütungsniveau in der Region S. 34

Konjunktur Aktuell

Talfahrt gestoppt: Es geht zögerlich aufwärts S. 37

„Hier ist alles für mich
drin: Festnetz, DSL und
jetzt auch Mobilfunk!“

Jürgen Knocke
Rechtsanwalt aus Bramsche

NEU!
Das Business-Kombi-Set¹:
Alle Verbindungen
untereinander inklusive!

Telefon, Internet und jetzt auch Mobilfunk – osnatel hat für meine Kanzlei ein perfektes Business-Kombi-Set¹ gepackt.
Und alle Verbindungen untereinander sind inklusive! Tolle Bilanz für osnatel!

Mehr Informationen für Geschäftskunden bietet osnatel unter:
Business-Service: **0800 6000-777**
E-Mail: **business@osnatel.de**

osna tel
Vertrauen verbindet.

kommentar



IHK-Präsident
Gerd-Christian Titgemeyer

Votum für Reformen

Das Ergebnis der Bundestagswahl ist ein deutliches Votum für eine mutige Reformpolitik. Aus Sicht der Wirtschaft braucht Deutschland jetzt eine Bundesregierung mit einem klaren Programm für Wachstum.

Ein „Koalitionsvertrag für den Aufschwung“ muss rasch Grundlage für eine handlungsfähige Regierung werden. Dabei kommt es in den nächsten Wochen darauf an, der Bevölkerung die notwendigen Veränderungen zu erklären und den Menschen wieder Mut für eine zukunftsgerichtete Politik zu machen. Ganz oben auf die politische Agenda gehört die Korrektur der Unternehmens- und Erbschaftsteuer. Die Besteuerung von Kosten in der Gewerbesteuer und die Lohnsummenklausel in der Erbschaftsteuer verschärfen noch die gegenwärtige Krise. Sie verzehren Liquidität und Eigenkapital in einer Zeit, in der für manche Kredite immer schwieriger zu bekommen sind. Auch der Arbeitsmarkt muss gerade jetzt flexibler werden. Mindestlöhne oder Einschränkungen für befristete Arbeitsverhältnisse sind Bremsen für den Aufschwung. Sie müssen rasch gelöst werden.

Bei aller Reformnotwendigkeit sind die finanziellen Möglichkeiten der Politik mehr als begrenzt. Voraussetzung für das Gelingen aller Reformen ist deshalb eiserne Haushaltsdisziplin. Lieb gewonnene Staatsausgaben, seien es Sozialtransfers oder Subventionen für die Wirtschaft, gehören deshalb jetzt auf den Prüfstand.

Eine schwarz-gelbe Regierungskoalition hat die Chance für mutige Reformen. Die Wirtschaft wird den Erfolg dieser Regierung aber nicht an ihren Farben messen, sondern an der Wirksamkeit ihrer Politik. Unsere IHK wird die Bundesregierung in Berlin deshalb immer wieder an ihre Wahlprogramme erinnern: Was versprochen wurde, muss gehalten werden. <<

Gerd-Chs. Titgemeyer



Einblick

Kommentar 1
 Kurz & Knapp 4
 Personelles 6

Titelthema

Digitale Wirtschaft:
 Was die IT-Branche bewegt 8

Angemerkt:
 Dr. Norbert Schmidt, Geschäftsführer iuk
 Unternehmensnetzwerk Osnabrück e.V. ... 9

Nachgefragt:
 Web 2.0, Suchmaschinen, IT-Sicherheit . . 10

Einführung ins Zwitschern: Was Twitter
 kann und wie es funktioniert 11

Nutzerumfrage zu IHK24 12

Studie zu Online-Wirtschaftsberichten . . . 13

IHK Aktuell

„Unverständnis vorbeugen“
 durch Konfliktmanagement-Seminar 14

Kreditinstitute sponsern DEK-Ausbau 15

Genossenschaftsbanken:
 Spenden für E 233 16

IHK gegen Airport Twente 16

Feierstunden für erfolgreiche
 Weiterbildungsteilnehmer 17

Breitband muss Standard werden. 18

Die Themen der IHK-Fachausschüsse 19

IHK sponserte Besuch der Ideen-Expo 20

Aus den Unternehmen

Das Netzwerk 3N berät zu Bioenergie 21

Macht Aufmerksamkeit messbar:
 WhiteMatter Labs GmbH, Osnabrück 22

Piepenbrock eröffnet
 Technologiezentrum 24

Boll stellt Öko-Truck vor 25

Titelthema

8

Digitale Wirtschaft

Neue technische Möglichkeiten beeinflussen die Kommunikation. Wir haben bei regionalen Dienstleistern nachgefragt und möchten Ihnen einige Trends (wie den Anbieter Twitter) und Auswirkungen (etwa auf die Wirtschaftsberichterstattung) vorstellen. – Auch weitere Artikel greifen Themen der sich verändernden Medienwelt auf. So geht es auf S. 33 etwa um touristisches Marketing in Zeiten des Web 2.0. <<



14

IHK Aktuell

„Unverständnis vorbeugen“



In vielen Unternehmen gibt es Probleme mit dem Betriebsklima. Das IHK-Tagesseminar „Konfliktmanagement für Führungskräfte“ möchte am 3. November Lösungsstrategien vermitteln. Welche Rolle regelmäßige Mitarbeitergespräche bei der Konfliktvorbeugung einnehmen, verriet Dozentin Celina Schareck im Interview. <<

Konjunktur Aktuell

Talfahrt gestoppt

Nachdem sich der IHK-Konjunkturklimaindex in 2008 ausgehend von einem Niveau von 112 Punkten nahezu halbiert hatte, bewegt sich der Stimmungsimpuls seit Jahresbeginn zögerlich aufwärts. Aktuell notiert der Index bei 83 Punkten. Die regionale Wirtschaft hat ihre konjunkturelle Talfahrt also vorerst gestoppt und begibt sich auf einen mühsamen Aufstieg. <<



Im Brennpunkt

Urteil zum Wertersatz

Darf ein Händler für die Nutzung einer im Fernabsatz erworbenen Ware während der Widerrufsfrist Wertersatz verlangen? Mit Urteil vom 3. September 2009 (C-489/07) entschied hierzu der Europäische Gerichtshof. Ob die Widerrufsbelehrung zu ändern ist, wird von Anwälten nicht einheitlich beantwortet. Speziell Internethändler sind verunsichert und erwarten eine neue Abmahnwelle. <<





22

Aus den Unternehmen Aufmerksamkeit messbar machen



Aufmerksamkeit gilt als die neue Währung des Medienzeitalters. Aufmerksamkeit berechenbar zu machen, das schafft das Team der Neurowissenschaftler der WhiteMatter Labs GmbH aus Osnabrück. Das ebenso spannende wie wissenschaftliche Produkt der jungen Forscher heißt „EyeQuant“ und ist eine Software, die Websites sozusagen auf „optische Hingucker“ analysieren kann. <<

Wissenschaft konkret Wer zahlt wieviel Lohn?

Welche durchschnittlichen Jahreseinkommen werden von regionalen Unternehmen gezahlt? Prof. Dr. Nicole Böhmer von der Fachhochschule Osnabrück ging der Frage in einer Studie nach, die sie gemeinsam mit der IHK Osnabrück-Emsland durchführte. Ausgewertet wurden die Antworten von 270 Betrieben mit bis zu 500 Mitarbeitern. 79% der Unternehmen gaben an, dass die Bezahlung „gerecht“ gestaltet sei. <<

34



Verantwortlich für den Inhalt dieser Verlagsveröffentlichung:

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

ab Seite **49**

Verlagsveröffentlichungen

In den Verlagsveröffentlichungen geht es in dieser Ausgabe um interessante Unternehmensstandorte und Gewerbegebiete: Auf den Seiten 49 bis 51 um die im Landkreis Emsland und auf den Seiten 52 bis 55 um solche rund um Osnabrück. Wer noch nach attraktiven Räumlichkeiten und Ideen für seine Weihnachtsfeier sucht, der erfährt auf den Seiten 56 und 57, wo es sich in der Region gut feiern lässt. <<

Nosta investiert auf Kasernenareal. 26

Pressemeldungen. 26

Blick in die Region

Tourismus. 27

Tipps für die Praxis. 28

Wirtschaftsjunioren/IHC. 29

Im Brennpunkt

Mehr Qualität für Fernstraßen. 30

EuGH-Urteil zum Wertersatz. 31

Web 2.0 als Herausforderung
für touristisches Marketing. 33

Wissenschaft konkret

Wie Betriebe ihre Mitarbeiter vergüten. . . . 34

Aus den Hochschulen. 35

Kultur. 36

Konjunktur Aktuell

Talfahrt gestoppt: Mühsamer Aufstieg. . . . 37

Service

Firmenjubiläen/Arbeitsjubiläen. 41

Seminare. 43

Satzung der IHK Osnabrück-Emsland
betreffend die Schulung, die Prüfung und
die Erteilung des Schulungsnachweises
für Gefahrgutbeauftragte. 44

Handelsregister

. 58

Standpunkt

„eG: Vorsprung durch Kooperation“:
Georg Litmathe, Verbandsdirektor,
Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.,
Oldenburg. 72

**Sie suchen neue
Werkzeugmaschinen?
Top bei**

www.westekemper.de

Kreditgipfel: DIHK als Antreiber und Makler

Vor dem Hintergrund der schwierigeren Finanzierungssituation der Unternehmen hatte DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann zum Spitzengespräch „Kreditversorgung der Wirtschaft“ eingeladen. Führenden Wirtschafts- und Bankenverbände analysierten die Situation gemeinsam mit Bundesfinanzminister Peer Steinbrück und sprachen über Hilfen. Einigkeit bestand, dass es zwar keine flächendeckende Kreditklemme gibt, aber die Probleme zunehmen. Dies bestätigt auch eine IHK-Umfrage zu Kreditkonditionen. „Vor diesem Hintergrund dürfte die Finanzierung zur Gretchenfrage für den Aufschwung in Deutschland werden“, mahnte der DIHK-Präsident. Auf die Konjunkturkrise dürfe keine Finanzierungs Krise folgen. Um die Kreditversorgung auf breiter Front zu verbessern, wurde eine gemeinsame Erklärung vereinbart.

Driftmann: „Dies ist ein wichtiger Schritt zu einer größeren Gemeinsamkeit von Politik, Kreditwirtschaft und Realwirtschaft in der wichtigen Frage der Unternehmensfinanzierung“. <<



11,3 Mrd. Euro für Lückenschlüsse

Auf 1090 Kilometern des Autobahnnetzes sind Staus schon heute an der Tagesordnung. Die Kapazitäten müssen daher dringend durch zusätzliche Fahrstreifen erhöht werden. Hinzu kommen 336 Kilometer Neubaustrecken, um Lücken im Autobahnnetz zu schließen. Nach Schätzungen des DIHK liegt der Finanzbedarf hierfür insgesamt bei rund 11,3 Mrd. Euro. In sechs Jahren sollten diese Strecken aus Sicht der Wirtschaft gebaut sein. Voraussetzung hierfür ist, dass der Bund die Mittel erhöht und die Projektauswahl stärker am Verkehrsbedarf ausgerichtet wird. Unverzichtbar ist es aber auch, rechtzeitig Planfeststellungsverfahren einzuleiten und sie zügig abzuschließen. <<

Navis bekommen scharfe Konkurrenz

Derzeit verfügt jeder vierte Haushalt (26 %) über ein tragbares Navigationsgerät. Die Verkaufszahlen gehen aber zurück. 2009 werden 4,2 Mio. Exemplare abgesetzt, 2008 waren es 4,3 Mio.

Inzwischen werden immer mehr Handys mit GPS-Empfänger verkauft. Diese Geräte können mit einer entsprechenden Software wie vollwertige Navigationsgeräte eingesetzt werden. Eine weitere Neuerung, die einige High-End-Navis zur besseren Orientierung anbieten, ist die fotorealistische Darstellung. Allerdings ist diese Ansicht bisher lediglich für einige ausgewählte europäische Metropolen verfügbar. Manche Geräte sind

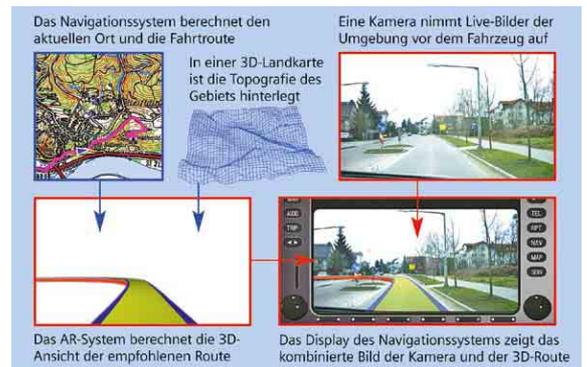


Foto: Siemens

auch nach dem Aussteigen aus dem Auto nützlich, denn für sie gibt es Karten für die Fußgängernavigation. Diese Karten können für zehn bis 15 Euro heruntergeladen werden. <<

(Quelle: Bitkom/GfK)

Managervergütung – was ist angemessen?

Gerade erst sind das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung sowie verschärfte Vorgaben für die Gehälter der Vorstände von Kreditinstituten in Kraft, schon werden neue Regulierungswünsche laut. Im Gespräch sind etwa Gehaltsobergrenzen, Frauenquoten im Aufsichtsrat und der Verzicht auf Boni-Ausschüttungen bei staatlich unterstützten Unternehmen. „Das ist für mich kein politisches Problem, sondern ein

ethisches“, betont DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann. Grundsätzlich fordert der DIHK: Auch bei der Festsetzung der Vergütung von Vorständen muss das Unternehmen, in diesem Fall der Aufsichtsrat, gestalten können. Die neuen Anforderungen sind erheblich und werden oftmals zur Rechtsunsicherheit führen. Deshalb: Hände weg von weiteren Eingriffen in die Vertragsfreiheit bei privaten Unternehmen. <<

Die sechs Konsumtypen der Krise

In der gegenwärtigen Krise entwickeln Konsumenten individuelle Strategien. TNS Infratest typisiert sie in den Rebell, den Herrscher, den Experten, den Beschützer, den Helfer und den Freigeist. Im Überblick: Der Rebell ist unkonventionell und sieht sich nicht als Opfer der Krise, sondern betrachtet sie als kurzfristige Möglichkeit, jetzt bei Käufen zu profitieren. Im Gegensatz dazu denkt der Helfer genauso an andere wie an sich selbst. Für ihn sollte die Markenkommunikation passende Hilfsangebote enthalten. Der Herrscher leistet sich weniger sichtbaren Luxus aber auf gleichem Qualitätsniveau. Hohe Preise begründet er mit Qualität. Ganz anders der Beschützer, der sich in der Krise auf das Schlimmste vorbereitet. Ihm sollte sich eine Marke als verständnisvoller Beschützer anbieten. Der Ex-

perte wiederum möchte alles sorgfältig durchdenken und will eine Marke, die ihren Mehrwert kommuniziert. Dagegen vermeidet der Freigeist jeden Gedanken an die Krise und hofft, dass diese bald vorbei geht. Er sucht nach Ablenkung und schneller Belohnung, die er beispielsweise durch Gewinne erhalten kann. <<



Bitte recht freundlich bleiben

Das Foto eines Mitarbeiters muss nicht sofort von der Firmen-Homepage entfernt werden, wenn dem Angestellten gekündigt wurde und er das Unternehmen verlässt. Das hat jetzt das Landesarbeitsgericht Köln entschieden.

Im zu entscheidenden Fall zeigte das Foto die am Schreibtisch sitzende Mitarbeiterin während eines Telefongesprächs, wobei sie in die Kamera lächelt. Das Unternehmen setzte die Aufnahme zur Gestaltung seiner Web-Präsentation ein.

Ein während des Arbeitsverhältnisses zumindest stillschweigend erklärtes Einverständnis mit der Aufnahme erlischt nicht automatisch beim Ausscheiden aus dem Betrieb. Zumindest dann nicht, wenn das im Internet veröf-



fentlichte Bild lediglich der allgemeinen Illustration dient und nicht auf die individuelle Person des Arbeitnehmers Bezug nimmt. <<

(Az. 7 Ta 126/09 / Quelle: anwaltshotline.de).

Innovative Produkte bringen Wachstum

Der weltweite Markt für Produkte aus den Bereichen Audio/Video, Foto, IT und Telekommunikation befindet sich weiter auf Expansionskurs. 2009 werden die Konsumenten 2 % mehr hierfür ausgeben. Die Gesamtausgaben belaufen sich 2009 weltweit voraussichtlich auf 494 Mrd. Euro. So die Befragung der GfK Retail and Technology in über 80 Ländern. Japan ist mit einem Umsatzwachstum von 8 % die derzeit am schnellsten expandierende Region, gefolgt von Afrika (6 %) und China (5 %). Für Nordamerika und Gesamt-Europa wird ein Rückgang von 3 bzw. 5 % erwartet. Die drei größten Produktkategorien sind Mobiltelefone, TV-Geräte und Konsumenten-PCs. In jeder dieser Kategorien, die zusammen 78 % des Marktes ausmachen, treiben Innovationen wie Smartphones, Flachbild-TV-Geräten oder Notebooks das Wachstum. <<



Studiengebühren und Sozialversicherungspflicht

Auf Intervention des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) bei Bundesarbeitsminister Olaf Scholz ist die Forderung vom Tisch, arbeitgeberfinanzierte Studiengebühren in dualen Studiengängen mit einer Sozialversicherungspflicht zu belegen. Lange war es in der Schwebe, ob eine zusätzliche Beitragsbelastung auf die Unternehmen zukommt. Die Spitzenverbände der Sozialversicherungsträger hatten

2008 festgelegt, dass die Übernahme der Studiengebühren als beitragspflichtiger Arbeitslohn anzusehen ist. Für Klarheit sorgt nun die Änderung in der Sozialversicherungsentgeltverordnung.

Hintergrund: Bei einem dualen Studium, das eine berufliche Ausbildung mit einem Hochschulstudium kombiniert, werden die Studiengebühren oftmals durch den Arbeitgeber übernommen. <<

Gewährleistung nicht verlängern!

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) wehrt sich mit Nachdruck gegen Brüsseler Pläne, die Gewährleistungsfristen beim Kauf von zwei auf vier Jahre zu verlängern. „Das schlägt sich insgesamt in den Kosten des Unternehmens und damit letztlich auch in den Preisen nieder, die von allen Verbrauchern zu zahlen sind“, warnt DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben.

In einem Brandbrief hat der DIHK kürzlich die zuständige Ratsarbeitsgruppe aufgefordert, den Vorschlägen eine Absage zu erteilen. Dem Wirtschaftsstandort Europa droht sonst ein erheblicher Schaden. Zum Schutz der Verbraucher wollen einige Mitgliedsstaaten die Frist verdoppeln. Frankreich fordert für bestimmte Fälle sogar eine 10-jährige Frist. <<

zahl des monats

62 %...

...planen bis 2010 eine Produkt- oder Verfahrensneuerung einzuführen. Zwischen 2005 und 2007 hatten noch 72 % der Unternehmen in Deutschland mindestens eine Neuerung entwickelt. Damit wird deutlich, dass die Innovationsbereitschaft in der Krise sinkt. In 14 von 16 Bundesländern werden die Aktivitäten heruntergefahren. Die stärksten Rückgänge gibt es in Bayern (-11



Prozentpunkte) und Brandenburg (-14). Dabei sind gerade jetzt Innovationen wichtig, da die Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung in innovativen Unternehmen üblicherweise deutlich positiver ausfällt. So wurde bei Umfragen deutlich, dass 57 % der innovativen Firmen im Zeitraum zwischen 2005 und 2007 die Anzahl ihrer Beschäftigten steigern konnten. Bei den übrigen liegt dieser Wert bei 31 %. Ursächlich für die rückläufigen Innovationsaktivitäten sind neben hohen Innovationskosten die im Zuge der Krise wachsenden Risiken. Nur in Bremen und Sachsen-Anhalt, den Ländern mit der jeweils höchsten Innovatorenquote in West- bzw. Ostdeutschland, gilt als größtes Innovationshemmnis der Mangel an Fachpersonal. <<

(Quelle: Bertelsmann-Stiftung/Infas)

Heinz Jansen



Der ehemalige Bürgermeister der Stadt Meppen, Horst Jansen, ist zum Vorsitzenden des Beirats des SV Meppen gewählt worden. Dem vom Verwaltungsrat der Stadt berufenen Gremium gehören

Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik an. Ziel ist es, das Netzwerk des SV Meppen zu erweitern und so den Verein noch stärker im Emsland zu verankern. In unserer Juni-Ausgabe (6/09, S. 32) hatten wir bereits über das Engagement regionaler Unternehmer für den SV Meppen berichtet. <<

Königin Silvia von Schweden



Foto: Gert Westdörp

Die schwedische Königin mit deutschen Wurzeln wird am 16. Oktober zum Schlossbesuch nach Bad Iburg kommen. Eingeladen hat sie das Komitee Courage unter Vorsitz von Gerd Schöwing. Das Komitee bestätigt

traditionell nie vorab, wer Preisträger des „Courage-Preis“ ist. Kein Geheimnis aber ist es, dass die Jury sich vom königlichen Engagement für die „World Childhood Foundation“ beeindruckt ließ. Königin Silvia gründete die Foundation, um sich für benachteiligte und missbrauchte Kinder einzusetzen. Die Laudatio wird Richard Oetker, der Courage-Preisträger 2008, halten. <<

In eigener Sache

Eine interessante Region lebt von interessanten Menschen. Mailen Sie uns gern Ihre Anregungen und Ideen! <<

 boessl@osnabrueck.ihk.de

Thomas Diepenbrock



Thomas Diepenbrock, Geschäftsführender Gesellschafter der Diepenbrock GmbH & Co. KG, ist 1. Vorsitzender des Vereins „Wilhelmshöhe Lingen e. V.“. Letzter setzt sich dafür ein, das Restaurant Wilhelmshöhe vor dem Abriss zu retten. Zusammen mit Hendrik Kampmann und Heinz Gehring hat es sich Diepenbrock auf die Fahne geschrieben, das 150 Jahre alte Gebäude wieder mit neuem Leben zu erfüllen. Die Wilhelmshöhe sei nicht nur ein historischer Veranstaltungsort für Lingen, sondern stifte auch eine hohe Identität. „Durch ihr unverwechselbares Alleinstellungsmerkmal im weiten Umfeld sehen wir gute Chancen, die Restauration auch halten zu

können“, heißt es. Oberbürgermeister Heiner Pott sagte dem neuen Verein eine jährliche Unterstützung von 10000 Euro zu. <<

Holger Vos



Holger Vos ist neuer Leiter der Nordhorer Niederlassung der Spiekermann & Co. AG am Vechterturm in Nordhorn. Der 50-Jährige übernimmt das Amt von Hermann Goedereis. Dieser

hatte über acht Jahre nicht nur die Nordhorer Niederlassung des Vermögensverwalters geleitet, sondern war auch auf Vorstandsebene für das Gesamtunternehmen mitverantwortlich. Er wird weiterhin den Mandanten zur Verfügung stehen. Holger Vos ist seit 2001 als Prokurist für das Unternehmen tätig. <<

Frederic Robert



Der in Frankreich ausgebildete Pâtissier sucht sich nur die besten Häuser (und schönsten Städte) aus und gehört jetzt zum Team des Restaurants la vie in Osnabrück. Gelernt hat Frederic Robert

unter anderem in Frankreich, war im Four Seasons Hotel in Dublin tätig und dann Pâtissierchef für das Trendrestaurant Jade on 36 im Pudong Shangri-La Hotel der Millionenstadt Shanghai. Bei Thomas Bühner entwirft er kleine Kunstwerke und verwendet als Hauptbestandteil im Dessert z. B. marinierte Kirschtomaten und Himbeerkrokant. Süß. <<

Hermann Eggemann / Joachim Haming



Hermann Eggemann, Geschäftsführer für das operative Geschäft der Agentur für Arbeit Osnabrück, ist nach 36 Dienstjahren in den Ruhestand getreten. 1973 kam der ge-

lernte Dipl.-Volkswirt als Nachwuchskraft zur Bundesanstalt für Arbeit und begann 1990 bei der Arbeitsagentur Osnabrück, wo er seit 2003 die operative Geschäftsführung hatte und gleichzeitig stellv. Agenturleiter. Die Position von Hermann Eggemann hat Hans-Joachim Haming, Geschäftsführer Operativ der Arbeitsagentur Nordhorn, übernommen. Der 53-jährige ist ebenfalls zugleich Stellvertreter des Agenturleiters Heiko Peters. Vor knapp einem Jahr startete Joachim Haming federführend das Projekt „Ems-Achse: Die Job-Achse“, bei dem der Fokus insbesondere auf die Gewinnung von Fachkräften gerichtet ist. <<



Gewerbeversicherung

► in der Dezemberausgabe.

Mehr Sicherheit für Unternehmen

Anzeigenschluss: 13. November 2009

Erscheinungstermin: 7. Dezember 2009

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 · 49082 Osnabrück

Telefon 0541 5056620

E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Telefax 0541 5056622



Partnerschaften für Erfolg

Große Herausforderungen sind am besten gemeinsam zu bewältigen. Mit dem Programm develoPPP.de unterstützt das BMZ Unternehmen bei der Umsetzung von Projekten in Entwicklungsländern, die einen spürbaren und langfristigen Nutzen für die Menschen vor Ort haben. So sichern wir gemeinsam den Erfolg Ihrer innovativen Ideen und schaffen die Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung.

Unser Angebot:

- Wir beteiligen uns an der Finanzierung Ihrer Maßnahmen mit bis zu 50 % des Gesamtvolumens
- Unsere Expertenteams in Deutschland und in den Partnerländern unterstützen Sie
 - bei der Projektentwicklung und Umsetzung
 - beim Zugang zu wichtigen Partnern
 - beim Eintritt in neue Märkte

Weitere Informationen finden Sie unter: www.develoPPP.de

Digitale Wirtschaft

Welche Veränderungen die Branche prägen und wie sie profitiert



Im Krisenjahr 2009 muss auch die erfolgsverwöhnte Branche für Informations- und Kommunikationstechnologie (ITK) Federn lassen. Dies zeigen die jüngsten Zahlen. Doch auch mit einem Minus von 2,5 % erzielt der heimische ITK-Markt noch ein Marktvolumen von rund 141 Milliarden Euro. Lesen Sie, was den Markt bewegt und wie regionale Anbieter urteilen.

Für das kommende Jahr stehen die Zeichen wieder auf Wachstum. Jedenfalls kündigt der Branchenverband Bitkom ein kleines Plus an – was im Tenor auch den Aussichten in der heimischen IT-Wirtschaft entspricht. „Schwarzmalerei war uns schon immer fremd. Natürlich hat die Wirtschaftskrise auch ihre Auswirkungen auf die ITK-Branche, dennoch schauen wir weiterhin optimistisch in die Zukunft“, kommentiert

Klaus Gerdes-Röben, Geschäftsführender Gesellschafter von der Sievers-Group in Osnabrück, die gegenwärtige Lage. Und ergänzt: „Der Umsatz liegt sogar über dem Vorjahresniveau.“

Die Informations- und Kommunikationstechnologie ist ein entscheidender Faktor für die deutsche Volkswirtschaft: Die Bruttowertschöpfung der Branche umfasst knapp 4 % der gesamten inländischen Wertschöp-

fung und nimmt so eine Spitzenposition ein. Gemessen daran hat die Branche die Automobilindustrie und den Maschinenbau abgelöst. Erbracht wird diese Wirtschaftsleistung heute von 830 000 Mitarbeitern, errechnete Bitkom. Doch nicht nur die Branche an sich ist ein Schwergewicht. Informationstechnische Lösungen steigern Arbeitsproduktivität und Innovationen der Anwenderbranchen. Sie wirken positiv auf die gesamte Wirtschaftsentwicklung und gelten damit als Wachstumsbeschleuniger. Entsprechend ist der Anteil der ITK-Investitionen an den Gesamtinvestitionen in den vergangenen Jahren spürbar gestiegen. „Die Informations- und Kommunikationstechnologie ist zu einem zentralen Faktor innerhalb der heutigen Geschäftswelt geworden. An der ITK zu sparen, bedeutet, an der falschen Stelle zu sparen. Das wissen heutzutage alle Unternehmen“, fasst Gerdes-Röben die Bedeutung zusammen.

Outsourcing-Services legen zu

So werden immer mehr Unternehmensprozesse nicht nur digital unterstützt, sondern auch komplett aus den Unternehmen ausgelagert. Die sogenannten Outsourcing-Services legen auch im Krisenjahr um 6 % zu. Beispiele dafür bietet die Hansalog GmbH & Co KG aus Anklam. Das Unternehmen ist nicht nur Hersteller von personalwirtschaftlicher Software, sondern erledigt zunehmend als Dienstleistung auch das gesamte Personalmanagement von der Entgeltabrechnung bis zur digitalen Personalakte. „Unsere Kunden sind im Moment mehr an der Outsourcing-Lösung interessiert“, beschreibt Ingo Jürgens, Mitglied der Geschäftsleitung von Hansalog, den gegenwärtigen Trend. Die Firma wurde bereits 1973 gegründet und betreibt mittlerweile Rechenzentren in Anklam, Hamburg, München und Göppingen. In der Krise seien IT-Lösungen gefragt, mit denen Unternehmen effizienter werden und Kosten sparen können. Outsourcing bietet nach Aussage des Unternehmens außerdem Vorteile der Datensicherheit durch die externe Bearbeitung und eine schnelle Reaktion auf Gesetzesänderungen im Personalbereich.

In gleicher Weise äußert sich die Landwehr Computer und Software GmbH aus Wietmarschen-Lohne zur Lage. „Bedarf an Branchensoftware war und ist auch in Krisenzeiten vorhanden. Die letzten drei Monate waren zwar ruhiger, haben sich aber nicht nachhaltig negativ auf uns ausgewirkt“, erklärt Oliver Landwehr. Das Unternehmen

realisiert Software für betriebswirtschaftliche Prozesse von der Auftrags- und Kundenverwaltung bis zur Gehaltsabrechnung. Entstanden sind dadurch eine Reihe von branchenspezifischen Softwarelösungen für überwiegend mittelständische Unternehmen. „Da es speziell in Branchen wie der Zeitarbeit nun wieder aufwärts geht, profitieren auch wir als spezialisierter Softwaredienstleister von diesem Trend. Getreu dem Motto „die Krise als Chance sehen“, konnten wir auch während der ruhigeren Monate viele Unternehmen mit unseren Softwarelösungen ausstatten. Darunter waren auch Existenzgründer, die trotz Krise den Start in die Selbstständigkeit gewagt und geschafft haben.“

Auf dem Weg zum Web 2.0

40 Jahre Internet, 25 Jahre E-Mail: Die Onlinemedien sind heute Alltag und verändern die Kommunikation. Die junge Generation nutzt das Internet bereits als Hauptinformationsquelle und vernetzt sich. Ob Blogs, soziale Netzwerke, Kurznachrichtendienste wie Twitter oder Nachschlagewerke wie Wikipedia: Das MitmachWeb

oder das Web 2.0, in dem die Nutzer selber die Inhalte produzieren, wirkt sich auf die klassischen Medien aus und verändert sie. Medienhäuser im Verlags-, Rundfunk- und Musikgeschäft suchen neue Geschäftsfelder und engagieren sich in der Onlinewirtschaft. Das Internet ist in den mittelständischen Unternehmen angekommen. Auch kleinere Händler nutzen es inzwischen intensiv, Web 2.0-Anwendungen stellen jedoch weiterhin die Ausnahme dar. Dies ist das Ergebnis einer Studie des E-Commerce-Center Handel.

Insgesamt verfügten 2008 knapp die Hälfte, 48 %, der deutschen Unternehmen über einen eigenen Internetauftritt. Von den kleineren Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten hatten im letzten Jahr 44 % eine eigene Webseite. Dies bedeutet aber auch, dass mehr als die Hälfte im Netz quasi nicht existent sind. Von den Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten verfügten allerdings schon 87 % über eine eigene Internetpräsenz, so das Statistische Bundesamt. <<

Dr. Nikola Ebker, IHK

angemerkt

Technologischen Vorsprung nicht riskieren



„Zurzeit geht es dem Mittelstand vergleichsweise gut“ – dies ist das Ergebnis einer Studie des VDI/VDE vom Frühjahr 2009 im Hinblick auf die Digitale

Wirtschaft in Deutschland. Die Finanz- und Wirtschaftskrise scheint die Firmen aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie noch nicht betroffen zu haben, zumindest nicht in größerem Umfang. Eine Ursache dafür ist die Tatsache, dass in Krisenzeiten durchaus Investitionen getätigt werden, um rationeller arbeiten zu können. Daher investiert momentan sogar ein Teil der Unternehmen in IT, und dies wirkt sich zum Vorteil der Digitalen Wirtschaft aus.

Gleichzeitig scheuen, wie eine Studie des Institutes für Handelsforschung

belegt, die meisten Unternehmen in unserer Region noch davor zurück, in der Digitalen Wirtschaft weit vorne mitzuspielen: Nur 6,5 % der befragten Unternehmen setzen z.B. Web 2.0-Anwendungen auf ihrer Webseite ein. Es gibt jedoch bundesweit immer wieder hervorragende Beispiele aus der mittelständischen Wirtschaft, die zeigen, wie sich technologischer Vorsprung, Kundenorientierung und guter Service durch Einsatz Digitaler Technologien auch betriebswirtschaftlich rechnen.

Es gilt, die Chancen durch unsere relativ gute Ausgangsposition nun aktiv zu nutzen, um im Wettbewerb auch in Zukunft bestehen zu können und eine führende Rolle einzunehmen. Dazu ist die Region Osnabrück-Emsland mit innovativen Unternehmen der Digitalen Wirtschaft und einem entsprechenden Forschungsangebot an den Hochschulen der Region gut gerüstet. <<

Dr. Norbert Schmidt,
Geschäftsführer iuk Unternehmensnetzwerk
Osnabrück e.V.

nachgefragt

Herr Rensmann, wo liegen die Chancen und wo die Tücken der Kundenkommunikation im Web 2.0?



Das Web 2.0 bietet so viele Chancen wie Fallstricke. So blendete die Bild-Zeitung kürzlich ungefiltert Twitter-Kommentare von Online-Usern zum Amok-Lauf in Ans-

bach ein. Das Ergebnis: Viele twitterten ihre Meinung statt zum Ereignis selbst – und die fiel dann meist negativ aus.

Deshalb gilt: Wer die so genannte Social Media & Co. nutzt, der muss mit Reaktionen rechnen und sich dem Meinungsbild der „Community“ aussetzen. Häufige Konsequenz: Das Web 2.0 wird vorsichtshalber ganz gemieden. Gerade der Mittelstand vergisst damit jedoch Chancen. Ein Beispiel: Das Radio brauchte rund 38 Jahre, um 50 Mio. Hörer zu erreichen, das Fernsehen 13 Jahre, das Internet und der iPod jeweils drei. Facebook hingegen hatte nach nur neun Monaten über 100 Mio. Nutzer.

Sich in Social Communities wie XING, LinkedIn, Facebook & Co. einzubringen, kann eben auch dabei helfen, neue Kunden zu finden. Sich dort als Experte einzubringen bedeutet, ohne große Marketingbudgets Aufmerksamkeit zu generieren. Web 2.0 macht das Internet lokal. Das öffnet neue Chancen für den Einzelhandel im Internet. Wer Besonderes anbietet, profitiert extrem, denn er kann Nischen suchen und dank Web 2.0 vom sogenannten „Long Tail“ profitieren: Die großen Online-Shops sind auf Absatz und Masse aus. Wer eine Nische findet und hier gezielt besondere Bedürfnisse bedienen kann, hat es dank Web 2.0 leichter, seine „Zielgruppen“ zu finden und seine Bekanntheit – und damit seine Verkäufe schnell zu steigern.

Wer einen Eindruck davon gewinnen möchte, wie Web 2.0 und Social Media die Welt verändert können, mag bei YouTube.de nach dem Video „Social Media Revolution“ suchen. <<

Jörg Rensmann,
infoMantis GmbH, Osnabrück

Stichwort Suchmaschinenoptimierung: 84% aller Internetnutzer gehen auf Suchmaschinen, um passende Informationen zu finden. Sind andere Suchmaschinen neben Google bei der Optimierung der Webseite überhaupt relevant, Herr Josef?



Programmierung und Inhalt von Webseiten sollten auf die Bewertungsmethoden von Google optimiert sein, weil fast alle Internet-User diese Suchmaschine verwenden. Eine optimale Seite berücksichtigt aber auch andere Suchmaschinen und Internetverzeichnisse, da die Maßnahmen sich in der Regel nicht ausschließen, sondern ergänzen.

Wie ortet Google eigentlich die Webseiten?

Google wertet automatisch den Inhalt der Webseiten aus. Das heißt, ein Programm (Robot) kommt auf Ihre Seite und liest den Quellcode mit den Texten aus. Die Robots folgen automatisch Verlinkungen und indizieren die gefundenen Texte.

Gibt es typische Fehler, die Webgestalter bei der Optimierung machen können?

Ja, denn Seiten, die nur aus Bildern ohne zugehörigen Text bestehen, können von den Suchmaschinen nicht „gelesen“ werden. Auch eine fehlerhafte HTML Programmierung schreckt die Suchmaschinen-Robots ab. Aber auch bei der Suchmaschinen-Optimierung können Fehler gemacht werden. Wird etwa versucht, die Suchmaschinen zu überlisten und ein geschönter Inhalt mit einer zu hohen Dichte der Schlüsselwörter z. B. (Stuffing, Spamming) eingestellt, kann dies zum Ausschluss der Seiten führen. <<

Andree Josef, Netz-Etage GmbH, Osnabrück

Auch für den IT-Bereich ist die Gefahr einer Grippe-Epidemie ein Thema. Denn: Fallen IT-Mitarbeiter aus, gerät die Datensicherheit schnell in Gefahr. Die ConSecur GmbH mit Hauptsitz in Meppen ist auf Beratung im Bereich IT-Sicherheit spezialisiert. Mit welche Maßnahmen „impfen“ Sie Ihre Kunden gegen Ausfälle und welche IT-Notfallpläne sollten kleine und mittlere Unternehmen ganz allgemein jetzt erstellen?



Zunächst muss das Bewusstsein für den Wert der IT für den täglichen Betrieb geschärft werden. Mit einer Analyse lassen sich die kritischen Geschäftsprozesse identifizieren, die für das Unternehmen überlebenswichtig sind. Für diese Prozesse und die unterstützenden IT-Systeme gilt es, Notfallpläne aufzustellen. Dies beinhaltet sowohl die Fortsetzung der Geschäftsprozesse – man spricht von „Business Continuity“ – als auch die Bewältigung der Krise. Hierbei können je nach Prozess Ersatzsysteme, Notfallarbeitsplätze oder auch ein externes

Rechenzentrum notwendig sein. Bei aller Technik darf nicht übersehen werden, dass die Pläne Personalausfall von Schlüsselpersonen berücksichtigen müssen.

Insbesondere sollte aber für eine reibungslose Kommunikation des Krisenstabes gesorgt werden. Hier können spezielle Telefonkonferenzanlagen helfen. Lassen Sie Ihre IT-Abteilung doch einfach mal den Krisenfall durchspielen – ohne Störung des Tagesgeschäftes, versteht sich! <<

Daniel Rudolph, ConSecur GmbH,
security & consulting, Meppen

Fragen: Dr. Nikola Ebker, IHK

Kommt ein Tweety geflogen

Einführung ins Zwitschern: Wie Twitter das Netz bestimmt

Twitter verbreitet Kurznachrichten im Internet. 140 Zeichen müssen reichen, um die Welt an Ereignissen teilnehmen zu lassen. Vor drei Jahren beim Start belächelt und als Geschnatter von Banalitäten abgetan, wird der Dienst mittlerweile ernst genommen. Nicht zuletzt, weil immer häufiger Nachrichten zuerst per Twitter die Öffentlichkeit erreichen. Was steckt hinter dem Phänomen?

Twitter versteht sich auf Schlagzeilen. Das liegt neben der streng limitierten Zeichenzahl auch daran, dass die Kurznachricht in Sachen Aktualität so schnell niemand etwas vormacht. Ob der Flugzeugabsturz in den Hudson River, das vorzeitig veröffentlichte Wahlergebnis der Bundespräsidentenwahl oder Nachrichten aus politischen Krisengebieten: Twitter spricht zuerst zu den Interessierten – und steigert so zugleich die eigene Popularität.

Dass Politiker wie Barack Obama, Spitzensportler oder Schauspieler sich zum Zwitschern berufen fühlen, ist eines. Ein anderes, dass Twitter längst auch die Region Osnabrück-Emsland erreicht hat. Seit kurzem twittern die Stadt Osnabrück, die DBU und der VfL, um nur einige zu nennen. Weltweit zählt Twitter rund 25 Mio. Nutzer. Bis zum Juni 2009 weist die Nielsen Nutzerstatistik für Twitter.com 1,8 Mio. davon allein in Deutschland aus. Damit hat sich die Anzahl derer, die die Webseite von zu Hause oder vom Arbeitsplatz aus mindestens einmal im Monat anklicken, seit April dieses Jahres fast verdoppelt.

Der Erfolg von Twitter erklärt sich mit der Einfachheit des Mediums und seiner Schnelligkeit. Die Kurzmeldungen sind sofort online und daher ein gutes Beispiel für den nächsten Internet-Hype, das Echtzeit-Web. Die Leser sind zeitlich live im Geschehen und werden so schneller als von anderen Medien informiert. Als Seismograph für



Kurz, kompakt und aktuell: Jede Twitter-Botschaft, auch Tweet genannt, umfasst maximal 140 Buchstaben. In Deutschland nutzen 1,8 Mio. Fans das Netzgezwitcher.

Foto (2): fotolia.de

Stimmungen ist der Dienst auch für Unternehmen interessant.

Der Twitter-Anfang ist leicht

Von der Theorie zur Praxis: Die Twitternutzung ist einfach. Nach der Registrierung unter <http://twitter.com> kann die erste Meldung, Tweet genannt, geschrieben werden. Bei der Anmeldung sollten allerdings einige Details beachtet werden: Vor allem keine langen Benutzernamen verwenden und ein ansprechendes Profil mit Foto oder Logo und persönlichem Hintergrund gestalten. Im Feld „Bio“ für die Kurzvorstellung sollte und muss man sich aufs Wesentliche beschränken, hier sind lediglich 160 Zeichen erlaubt.

Die schlichte Frage „Was machst du gerade“ ist der Startpunkt des Gezwitschers auf der persönlichen Twitterseite. Die Antwort darf 140 Zeichen nicht überschreiten. Eingegeben werden kann ein Tweet nicht nur auf der eigenen Twitterseite im Internet, son-

dern auch per Handy oder alternativen Desktopprogrammen. Lange Webadressen, auf die verlinkt wird, sollten gekürzt werden. Dazu gibt es verschiedene Online-Dienste wie tinyurl, Bit.ly oder tr.im.

Der Kern von Twitter ist das „follow“ und „following“. Auf Twitter verfasste Meldungen können abonniert werden. Die Abonnenten werden „Follower“ einer Person, eines Unternehmens oder z. B. einer Stadt. Deren Nachrichten werden dann automatisch auf der eigenen Twitterseite veröffentlicht. Auf diese Art vernetzen sich die Mitglieder wie in anderen Communities. Zu Beginn stellt sich schnell die Frage: Wem soll ich folgen? Hilfreich sind für Neulinge die erweiterte Twittersuche und die Twitteroption „Find People“. Die abonnierten Tweets werden chronologisch sortiert – die neuesten immer oben – und bilden die „Timeline“. Wählt man bei der Registrierung ein privates Konto, erhalten nur ausgewählte Follower die Nachrichten. Ebenso können

Nachrichten auch privat gesendet werden. Das Gezwitscher ist also nicht zwingend öffentlich.

Praxis macht den Meister

Die Faszination von Twitter besteht auch darin, dass bestimmte besonders wertvolle, brisante, komische oder sonst wie relevante Inhalte sich rasend schnell durch das Netz verbreiten können. Das wird unter anderen durch die Retweet-Funktion ermöglicht, die ähnlich wie das Weiterleiten einer Mail funktioniert. Eine weitere praktische Funktion ist der Hashtag, eine vor einem Stichwort gestellte Raute. Damit lassen sich Tweets besser durchsuchen oder auch Gruppen bilden: „#niedersachsen“ findet z.B. die TourismusMarketing Niedersachsen GmbH. Das sind die Grundlagen. Jetzt ist es Zeit, das eigene Twitterkonto anzulegen und los zu zwitschern. <<

Dr. Nikola Ebker,
IHK Osnabrück-Emsland

Praxistipp

Die besten Links

Rund um Twitter gibt es zahlreiche Hilfsprogramme. Unsere Auswahl für Sie:

- Twittersuche:**
<http://search.twitter.com/>
- Regionale Tweets finden:**
<http://nearbytweets.com/> oder
<http://twitter.grader.com/location>
- Zwitschertrends:**
<http://www.twitter-trends.de/> oder
<http://twitterthemen.de/>
- Top10-Liste:**
<http://webevangelisten.de/twittercharts/>
- Echtzeitweltkarte des Zwitscherns:**
<http://beta.twittrivision.com/>



Tipp:
<http://twitter.com/ihkosel>

- Twitterbefehle:**
@ihkosel – Klammeraffe vor Twittername ist eine öffentliche Antwort
d ihkosel – d gefolgt von einem Leerzeichen und dem Twitternamen ist eine private Nachricht
RT @ihkosel – Tweets werden an die Follower weitergeleitet
#emsland – sogenannter Hashtag, wird benutzt um Stichworte zu bilden
L Osnabrück – Orte können mit einem L gekennzeichnet werden



Nutzerumfrage zu www.osnabrueck.ihk24.de

Die IHK Osnabrück-Emsland wird ihren Onlineauftritt www.osnabrueck.ihk24.de im nächsten Jahr neu gestalten. Dazu möchten wir von Ihnen wissen, wie Ihnen unser bisheriges Angebot gefällt und ob Sie sich Verbesserungen wünschen.

Faxen Sie Ihren Antwortbogen an: 0541 353-112

Absenderadresse:

.....

1. Kennen Sie den IHK-Internetauftritt www.osnabrueck.ihk24.de?

- ja
- nein

2. Wie häufig besuchen Sie www.osnabrueck.ihk24.de?

- täglich
- wöchentlich
- monatlich
- quartalsweise oder seltener
- nie

3. Zu welchen Themen suchen sie Informationen?

- Standortpolitik
- Starthilfe und Unternehmensförderung
- Aus- und Weiterbildung
- International
- Innovation und Umwelt
- Recht und Fairplay
- Service

4. Nutzen Sie weitere Angebote in IHK24?

- Newsletter
- Firmendatenbank
- Lehrstellenbörse/Lehrstellenatlas
- Veranstaltungsdatenbank
- Mitgliederbereich

5. Wie beurteilen Sie die Informationen im Vergleich zu anderen Internetseiten? (Schulnote 1-6)

Informationen zum Thema an sich

6. Was können wir an unserer Internetseite verändern, um Ihre Zufriedenheit zu erhöhen?

.....



Foto: fotolia.de

Wirtschaft als Klick-Garant

Studie registriert geringen Anteil originärer Online-Artikel

Online-Wirtschaftsressorts haben eine vergleichsweise niedrige personelle Ausstattung. Der Anteil originärer, also nur für das Internet geschriebener Artikel beträgt durchschnittlich rund 20 %. So die Kernergebnisse einer Studie des Instituts für Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der FU Berlin im Auftrag des Ernst-Schneider-Preises der deutschen IHKs e. V.

Hinter den 16 relevantesten deutschen Angeboten für Wirtschaftsberichterstattung im Internet stehen Online-Redaktionen von zwei bis sieben Redakteuren. Im Verhältnis zur Gesamtedaktion, die aus sechs bis hundert Festangestellten besteht, weisen die Online-Wirtschaftsressorts damit eine vergleichsweise niedrige personelle Ausstattung aus. Der Vorsitzende des Ernst-Schneider-Preis e. V., Dr. Walter Richtberg, hält diese Ausstattung in der heutigen Zeit für „ungenügend“.

Wirtschaft oft Online-Schwerpunkt

Wirtschaftsberichterstattung hat im Internet eine besondere Bedeutung gewonnen. Sie stellt bei onlinevertriebenen Nachrichtenangeboten einen Schwerpunkt dar, während die Muttermedien stärker auf nationale und internationale Politik fokussieren. Die befragten Online-Wirtschaftsressorts erstellen ein Angebot, das sich aus Beiträgen des

Muttermediums, aus Agenturmeldungen (zusammen 75 bis 90 %) und selbst recherchierten Geschichten zusammensetzt. Dieser Anteil originärer, für das Internet geschriebener Artikel variiert je nach Medium. Er beträgt durchschnittlich rund 20 % des Wirtschaftsangebots.

Online hat andere Zielgruppe

Online-Wirtschaftsberichterstattung erreicht dabei eine andere Zielgruppe als die klassischen Wirtschaftsmedien. Die befragten Anbieter von Wirtschaftsinformationen gaben an, dass ihre durchschnittliche Zielgruppe im Netz meist jünger und gebildeter als das klassische Stammpublikum ist. Auch nutzen eher Männer die Angebote.

Interesse finden besonders „populäre“ Wirtschaftsthemen, wie aktuelle und vertiefende Nachrichten zur Wirtschaftskrise. Längere Texte mit Hintergründen können ebenfalls hohe Abrufzahlen aufweisen. Kommentare werden im Internet häufig gelesen. Leitartikel gelten als Klick-Garanten. Alle Anbieter versuchen onlinespezifische Potenziale zu erschließen. Dazu zählen resonanzabhängige Platzierungen und die Vertiefung von Informationen, multimediale Darstellung, Angebote an den Nutzer zur Antwort und zum Meinungsaustausch in Blogs und Foren sowie Nachrichtenabonnements.

Der Studie zufolge hat User Generated Content, also Informationen und Meinungen der Nutzer, bei Wirtschaftsinformationen

eine eher geringe Bedeutung. Das gilt auch für Wirtschaftsblogs, die überwiegend Service-Charakter haben und Informationen zum Thema Geld, Kredit und Versicherungen geben. Eine Ausnahme bildet das umfassende Angebot von Wikipedia, das wegen fehlender redaktioneller Verantwortung nicht in die Untersuchung einbezogen wurde. Statt „Online-First“ wenden die Anbieter eine themenabhängige Verwertungsstrategie an, die sich an der Exklusivität der Themen und ihrem Nutzen für das jeweilige Medium orientiert.

Anbieter: Etablierte Medienmarken

Die Anbieter von Wirtschaftsthemen sind überwiegend etablierte Medienmarken aus Print und Fernsehen wie etwa Spiegel Online, die Online-Ableger wöchentlicher Printtitel wie Focus oder Stern sowie die Websites der Wirtschaftspresse. Bei der Wertung für die Studie blieben Medien unberücksichtigt, die entweder von der kommerziellen Werbereichweite- und Nutzungsforschung nicht erfasst werden, einen unterdurchschnittlich redaktionellen Anteil haben oder bei typischen Suchabfragen nicht unter den ersten 20 Treffern rangierten. – Der Ernst-Schneider-Preis ist der Journalisten Preis der deutsche Wirtschaft und wird seit 1971 ausgeschrieben. <<

Christian Knull,
Ernst-Schneider-Preis der deutschen IHKs e. V.

„Unverständnis vorbeugen“

IHK-Tagesseminar bietet „Konfliktmanagement für Führungskräfte“

Ein schlechtes betriebliches Miteinander lässt die Motivation sinken und blockiert Arbeitsprozesse. Welches Verhalten ratsam ist, wenn Mitarbeiter untereinander streiten oder es zwischen Chef und Kollegium knirscht, wird Dozentin Celina Schareck im IHK-Tagesseminar „Konfliktmanagement für Führungskräfte – Von Konfliktprävention bis Eskalation“ am Dienstag 3. November 2009 (9 Uhr bis 16.30 Uhr) erklären.

Frau Schareck, schürt die krisenbedingte Unsicherheit, die aktuell in vielen Firmen herrscht, das Konfliktpotenzial?

Ja, denn viele Menschen versuchen nun gezielt durch hervorragende Leistung aufzufallen, sich scheinbar unersetzlich zu machen und gleichzeitig ein negatives Licht auf Kollegen zu werfen, damit sie im Falle von Einschränkungen und Entlassungen verschont bleiben. Die angespannte und ungeklärte Situation bietet nicht selten auch Mobbing-Aktivitäten einen Nährboden.

An welche Zielgruppe richtet sich Ihr Seminar und warum?

An Führungskräfte in Unternehmen unterschiedlichster Branchen. Durch fachliche Leistungen nach oben gekommen, haben sie es plötzlich folgenreich mit Menschen zu tun. Dabei ist es unerlässlich, die kluge und sensible Gestaltung menschlicher Beziehungen als Teil der professionellen Aufgabe



Dozentin Celina Schareck. Foto: PR

zu begreifen. Vernachlässige ich als Führungskraft diesen Bereich, verliere ich den Kontakt zu den Mitarbeitern, wodurch Befremden und Unverständnis entsteht. Das Befremden wird nicht selten zur Feindseligkeit – begleitet von Trotz, Demotivation und Vorwürfen. Na-



„Das Betriebsklima beeinflusst die Qualität der Arbeit“: Tipps, wie sich Konflikte abwenden und vermeiden lassen, gibt ein IHK-Seminar am 3. November in Osnabrück.

Foto: fotolia.de

türlich beeinflusst das Klima im Unternehmen die Qualität der Arbeit.

Was raten Sie einer Führungskraft, die selbst Teil eines Konfliktes ist: Selbst intervenieren – oder Dritte als Vermittler zu Rate ziehen?

Das kommt ganz auf Ausmaß und Dauer des Konfliktes an. Vieles kann durch ein offenes Gespräch geklärt werden, wenn alle Beteiligten zu einer Konfliktbearbeitung bereit sind. Das setzt natürlich die Fähigkeit der Selbstreflexion und ein sicheres Agieren in der Meta-Kommunikation voraus. Sind die Fronten verhärtet, geht es um Macht und Positionen, dann ist ein unbeteiligter Dritter erfahrungsgemäß die bessere Lösung.

Es wird kein Allheilmittel geben, aber haben Sie ein praktisches Beispiel für uns, wie ein Chef Konflikte in seiner Abteilung vorbeugen kann?

Ein gutes Mittel sind regelmäßige Mitarbeitergespräche. Die Praxis zeigt aber, dass diese Gespräche vielen Führungskräften lästig sind, aus ihrer Sicht Zeit rauben und

zunächst nichts bringen. So werden die Abstände größer und ermöglichen nicht mehr ein frühes Interagieren: Der Schneeball wird zur Lawine, lässt sich nicht mehr aufhalten, richtet Schaden an oder begräbt einige Beteiligte unter sich. Das ist eine sehr kurzsichtige Vorgehensweise. Wo Informationen fehlen, breiten sich Gerüchte aus. Gibt es keine Möglichkeit für ein klärendes Gespräch in geschütztem Rahmen, spricht man mehr und mehr übereinander und nicht miteinander.

Wie ist Ihr Seminar aufgebaut?

Ich möchte nicht mit theoretischen Abhandlungen glänzen, sondern einen starken Praxisbezug herstellen. Die Anwesenden sollen gut umsetzbare Methoden der Konfliktprävention und Deeskalation an die Hand bekommen und Werkzeuge der partnerorientierenden Kommunikation und Führung kennen lernen. Eigene Beispiele sind dabei erwünscht. <<

Fragen: bö

Informationen und Anmeldung unter www.osnabrueck.ihk24.de/veranstaltungen

Risikomanagement zahlt sich aus

Rund 60 Teilnehmer informierten sich jetzt in der IHK Osnabrück-Emsland über Möglichkeiten des Risikomanagements in kleinen und mittleren Unternehmen. „Nur wer Risiken bewusst eingeht und eine hohe Innovationskraft besitzt, kann auch eine attraktive Rendite erzielen“, sagte IHK-Mitarbeiter Enno Kähler. Die Betrachtung von Risiken stehe deshalb im Mittelpunkt aller unternehmerischer Handlungen. Die Einführung eines Risikomanagementsystems ist dabei nach Ansicht von Prof.

Torsten Arnsfeld von der Fachhochschule Osnabrück notwendig, um Risiken und Zukunftschancen frühzeitig zu erkennen und die Finanz- und Ertragskraft des Unternehmens zu sichern, Schäden zu vermeiden und letztlich das Rating und damit die Kreditwürdigkeit des Unternehmens zu verbessern.

Ein Praxisbeispiel für die systematische Auseinandersetzung mit Unternehmensrisiken lieferte Thomas Wurst, Geschäftsführer der Wurst Stahlbau GmbH aus Bersenbrück den Besuchern der Veranstaltung. Sein Unternehmen hat 2007 begonnen ein Risikomanagementsystem aufzubauen. Heute unterstützt das Risikocontrolling die

Geschäftsleitung bei der Entscheidung, ob im Einzelfall Maßnahmen zur Risikoreduktion oder „Mut zur Lücke“ sinnvoll ist. Bodo Gußmann, Geschäftsführer der Gußmann Unternehmensgruppe aus Osnabrück stellte am Schluss der Veranstaltung die klassischen Fehler bei der systematischen Analyse von Unternehmensrisiken vor. Er machte deutlich, dass Kommunikation und Kontinuität wichtige Faktoren für den Erfolg eines Risikomanagementsystems sind. <<

i www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 23443) und IHK, Enno Kähler, Tel. 0541 353-316 sowie kahler@osnabrueck.ihk.de

sponsoringaktion



Kreditinstitute unterstützen DEK-Sponsoringaktion

Mit einem Beitrag in Höhe von 62.500 Euro unterstützen die Sparkassen und die Volksbanken/Raiffeisenbanken entlang der Ems-Achse, sowie die Oldenburgische Landesbank AG (OLB) den Ausbau der Nordstrecke des Dortmund-Ems-Kanals (DEK).

„Die beteiligten Institute sind fest in der Region verwurzelt. Darum übernehmen wir auch Verantwortung für diesen Wirtschaftsraum. Wir unterstützen die IHK-Sponsoringaktion und leisten damit ei-

nen Beitrag zur weiteren Verbesserung der Infrastruktur für unsere Kunden“, begründeten die Vertreter der Kreditinstitute einmütig ihr gemeinsames Engagement.

„Wir freuen uns über diese großzügige Unterstützung. Die Genossenschaftsbanken, die Sparkassen und die Oldenburgische Landesbank AG (OLB) sehen ihren Auftrag nicht nur in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, Finanzierungen oder der Vermögensverwaltung. Mit ihrem Sponsoring tragen sie ganz wesentlich dazu bei, die Region zukunftsfähig aufzustellen“, lobten Ulrich Boll, Vorsitzender des Regionalausschusses

Landkreis Emsland der IHK Osnabrück-Emsland, und Wilhelm-Alfred Brüning, Vizepräsident der IHK für Ostfriesland und Papenburg.

Boll und Brüning überreichten den Instituten die Sponsorenrkunden. „Dieser Beitrag bringt uns unserem Ziel, 600.000 Euro zu den Planungskosten beizusteuern, deutlich näher. Die Unterstützung durch die regionalen Banken und Sparkassen ist nicht selbstverständlich. Wir hoffen, dass dieses Beispiel weitere Unternehmen, die direkt oder indirekt vom Ausbau profitieren werden, zum Mitmachen motiviert.“ Zum Hintergrund: Die Nordstrecke des DEK ist bis auf den Bereich von Rheine bis Lingen durchgängig mit dem neuen Binnenschiffsstandard Großmotorgüterschiff befahrbar. Die fünf in diesem Abschnitt vorhandenen Schleusen werden durch drei neue größere Schleusen ersetzt. Die Baukosten für den Neubau der Schleusen sowie Anpassungen der Brücken und der Kanalstrecke belaufen sich auf 165 Mio. Euro. Damit dieses Bauvorhaben schnellstmöglich umgesetzt werden kann, hat die Region die Finanzierung der Planungskosten übernommen. Die IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie die IHK Osnabrück-Emsland werben über eine Sponsoringaktion den Beitrag der regionalen Wirtschaft in Höhe von 600.000 Euro ein. Inzwischen liegen Einzahlungen und Zusagen für mehr als zwei Drittel der Gesamtsumme vor. <<



Vertreter der IHKs aus Emden und Osnabrück überreichten die Sponsorenrkunden an die Vertreter der Sparkassen, Volksbanken und Raiffeisenbanken entlang der Ems-Achse sowie die Oldenburgische Landesbank.

IHK gegen Airport Twente

Für den geplanten Airport Twente soll im Städtedreieck Enschede, Hengelo, Oldenzaal ein fast 500 Hektar großes Areal revitalisiert werden, das bis 2007 als Militärflughafen diente. Die vorhandene Startbahn sowie die Überlastung des Flughafens Amsterdam-Schiphol haben auf niederländischer Seite die Idee reifen lassen, das Gelände für einen internationalen Verkehrsflughafen zu nutzen. Gegen diese Planung erhebt sich auf der benachbarten deutschen Seite Widerstand.

Auch die IHK Osnabrück-Emsland hat sich in ihrer Stellungnahme gegen das Flughafenprojekt in den Niederlanden ausgesprochen. Der Ausbau des Airports Twente für bis zu 2,4 Mio. Passagiere wird trotz der vorhandenen Start- und Landebahn noch erhebliche öffentliche und somit steuerfinanzierte

Investitionen erfordern. Die weit überwiegend kommunalen Gesellschafter des FMO Münster Osnabrück International Airport werden dieser Herausforderung angesichts der bisher am Standort Greven getätigten Investitionen nicht tatenlos zusehen. Es droht daher ein Subventionswettbewerb aus öffentlichen Kassen.

Ein weiteres Argument für die Ablehnung des Flughafens in Twente ist die Sorge um eine deutliche Verschlechterung der Qualität des Flugreiseangebotes in der Region. Bisher profitieren die Passagiere von der Angebotsvielfalt am FMO. Die dichten Verbindungen in die internationalen Drehkreuze des Luftverkehrs sind insbesondere für die Unternehmen von großer Bedeutung. Die Marktstrategie des Airports Twente wird dagegen primär auf Low Cost Flüge in wenige freizeittouristische Ziele ausgerichtet sein. Dies könnte auch am FMO dazu führen, dass das Low Cost Segment zu Lasten bestehender Charter- und Linienflugverbindungen zunimmt. Darüber hinaus ist eine Zersplitterung der Linienflugangebote zu befürchten,



Nur 65 Kilometer würden die Flughäfen trennen. Es droht ein Subventionswettbewerb. Grafik: IHK

weil die Fluggesellschaften nicht zwei eng benachbarte Standorte anfliegen werden. Schließlich ist eine Gefährdung der touristischen Entwicklung in der Grafschaft Bentheim nicht auszuschließen. Kur- und Urlaubsgäste wollen sich nicht in einer Einflugschneise erholen. Hier vermisst die IHK in den bislang zur Verfügung gestellten Unterlagen belastbare Informationen über die zu erwartenden Lärmbelastungen auf deutscher Seite. <<

sponsoringaktion

Genossenschaftsbanken unterstützen E 233

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken in den Landkreisen Cloppenburg und Emsland unterstützen die IHK-Sponsoringaktion zur Finanzierung der Planungskosten für den vierstreifigen Ausbau der E 233 mit einem Betrag von 5000 Euro. Ein prosperierender Wirtschaftsraum sei Voraussetzung für eine leistungsfähige Infrastruktur.

Deshalb würde die genossenschaftliche Bankengruppe helfen, wenn eine stark überlastete und unfallträchtige Fernstraße mit großer Bedeutung für das Emsland und das Oldenburger Münsterland schneller ausgebaut wird. Dies unterstrichen übereinstimmend Bankdirektor Ludger Preun für den Landkreis Emsland, Bankdirektor Heinrich Flerlage für den Landkreis Cloppenburg und Geschäftsführer Harald Lesch als Vertreter der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems bei einem Pressegespräch mit den Vertretern der IHK.

„Die Volksbanken und Raiffeisenbanken belegen mit diesem Sponsoring erneut ihre regionalen Wurzeln und die Verantwortung

für den hiesigen Wirtschaftsraum“, loben Dr. Karl Harms, Präsident der Oldenburgischen IHK, und Hendrik Kampmann, Mitglied des Präsidiums der IHK Osnabrück-Emsland, das Bankenengagement bei der Übergabe der Sponsorenurkunde. Aus ihrer Sicht ist der umgehende vierstreifige Ausbau der E 233 ohne Alternative. „Diese Straße hat eine wichtige Funktion im europäischen Fernstraßennetz. Sie ist dieser Aufgabe seit Jahren nicht mehr gewachsen. Wir hoffen, dass das regionale Engagement zur Finanzierung der Planungskosten eine zügige Behebung dieses Verkehrsengpasses ermöglicht.“

Hintergrund: Die regionale Wirtschaft wird sich mit 150 000 Euro an den Planungskosten für den

vierstreifigen Ausbau beteiligen. Anfang März 2009 haben die Oldenburgische IHK und die IHK Osnabrück-Emsland dazu eine gemeinsame Sponsoringaktion gestartet. <<



Urkundenübergabe vor der Aselager Mühle (v.l.): Marco Graf, Ludger Preun, Hendrik Kampmann und Harald Lesch.

Foto: Krüssel/Lingener Tagespost

„Wir brauchen Sie“

Gemeinsame Feier für Absolventen der unterschiedlichen IHK-Lehrgänge

Aus vielen kleinen werden künftig einige wenige große Feste: „Wir haben unsere Urkundenübergaben für die Absolventen der IHK-Fortbildungen gebündelt und werden dazu nun zwei- bis dreimal im Jahr nach Osnabrück und ins Emsland einladen“, sagt der Stellv. IHK-Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Falkenstein. Die Feierstunden sollen „Absolventen, Dozenten und Laudatoren die Gelegenheit geben, lehrgangsübergreifend miteinander ins Gespräch zu kommen“.

Gelungen ist das bei zwei Veranstaltungen, die im vergangenen Monat stattfanden. Insgesamt waren 253 Einladungen an Fachwirte und Fachkaufleute, an Fremdsprachenkorrespondenten, Industriemeister, Bilanzbuchhalter und Technische Betriebswirte verschickt worden. 182 von ihnen hatten an Lehrgängen der IHK sowie von weiteren Bildungsträgern in Osnabrück teilgenommen, 71 an solchen im Emsland.

Allen Absolventen gemeinsam ist, dass sie sich mit den teils mehrjährigen und neben-



Grund zur Freude: Den IHK-Absolventen öffnen sich besonders oft neue berufliche Chancen.

beruflichen Abschlüssen zusätzliche berufliche Sicherheit auf einem sich schnell verändernden Arbeitsmarkt geschaffen haben: „Rund 70% der IHK-Prüflinge haben später eine höhere Position bzw. einen größeren Verantwortungsbereich“, zitiert Hans-Jürgen Falkenstein eine regionale IHK-Umfrage.

Die Zeugnisse hatten die Absolventen bereits nach den Prüfungen erhalten. Die zusätzliche IHK-Urkunde gab es für sie jetzt im Osnabrücker „Blue Note“. In den lichten Räumen neben dem Cinema Arthouse gab es neben musikalischen Klängen von Konstantin Lang (Klavier) und Maren Netkowski (Querflöte & Gesang) - natürlich - viel Lob: „Mit Ihrer Fortbildung haben Sie den Grundstein für Ihre berufliche Karriere gelegt“, betonte Hans-Hermann Lücke, Leiter Ausbildung und Arbeitswirtschaft, KME Germany AG & Co. KG, Osnabrück. Er forderte dazu auf, „die neuen Kenntnisse und Fertigkeiten einzusetzen, denn wir brauchen Sie als Leistungsträger in den Betrieben“.

Im Emsland wurden die Urkunden in der Landhaus-Brauerei Borchert GmbH in Lüne überreicht. Laudator Karl Schlichter, Geschäftsführer der B. Schlichter GmbH & Co. KG, Lathen, appellierte daran, die Chance



Lockere Stimmung, festliche Reden: Im "Blue Note" bekamen die Absolventen ihre Urkunden. Laudator war Hans-Hermann Lücke. Foto (3): S. Brendgen

zu nutzen „und mit dem erworbenen Wissen die nächsten Schritte auf der Karriereleiter zu erklimmen“. Als Führungskräfte in spe sollten die erfolgreichen IHK-Lehrgangsteilnehmer „ihre Mitarbeiter fordern und fördern: Setzen Sie Ihre Kenntnisse und Fertigkeiten ein, um mit Ihrem Team die gesteckten Ziele zu erreichen“.

Allein 2008 absolvierten mehr als 1200 Fachkräfte erfolgreich eine Fortbildungsprüfung vor der IHK Osnabrück-Emsland. Alle aktuellen Lehrgangsangebote sind im Internetauftritt der IHK abrufbar unter www.osnabrueck.ihk24.de/lehrgaenge << (bö)

Die Namen der erfolgreichen Absolventen finden Sie für Osnabrück unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 32205) und für das Emsland unter Dok.-Nr. 32181.



Full-Service Werbeagentur seit 1995

Werbung · Foto · Internet · Messebau

B&S Werbeagentur GmbH & Co. KG · Münster · Tel. 0251 32800-0 · www.werbeagentur.ms



Votum für schnellen Datenfluss (v.l.): Dr. Martin Reimer-Streicher, Marco Graf, Peer Beyersdorff.
Foto: h. pentermann

Breitband muss Standard werden

„Schnelle Datenverbindungen sind ein wichtiger Standortfaktor für die Wirtschaft“, erklärt Marco Graf, Hauptgeschäftsführer der IHK Osnabrück-Emsland. Die IHK hatte in der Vergangenheit mehrfach darauf aufmerksam gemacht, dass die Region Osnabrück-Emsland in vielen ländlichen Teilregionen und auch in einigen Gewerbegebieten Defizite bei schnellen Internetverbindungen aufweise.

Diese Einschätzung wird jetzt durch eine aktuelle Analyse des „Breitband Kompetenz Zentrum Niedersachsen“ bestätigt, die von der niedersächsischen Landesregierung in Auftrag gegeben wurde. „Die Ergebnisse zeigen, dass unsere Region einen klaren Wettbewerbsnachteil hat“, so Graf.

Existenzgründer“, erläutert Peer Beyersdorff, Geschäftsführer des Kompetenz Zentrums.

Fördermöglichkeiten für innovative Projekte

Der Breitbandatlas ist nun Grundlage einer Initiative der Landesregierung, die die Kommunikationsinfrastruktur in Niedersachsen deutlich verbessern soll. Ausschreibungen für die Versorgung von großen „weißen Flecken“, also von Gebieten ohne leistungsfähige Internetverbindungen, sollen das Interesse von Netzanbietern wecken. Zusätzlich werden im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens ausgewählte innovative Konzepte einzelner Gemeinden, Städte und Landkreise gefördert. Dr. Martin Riemer-Streicher vom zuständigen Wirtschaftsministerium Niedersachsen erklärt dazu: „Wir gehen davon aus, dass ab März 2010 mit dem Bau von Leitungen zur Beseitigung von Versorgungsmängeln begonnen werden kann.“ <<

➤ IHK, Falk Hassenpflug, Tel. 0541 353-215 oder hassenpflug@osnabrueck.ihk.de

Familienfreundliche Personalpolitik

Schon jetzt sollten sich Interessierte den 10. November für einen Besuch des „3. Tag der Unternehmen“ reservieren, zu dem in diesem Jahr von 17 bis 20 Uhr ins Steigenberger Hotel Remarque eingeladen wird.

Einmal mehr soll an diesem Tag intensiv über die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gesprochen werden. Ausgerichtet und organisiert vom Bündnis „Zukunft Osnabrück – Familie geht vor“ und unterstützt von weiteren Akteuren, darunter der IHK, soll der Blick auf eine familienfreundliche Personalpolitik gelenkt werden. Referentin dazu ist Prof. Dr. Irene Gerlach, Leiterin des Forschungszentrums Familienbewusste Personalpolitik, Münster und Berlin, die betriebswirtschaftliche Ziele und Effekte vorstellen wird.

In einer moderierten Diskussionsrunde werden regionale Unternehmen zu Wort kommen. Zudem wird es praktische Tipps zur steuerlichen Berücksichtigung einer familienfreundlichen Firmenphilosophie geben.<<



Foto: fotolia

➤ Information und Anmeldung bei Anke Stock, Geschäftsstelle „Bündnis für Familie“, Tel. 0541 323-4507, Fax: 0541 323-2763 oder stock.a@osnabrueck.de

Hemden mit Firmenlogo

-direkt ab Hersteller
-schon ab 10 Stück

Fordern Sie unverbindlich Informationsmaterial an:

Kurt Müller KG
Schneebergstr.1-3
95032 Hof

Tel.: 09281-7567-0
Fax: 09281-7567-50
info@cd-hemden.de



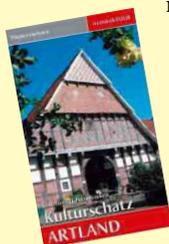
buch tipp

auch erhältlich bei



Kulturschatz Artland

Reich bebildert, angereichert mit kurzen persönlichen Begegnungen: Jutta Böning und Petra Reinken legen mit ihrem Buch „Kulturschatz Artland“ ein sympathisches Porträt des Artlandes vor. Dabei begeben sie sich vor allem auf die Spu-



ren der wunderschönen alten Höfe, die in diesem Landstrich zu finden sind. Sie erzählen die Geschichten ihrer Bewohner und verraten architektonische Details über die Bauweise der Fachwerkschmuckstücke, die rund um Quakenbrück zu finden sind. <<

➤ Kulturschatz Artland, Reihe ArchitektOUR, 86 S., 11,95 Euro, CulturconMedien.

Themen, die uns wichtig sind

Von Tourismus bis Rating: Die Mitglieder der IHK-Fachausschüsse tagten

Die Fachausschüsse der IHK-Osnabrück-Emsland sind mit über 400 ehrenamtlichen Mitgliedern regionaler Unternehmen besetzt. Ihr Anliegen: Aktuelle Entwicklungen zu erkennen und für die Region nutzbar zu machen. Oder: „Es geht um Themen, die uns wichtig sind“, wie es ein Ausschussmitglied sagte. Im August stellten wir Ihnen die Fachausschüsse (vgl. 8/2009, S. 14) vor. Lesen Sie nun, über was in den aktuellen Gremiensitzungen diskutiert wurde.

IHK-Tourismusausschuss: Als „das richtige Signal“ wurde im Kurhaus Hotel Diana in Bad Bentheim die stärkere Zusammenarbeit der Tourismusregionen Grafschaft Bentheim, Emsland und Osnabrücker Land im neuen Netzwerk „GEO“ bewertet. Es erleichtere die Zusammenarbeit der regionalen Anbieter und bietet große Chancen für den Wirtschaftsraum. Aktuell würden die touristischen Erfolge der GEO-Region oft noch unterschätzt. Dabei ist der Raum zwischen Hase, Ems und Vechte mit mehr als 30 Mio. Tagesreisen und mehr als 4 Mio. Übernachtungen bereits heute eines der bedeutendsten Reisegebiete in Niedersachsen.

IHK-Ausschuss Industrie und Umwelt: Erörtert wurden bei der RWE Power AG, Kraftwerk Emsland/GuD-Anlage in Lingen die Anforderungen an die Energieversorgung Deutschlands, die Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten haben. Gemäß einer dena-Studie wird für 2020 eine Kapazitätslücke in Höhe von 12 bis 16 GW für Deutschland erwartet. Dem kann nur durch Einsparmöglichkeiten und einen Energiemix entgegengewirkt werden. Die IHK erweitert ihre Energieberatung für Unternehmen. Vorgestellt wurden zudem Fragen rund um die Errichtung einer Photovoltaikanlage.

IHK-Verkehrsausschuss: Wie können die Maße und Gewichte von LKWs die Nachhaltigkeit von Logistikprozessen verbessern? Im Fahrzeugwerk Bernard Krone GmbH in Werlte wurden Lösungen vorgestellt. Das

BGL-Konzept orientiert sich an den Abmessungen der für den internationalen Warenverkehr unverzichtbaren Container. Betont wurde, dass für nachhaltige Fahrzeugentwicklungen die Netto-Abmessungen der Laderäume definiert werden sollten, um so gestalterischen Freiraum für die aerodynamische Optimierung zu schaffen. Es seien abgestimmte europäische Lösungen notwendig.

IHK-Handelsausschuss: Im Autohaus Timmer in Lingen wurde der Nutzen der Abwrackprämie für den Kfz-Handel diskutiert. Deutlich wurde, dass die Umsätze mit Gebrauchtwagen zurückgegangen seien, der Verkauf von Neuwagen hingegen boome. 50 % der Neuwagenkunden informieren sich über das Internet. Vorgestellt wurde der so genannte Volkswagen Club, ein Instrument zur Kundenbindung. Zudem wurde über Auswirkungen von Branchensubventionen diskutiert. Durch eine Umweltprämie würde die Nachfrage nur „künstlich forciert“, kritisierte der Ausschuss.

IHK-Außenwirtschaftsausschuss: Beschaffungsnetzwerke waren das Thema der Sitzung in der gastgebenden Unternehmensgruppe Titgemeyer, Osnabrück. Das Unternehmen stellte das Beschaffungsnetzwerk Indien als eine „besonders effektive Einkaufslösung“ vor. Unter Einbindung der Gesellschaft Netzwerk Beschaffungsoptimierung GmbH in Düsseldorf könnten Produkte ohne Wettbewerbskonflikte bezogen werden. Durch die Einführung des Netzwerkes Indien bei der Beschaffung konnte der Aufwand etwa für Herstellerrecherchen, Personal und Zeit erheblich reduziert werden.



Tourismus, Außenwirtschaft, Verkehr: Aktuelle Themen aus diesen Fachbereichen wurden jetzt von den IHK-Ausschüssen diskutiert. Foto: fotolia.de

IHK-Finanz- und Steuerausschuss: In der IHK wurden Änderungen bei der Unternehmensteuerreform 2008 durch das Bürgerentlastungsgesetz sowie der Sachstand zum Steuerhinterziehungs-Bekämpfungsgesetz vorgestellt. Anhand von Beispielen wurden die Auswirkungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) auf die Analyse, das Rating und die Beratung der Bankkunden aufgezeigt. <<

i Alle Mitglieder der IHK-Fachausschüsse finden Sie unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 6550).



Als Unternehmer müssen Sie nicht alles wagen.

Zur Absicherung betrieblicher Risiken sollten Sie die Kompetenz der Allianz nutzen. Ich berate Sie gern. In allen Einzelheiten.

Vermittlung durch:
A. Hermes GmbH, Vertretung der Allianz
Amtsstr. 1, D-49751 Sögel
a.hermes@allianz.de
<http://vertretung.allianz.de/a.hermes>
Tel. 0 59 52 9 88 21

Hoffentlich Allianz.



So viel Spaß macht Technik

IHK sponserte Schülern den Besuch bei der Ideen-Expo 2009

Aufregende Experimente, coole Workshops und jede Menge Mitmach-Möglichkeiten: Damit lockte die Ideen-Expo im September satte 283.000 Besucher auf das Messegelände in Hannover und weckte bei vielen die Begeisterung für Naturwissenschaften und Technik. Die IHK Osnabrück-Emsland unterstützte die Teilnahme von Schülern aus der Region, in dem sie Haupt-, Realschulen und Gymnasien einen Fahrtkostenzuschuss anbot.

Insgesamt haben 36 Schulen die Förderung bei der IHK beantragt und freuten sich 1556 Schüler über die vergünstigten Preise für ihren Besuch auf der Ideen-Expo. „Unsere Wirtschaft braucht hoch qualifizierte Wissenschaftler und Fachkräfte“, beschreibt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf die Beteiligung der IHK. „Wir möchten dabei helfen, dass möglichst viele junge Menschen sehen, wie viel Spaß Zukunftstechnologien machen können und, dass ihnen das Grundwissen dafür schon in der Schule vermittelt wird.“ Eine der Schulen, die die IHK-Förderung in Anspruch genommen hat, ist die Integrierte Gesamtschule (IGS) in Fürstenau. Eine 7. und eine 10. Klasse der IGS fuhren für einen Tag in die Landeshauptstadt. Wie es dort war? Das haben wir Oberstufenkoordinatorin Sigrid Leinert-Pankratz von der IGS gefragt.



Wissen greifbar machen: Die vielen Messestände boten Gelegenheit dazu. Foto: Ideen-Expo

Frau Leinert-Pankratz, welche Projekte der Ideen-Expo haben Ihre Schüler besonders fasziniert?

Da gab es viele! So konnten Sie sehen, wie sich Autos im Windkanal verhalten oder wie sich die Reaktionsgeschwindigkeit beim Autofahren messen lässt. Spaß machte natürlich auch eine Aktion, bei der sich die Schüler ihre Traumbranche ausdenken und verkleiden konnten, um sich dann von einem Profi-Fotografen ablichten zu lassen.

Konnte die Ideen-Expo dazu beitragen, dass sich künftig mehr Schüler für eine technische Ausbildung entscheiden?

Es gab sehr interessante Angebote, wobei unsere Schüler sich besonders die anschauten, bei denen sie etwas selbst machen und ausprobieren konnten. Dazu gehörte das Anfertigen von Schattenbildern oder auch ein Blick auf die Entwicklung von Prothesen. Besonders positiv waren die Rückmeldungen der Mädchen, so dass ich schon davon ausgehe, dass das Interesse für Technik und Naturwissenschaften durch den Besuch gestärkt wurde. Ich hoffe natürlich, dass einige sich später für eine Ausbildung in diesen Bereichen entscheiden.

Haben Sie auch selbst Anregungen für den naturwissenschaftlich-technischen Unterricht bekommen?

Speziell für den Unterricht nicht, jedoch bin ich schon beeindruckt von den Schul-



Lehrreicher Ausflug: Die IHK sponserte den Besuch der Ideen-Expo in Hannover. Mit dabei war auch eine 7. Klasse der IGS Fürstenau. Foto: S. Leinert-Pankratz

projekten bzw. Wettbewerben, bei denen sich Schüler, überwiegend allerdings Jungen, intensiv und sehr selbstständig auch gerade außerhalb der Schulzeit mit naturwissenschaftlichen und technischen Fragen beschäftigen.

Wie bewerten Sie die Sponsoring-Aktion durch die IHK?

Gerade für Schüler im ländlichen Raum ist eine Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen immer mit größeren Kosten und Schwierigkeiten verbunden, so dass sie leider oftmals unterbleiben muss. Uns hat das Sponsoring durch die IHK den Besuch in Hannover überhaupt erst ermöglicht. Durch die Aktion konnten damit auch unsere Schüler von dem Angebot der Ideen-Expo 2009 profitieren. Danke dafür. <<

(bö/deu)

i Die Ideen-Expo ist vorbei, die interessantesten Workshops, die Aussteller und viele Fotos sind aber auch weiterhin im Internet abrufbar unter www.ideenexpo.de

3N-Netzwerk bringt Bioenergie nach vorn

Das Thema Bioenergie hat für das stark landwirtschaftlich geprägte Flächenland Niedersachsen eine hohe Bedeutung. Das Netzwerk 3N hat die Aufgabe, alle Aktivitäten in diesem Bereich, vor allem die Akteure aus „Forschung und Entwicklung“ sowie „Qualifizierung, Weiterbildung und Versuchswesen“ zu vernetzen. Koordiniert werden die Aktivitäten über das 3N-Kompetenzzentrum in Werlte.

Ein wesentlicher Interessenschwerpunkt ist zum Beispiel Biomasse. Sie hat im Vergleich zu anderen regenerativen Energiequellen den großen Vorteil der Speicherfähigkeit und kann jederzeit bedarfsgerecht bereitgestellt werden. Der entsprechende Brennstoff fällt regional an und muss nicht über große Entfernungen importiert werden. Biomassenutzung steigert somit die regionale Wertschöpfung und schafft insbesondere in strukturschwächeren Regionen wichtige

Arbeitsplätze. In Niedersachsen stehen unter anderem folgende feste Biobrennstoffe zur Verfügung:

- Waldenergieholz,
- Hölzer aus der Landschaftspflege,
- Restholz aus der Holzverarbeitung,
- Recyclingholz nach der stofflichen Nutzung,
- nachwachsende Rohstoffe, die gezielt zur energetischen Nutzung angebaut werden sowie
- Koppelprodukte aus landwirtschaftlicher Produktion.

Biogas hingegen wird weitestgehend in Blockheizkraftwerken zu Strom und Wärme umgewandelt. Der Strom wird anschließend in das öffentliche Netz eingespeist und nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) vergütet. Ein Teil der anfallenden Wärme wird für die Temperierung des Gärbehälters benötigt. Der andere Teil kann zur Beheizung von Gebäuden oder als Prozesswärme verwendet werden. Alternative Nutzungsmöglichkeiten zum Einsatz im Blockheizkraftwerk ergeben sich durch die Aufbereitung von Biogas zu Erdgasqualität. Durch diesen Veredlungsschritt kann es zum Bei-



Zum Beispiel Biogas: Das Netzwerk 3N ist Ansprechpartner rund um Bioenergie. Foto: fotolia.de

spiel in das Erdgasnetz eingespeist oder direkt als Fahrzeugkraftstoff genutzt werden. Zu diesen und weiteren Themen organisiert das Kompetenzzentrum den notwendigen Wissenstransfer über regelmäßige Fachkongresse. Es berät die Akteure auf dem Markt der nachwachsenden Rohstoffe über die gesamte Wertschöpfungskette, fördert Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, betreibt Öffentlichkeitsarbeit und initiiert selbst Projekte. <<

Heinrich Langkopf, IHK

www.3-n.info



DIE NEUE JOBBÖRSE: ENDLICH BENUTZERFREUNDLICH!

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES JOBPORTAL IST JETZT VIEL EINFACHER. Stellen Sie Ihre Angebote schnell und kostenlos ein. Finden Sie mit unserem innovativen Matchingtool den passenden Bewerber in kürzester Zeit. Nutzen Sie den Zugriff auf den gesamten Arbeitsmarkt. Und für viele weitere Leistungen steht Ihnen der Arbeitgeber-Service Ihrer Agentur für Arbeit persönlich und kompetent zur Seite. Am besten, Sie überzeugen sich einfach selbst auf jobboerse.arbeitsagentur.de

JOBBÖRSE  JETZT EINFACH FÜR ALLE.

 Bundesagentur für Arbeit

Blicke vorhersagen

WhiteMatter GmbH ist der Aufmerksamkeit im Web auf der Spur

Grundlagenforschung in praktische Anwendungen zu überführen, das ist schwierig. Die WhiteMatter Labs GmbH aus Osnabrück hat es geschafft. Als universitäre Ausgründung verknüpft sie Hirnforschung & Marketing und analysiert Webseiten auf ihre Aufmerksamkeitswirkung.

Nach eigener Auskunft ist die WhiteMatter Labs GmbH der erste Anbieter einer Softwarelösung, die Webseiten auf ihre Aufmerksamkeitswirkung analysiert. Ein echter Marktvorteil, denn Aufmerksamkeit gilt als die neue Währung des Medienzeitalters. Aufmerksamkeit berechenbar zu machen, hat sich seit Anfang 2009 das Team von neun Osnabrücker Neurowissenschaftlern auf die Fahne geschrieben.

„100 Milliarden Nervenzellen entscheiden darüber, ob Werbung wirkt. Als Hirnforscher verstehen wir dieses komplexe Netzwerk immer besser“, erklärt Laborleiter und WhiteMatter Labs Mitgründer Prof. Dr. Peter König. Die Idee zum Unternehmen entstand vor zweieinhalb Jahren. „Nahezu zeitgleich hatten wir den Gedanken, dass es für unsere

Forschungsergebnisse einen Markt gibt“, berichtet WhiteMatter Labs-Geschäftsführer Johannes Steger. Anfang 2009 entstand aus dem Forschungsprojekt das Softwareprodukt „EyeQuant“. Bis dahin sichtigten Testpersonen am Lehrstuhl für Neurobiopsychologie von Professor König an der Universität Osnabrück zunächst einfach strukturierte Bilder und prüften



Das Eyetracking misst Blickrichtungen.



Aufmerksamkeit ist die neue Währung des Medienzeitalters: Wie man sie messbar macht, ist Arbeitsschwerpunkt der Hirnforscher Prof. Dr. Peter König und Johannes Steger (v.l.) vom Team der WhiteMatter Labs GmbH aus Osnabrück.

Foto: H. Pentermann

die Aufmerksamkeitswirkung. Die Bilder, die ihnen gezeigt wurden, wurden schrittweise komplexer und realistischer. Von den Wissenschaftlern wurde das Blickverhalten der Probanden aufgezeichnet, später das Softwaremodell daraus entwickelt.

Sekundenschnelle Analyse

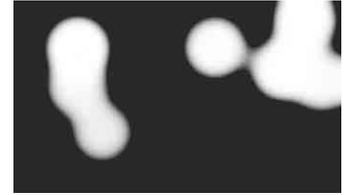
„Die Hirnforschung weiß heute, dass Aufmerksamkeitsprozesse maßgeblich auch durch die Eigenschaften der Umwelt beeinflusst werden“, erklärt Prof. Dr. Peter König und nennt ein Beispiel: „Während ein rotes Stoppschild vor neutralem Hintergrund unsere Aufmerksamkeit magisch anzieht, müssen wir nach dem verlorenen Autoschlüssel oft angestrengt suchen.“ Dem Team von WhiteMatter Labs ist es gelungen Bildeigenschaften wie Farbkontraste, Kontur- oder Textur-Eigenschaften samt Wirkung auf das menschliche Auge zu identifizieren – und so ein Modell zu entwerfen, das berechnet, welche dieser Eigenschaften die Blicke eines Probanden in welchem Ausmaß angezogen haben.

Was zunächst reine Theorie war, bringt inzwischen handfeste Ergebnisse: In Sekundenschnelle kann das Computermodell „EyeQuant“ eine beliebige Webseite auf Hingucker analysieren, da die Software die aufmerksamkeitsstärksten und -schwächsten Bereiche von Webseiten – aber auch von Werbeanzeigen oder anderen Benutzeroberflächen – herausfiltert.

Das Ergebnis sind Aufmerksamkeits- und Wahrnehmungskarten, die mit ihren Farbverläufen von Blau bis Rot an thermische Darstellungen erinnern. Die farblichen Markierungen zeigen, wo der Blick des Nutzers haften bleibt – aber auch, was er übersieht.

Lösungen für Unternehmen

„Das Verfolgen von Blicken beim Betrachten von Internetseiten, das so genannte Eyetracking, führen andere Agenturen mit realen Testpersonen durch. Wir haben dies in ein Modell geholt“, erklärt Johannes Steger den Wettbewerbsvorteil. Über einen Webdienst können die Kunden ihre Screenshots bzw. Bildschirmkopien ihrer Webseiten einfach hochladen und sekunden-



Die WhiteMatter Labs-Software „EyeQuant“ findet solche Bereiche der Webseite, auf die der erste Blick des Nutzers fällt. „EyeQuant“ erstellt daraus Karten, deren Farbverläufe an thermische Darstellungen erinnern.

Bilder: WhiteMatter Labs

schnell Aufmerksamkeitsanalysen erstellen lassen. – „Als wir die Idee hatten, dachten wir, unser Geschäft kann jetzt sofort starten. Tatsächlich hat es knapp zwei Jahre gedauert, denn Unternehmen wollen nicht nur wissen, dass etwas nicht funktioniert, sie wollen Lösungen“, erinnert sich Johannes Steger, der sich mit seinem Team schnell einen ersten Kundenkreis erschlossen hat. So wird heute im Verbund mit Experten aus anderen Branchen für eine Versicherung gearbeitet. Dabei werden Online-Formulare mit der EyeQuant-Technologie auf ihre Benutzerfreundlichkeit getestet und dann von einer Internetagentur optimiert. Bei WhiteMatter Labs – der Name leitet sich übrigens von der Bezeichnung „weiße Sub-

stanz“ ab, die ein Teil des Zentralnervensystems ist – sind alle Mitarbeiter auch Gesellschafter des Unternehmens. Auf externe Kapitalbeteiligungen wurde bewusst verzichtet. Das Rückgrat des Unternehmens und ihr Wettbewerbsvorteil ist die enge Verzahnung mit der Grundlagenforschung im Bereich der Neurowissenschaft. Der erst im Jahr 2003 eingerichtete Lehrstuhl von Professor König ist der erste in Deutschland.

Wissenschaft bleibt Rückgrat

„Hier in der Universität entstehen so viele Ideen. Denen wollen wir auch in Zukunft auf die Sprünge helfen“, betont der Wissenschaftler und fügt hinzu: „Unser Ziel ist es,

dauerhaft Erkenntnisse aus der Forschung in praktische Anwendungen zu überführen: Oder auf Englisch ‚Bridging Brain und Business‘. Unser Unternehmen zeigt, dass auch Grundlagenforschung für die Praxis nutzbar ist.“

Das junge Unternehmen hofft jetzt auf den Wissenschaftspark, den die Stadt Osnabrück auf dem ehemaligen Kasernengelände der britischen Armee realisieren will. Hier könne man den neuen Ideen Raum geben und die Nähe zur Wissenschaft auch räumlich halten. <<

Dr. Nikola Ebker, IHK

<http://whitematter.de>

„Den Laden schmeißen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Platz 1
Volksbanken Raiffeisenbanken
Handelsblatt-Businessmonitor
»Vertrauen in die Hausbank«
Am 24. November 2008 erschienen im
Handelsblatt

Wir machen den Weg frei.

Der VR-FinanzPlan Mittelstand zeigt, wie sehr wir dem Mittelstand verbunden sind. Denn mit ihm können Sie für jede unternehmerische Herausforderung die richtige finanzielle Lösung finden. Besuchen Sie uns für ein persönliches Beratungsgespräch in einer Filiale ganz in Ihrer Nähe oder gehen Sie online auf www.vr-networld.de.

Volksbanken
Raiffeisenbanken



Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten im Finanzverbund mit DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank, easyCredit, Münchener Hypothekenbank, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL BANK.



Investieren in die Weiterbildung der Mitarbeiter (v. r.): Olaf Piepenbrock, Arnulf Piepenbrock, Wilhelm Giertler (Geschäftsführer Finanzen) und Paul Richter (Geschäftsführer Controlling und Personal).

Piepenbrock eröffnet Technologiezentrum

Eines dürfte sicher sein: Gebe es einen Wettbewerb für die saubersten Weiterbildungsräume, dann würden die der Piepenbrock Service GmbH & Co. KG zu den Nominierten gehören. Im frisch eröffneten Piepenbrock-Technologiezentrum in Osnabrück stehen die Zeichen ganz auf Glanz.

Durch Investition und Erweiterungen wurden aus den 75 qm des ehemaligen Schulungsraumes nun 210 qm. Das Trainingszentrum für Multiplikatoren aus der Mitarbeiterschaft beinhaltet all das, was man gern auch für den Eigenbedarf besitzen würde: Fahrbare Fußbodenreinigungsmaschinen, automatische Polierbürsten oder eine Auswahl diverser Spezialreiniger. „Moderne Reinigungsverfahren und technische Spezifikationen sind für unsere



Sauber: Im Technologiezentrum sollen jährlich über 500 Mitarbeiter geschult werden. Foto (2):PR

Mitarbeiter von enormer Wichtigkeit“, sagt Arnulf Piepenbrock und fügt hinzu, dass sein Unternehmen 2006 eine separate Gesellschaft für Fortbildungen gegründet hat, die in Berlin und Osnabrück Fachkräfte schult. Allein am Standort Osnabrück würden so jährlich rund 500 Mitarbeiter weitergebildet.

Zu den Workshops und Seminaren gehört zum einen die Maschinen- und Gerätekunde, deren Vorzüge im Trainingsraum des Technologiezentrums unter anderem anhand acht verschiedener Fußbodenbeläge gezeigt werden können.

Online-Akademie und erstmalig auch Englischkurse

Investiert wurde aber auch in eine Erweiterung der IT-Arbeitsplätze der hauseigenen Weiterbildung. Dort werden Seminare zum Arbeitsrecht, zu Controlling oder Kalkulation angeboten. Ganz neu – und in Zusammenarbeit mit der Sprachschule inlingua – sind Englischkurse hinzugekommen.

Was über die Online-Akademie möglich ist, wurde am Eröffnungstag in einer simulierten Schulung vorgestellt: Per Webcam können Teilnehmer von beliebigen PC-Plätzen aus miteinander und mit den Referenten in Kontakt treten, können so Fachvokabeln oder neue Softwarelösungen kennenlernen. Genutzt wird das Angebot etwa bei der Schulung von Objektleitern und Kundenbetreuern. „Unsere Teilnehmer sollen nachhaltig lernen“, erläuterte der Geschäftsführer für Controlling und Personal, Paul Richter. Nach eigenen Angaben steht die Piepenbrock Gruppe mit einem Umsatz von 260 Mio. Euro im Jahr 2008 (2007: 258 Mio. Euro) mit Abstand an der Branchenspitze. Als Familienunternehmen, das betonte Arnulf Piepenbrock bei der Eröffnung des Technologiezentrums, sei man „tief in der Stadt verwurzelt“.

Das Unternehmen, das 2013 das 100-jährige Bestehen feiert, beschäftigt 25000 Mitarbeiter und zählt rund 13000 Kunden. Im laufenden Tarifkonflikt setzt sich die Gruppe für die Beibehaltung der Mindestlöhne im Gebäudereinigerhandwerk ein und „positioniert sich klar gegen Lohn-dumping“. << (bö)

200 Mio. Euro für neue Gasturbinen

Vier neue Gasturbinen erhält das bestehende Erdgaskraftwerk von RWE Power im emsländischen Lingen. Den ersten Spatenstich für das 200-Mio.-Euro-Investment setzte im September Niedersachsens Umweltminister Hans-Heinrich Sander.

Bis 2011 sollen die beiden vorhandenen, 35 Jahre alten Gasturbinen durch neue ersetzt werden. Das Vorhaben trägt außer zur Versorgungssicherheit auch zum Klimaschutz bei. So soll bei gleicher Stromproduktion der CO₂-Ausstoß des Kraftwerks um 45 000 t jährlich reduziert werden. Das entspricht den Emissionen von 20 000 Mittelklassefahrzeugen. Die Gasturbinen vom Typ Rolls Royce Trent 60 WLE haben eine Leistung von je 58 MW. Damit steigt die elektrische Leistung der beiden existierenden Blöcke auf jeweils 475 MW. Der maximale Wirkungsgrad des Gaskraftwerks wird von bisher 41% auf dann 46% gesteigert. Baubeginn ist im November. <<

5 Mio. Euro für neues Asphaltwerk

Rund 5 Mio. Euro hat die in Papenburg ansässige Johann Bunte Bauunternehmung GmbH & Co. KG am Standort Bramsche investiert. Im dortigen Gewerbegebiet Engter nahe an der Bundesautobahn A 1 und direkt am Mittelkanal erstklassig erreichbar gelegen, nahm das neue Asphaltmischwerk seine Produktion auf. Durch die Ansiedlung der Hightech-Anlage sind dort 15 Arbeitsplätze entstanden. „Zudem belebt die Asphaltproduktion den dortigen Hafenerbetrieb mit einer Umschlagsmenge von rund 150 000 t pro Jahr“, erklärt der technische Geschäftsführer der Bunte-Gruppe, Helmut Renze. Für die Produktionskapazität von rund 200 000 t werde der Großteil der benötigten Rohstoffe umweltverträglich per Binnenschiff geliefert. „Von der Asphaltproduktion profitiert eine ganze Wertschöpfungskette, an der viele zukunftsfähige Arbeitsplätze in der Region hängen“, so Renze weiter. Das Unternehmen entschied sich vor allem wegen der umfangreichen Straßenbauaufträge zur Sanierung und zum Ausbau der nahegelegenen Bundesautobahn A 1 für den weiteren Produktionsstandort in Bramsche. <<

Spritverbrauch stark reduziert

Spedition Boll aus Meppen stellt neuen Umwelt-Truck vor

Die Spedition Boll aus Meppen hat gemeinsam mit den Betrieben Krone aus Werlte und Mercedes-Benz einen neuen Umwelt-Truck entwickelt. Der Kraftstoffverbrauch soll dadurch von 32 auf 27 Liter Diesel je 100 Kilometer sinken.

„Als Speditionsunternehmen müssen wir alle technischen Möglichkeiten ausschöpfen, um im Sinne zukünftiger Generationen, die Umwelt zu schonen“, so der geschäftsführende Gesellschafter der Spedition Boll, Ulrich Boll, bei der Präsentation des neuen Umwelt-Trucks der Spedition.

Gemeinsam mit den Projektpartnern Krone und Mercedes-Benz sollen Spritverbrauch und damit die CO₂-Emissionen gesenkt werden. Als Vorbild bei der Konzeption des neuen Lkw diente ein Testversuch mit einem Sattelzug Mercedes-Benz-Actros im süditalienischen Nardo. Bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 Stundenkilometern verbrauchte der Test-Lkw auf 100 Kilometern nur etwa 19 Liter Treibstoff und sicherte sich mit diesem Ergebnis eine Eintragung ins Guinnessbuch der Rekorde.

Vor diesem Hintergrund entwickelte die Projektgruppe den nun vorgestellten BOLL-Umwelt-Lkw mit einer Actros-Zugmaschine von Mercedes-Benz und einem ECO-Liner-Auflieger der Firma Krone. „Durch die aerodynamische Eigenschaften bei der Fahrzeugkonfiguration können bis zu 10 Prozent des Treibstoffbedarfes eingespart werden“, so Boll. So garantiere der Krone-Auflieger durch seine Seitenverkleidung und spezielle Reifen einen geringeren Wind- und Rollwiderstand und damit eine Kraftstoffersparnis. Im Echtbetrieb erwartet er für den BOLL-Umwelt-Lkw einen Treibstoffverbrauch von anfänglich 27 Litern Diesel auf 100 Kilometern – ein vergleichbarer 40-Tonnen-Lkw benötigt rund 32 Liter. „Unser ehrgeiziges Ziel ist es aber, die 25 Liter-Marke zu erreichen“, gibt Boll die Zielvorgabe aus. Realisiert werden soll dieses Ergebnis unter anderem durch umsichtiges Fahrverhalten.



Neue Wege im Umweltschutz (v.l.): Frank Hanzlik, Jörg Gerdemann und Ulrich Boll (Spedition Boll), Dr. Frank Albers (Krone), Kurt Metz (Mercedes Benz) und Andreas Senger (Mercedes Senger). Foto: IHK

Mit technischen Kontrollsystemen sollen Fahrverhalten und Treibstoffverbrauch untersucht werden, um beispielsweise den Kraftstoffverbrauch durch optimales Schalten zu senken. Nach Auswertung der Daten erhalten die Fahrer der Spedition anschließend eine individuelle Schulung.

„Die Konzeption des Umwelt-Truck ist die logische Konsequenz aus unserem Umweltmanagement“, so Boll weiter. Der Lkw sei ein Meilenstein auf dem Weg des Unternehmens, ökonomische und ökologische Aspekte

miteinander zu verbinden. Aufgrund der kontinuierlichen Erneuerung des Fuhrparks setzt die Spedition nur noch Lkw ein, die mit der Euro 5 Norm die umweltfreundlichsten Motoren aufweisen. „Wir wollen alle technischen Möglichkeiten ausschöpfen, um die Umweltbelastung so gering wie möglich zu halten und somit eine Vorbildrolle in der Branche zu übernehmen. Das sind wir unseren Kindern schuldig“, erklärt Boll die Vorgaben für zukünftiges Handeln. <<

Qualifizierung Vermittlung

Passgenau Kostenlos Flexibel Verlässlich

Wir leisten MaßArbeit auch für Ihre Firma:
Die Kommunale Arbeitsvermittlung des Landkreises Osnabrück.

www.massarbeit.de

ArbeitgeberService
0541-50 12345



MaßArbeit

Nosta investiert auf Kasernenareal

In das ehemalige Gelände der Winkelhausen-Kaserne am Osnabrücker Hafen ist jetzt schweres Gerät eingezogen. Mit einem 90 Tonnen schweren Stapler, dem so genannten Reach Stacker, schlägt die NOSTA Transport GmbH in ihrem neuen Terminal Container im Kombinierten Verkehr (KV) um.

Hauptkunde des neuen KV-Terminals ist die Felix Schoeller Gruppe. Mit dem neuen Terminal konnte jetzt ein Großteil des Verkehrs zwischen den Schoeller-Standorten in Osnabrück und Weißenborn bei Dresden auf die Schiene verlagert werden. Jeden Dienstag kommt ein Ganzzug mit 40 Containern aus dem Güterverkehrszentrum bei Dresden. Die Ladung: Rohpapier, das in Osnabrück veredelt wird. Am nächsten Tag geht es mit neuen Containern, die dann mit anderen Papiersorten, Roh- und Betriebsstoffen ge-

füllt sind, zurück nach Dresden. „Auf das Jahr hochgerechnet spart der Kunde so rund 4000 LKW-Fahrten, womit die Umwelt mit 2000 Tonnen CO₂ weniger belastet wird“, berichtet Nosta-Geschäftsführer Bodo Richter über die positiven Umwelteffekte des neuen Transportkonzeptes.

Rund eine Million Euro wurde in Fördertechnik wie den Reach Stacker und 100 Containern für das KV-Terminal investiert. Partner vor Ort im Osnabrücker Hafen ist die Stadtwerke Osnabrück AG. Diese hat die entsprechenden Kasernenflächen angemietet und für die Nutzung hergerichtet. Die ebenfalls von den Stadtwerken betriebene Hafenterrasse übernimmt für Nosta die notwendigen Rangierarbeiten.

Für Bodo Richter ist diese Verbindung erst der Anfang: „Wir haben ab September 2009



Neue Nutzung des Winkelhausen-Areals: Nosta geht mit gutem Beispiel voran.

Foto: G. Dallmüller

eine wöchentliche Verbindung von Osnabrück nach Hamburg und zurück aufgenommen, ein zweiter Zug pro Woche für die Relation Osnabrück – Dresden ist in Planung.“ Auch drei weitere Kunden lassen ihre Güter über den Kombinierten Verkehr der Nosta-Gruppe befördern. <<

Gerhard Dallmüller, IHK

Pressemeldung +++ Pressemeldung +++

+++ Rasch GmbH & Co. KG, Möbel Staas GmbH & Co. KG, Julius Heywinkel GmbH: In einem Sponsorenlauf erliefen die Auszubildenden der drei Unternehmen aus Bramsche einen Betrag von 6500 Euro. Den Scheck über die Summe spendeten sie dem Kinderhospital Osnabrück, das davon ein Gerät für das Neugeborenen-Hörscreening anschaffen möchte. Insgesamt waren 130 Teilnehmer am Start. <<

+++ Museum am Schölerberg: Museumsdirektor Dr. Dietmar Grote begrüßte Anfang September den 222.222. Besucher des Jahres 2009 im Osnabrücker Museum. Damit wurde ein Besucherrekord aufgestellt, an dem die Zusammenführung von Zoo und Museum in Form des Unterirdischen Zoos Anteil hat. Auch die neue Dauerausstellung „TERRA.vision – Versunkene Ökosysteme“ und die Sonderausstellung „Evolution unterwegs“ sind Publikumsmagnete. <<

+++ Macromedia GmbH: Niels Borgel, Auszubildender an der Akademie der Medien des Osnabrücker Unternehmens lieferte das

beste Konzept für eine Imagekampagne der studentischen Eventagentur Erlebnisrausch e.V. der Karlsruher International University, Karlsruhe. Er gewann dafür ein Teilstipendium in Höhe von 10500 Euro. <<

+++ Wendt Maschinenbau GmbH & Co. KG: Das Unternehmen aus Georgsmarienhütte ist nominiert für den Deutsch-Niederländischen Wirtschaftspreis 2009, der von der Deutsch-Niederländischen Handelskammer verliehen wird. Wendt bewarb sich gemeinsam mit der Alfons Dieckmann GmbH & Co. KG, Velen-Ramsdorf, und der Firma Bouman aus Almelo, Niederlande. Der Preisträger wird im Oktober bekannt gegeben. <<

+++ Stadtwerke Lingen GmbH: Das Unternehmen hat Schüler aus Lingen und Lohne eingeladen, 25 Stromkästen zu bemalen. Die Themenvorgabe: „Energie & Bewegung“. Die besten Motive sollen prämiert werden. <<

+++ Nordland Papier GmbH: Antworten zum Thema Gesundheit sowie praktische Übungen boten die ersten Gesundheitstage, die für die

Mitarbeiter von UPM Nordland Papier in Dörpen veranstaltet wurden. „Gesunde Verhaltensweisen müssen aktiv in Unternehmen gelebt werden“, so die Leitidee. Die Veranstaltung mit Nordic Walking oder Blutdruckmessungen wurde zusammen mit dem Arbeitskreis „Gesundheitsmanagement“ und regionalen Partnern angeboten <<

+++ Barlag werbe- & messeagentur GmbH: 11400 Besucher nutzen die 6. Jobmesse, die von der Osnabrücker Agentur ausgerichtet wurde, um sich über Arbeits- und Ausbildungsplätze zu informieren. 70 Aussteller, darunter die IHK, waren an den zwei Tagen mit Ständen im zur Messehalle umfunktionierten Autohaus BMW Walkenhorst zu Gast. <<

+++ 24. Unabhängiges Filmfest Osnabrück: Vom 21. bis 25. Oktober öffnen dafür unter anderem die Lagerhalle, das Haus der Jugend und das Cinema Arthouse ihre Bildflächen. <<

tourismuseite



Die inländischen Gästezahlen sinken. Insbesondere fehlen die Geschäftsreisenden. Foto: fotolia.de

Osnabrück spürt Trend und verbucht weniger Übernachtungen

Die Übernachtungszahlen in Osnabrück sind im ersten Halbjahr 2009 um 6 % zurückgegangen. Dabei blieben die Zahlen der deutschen Gäste relativ konstant (-1 %), die der ausländischen Besucher sanken um fast 5 %.

Damit wird nun auch in Osnabrück der bundesdeutsche Trend spürbar, denn bundesweit sanken die inländischen Gästezahlen um -1 %, die der ausländischen Gäste um -7 %, (Gesamt -2 %).

Oliver Mix, Geschäftsführer der Osnabrück-Marketing und Tourismus GmbH, erklärt: „Leider können wir allgemeine touristische Tendenzen des Reisegeschäfts nicht beeinflussen“. Auch der dramatische Rückgang der britischen Gäste um die Hälfte (-49 %), nach dem endgültigen Abzug der britischen Einheit aus der Stadt, sei durch Marketingarbeit allein nicht aufzufangen. Dagegen haben sich die Ankunfts- und Übernachtungszahlen der niederländischen Gäste sehr positiv entwickelt (beide +13 % im Vergleich zum Vorjahr). Diese Zahlen verdeutlichen den Erfolg konsequenter Marketingarbeit in der Bearbeitung des niederländischen Marktes. Aus Sicht der IHK Osnabrück-Emsland werden die sehr guten Ergebnisse aus den Vorjahren in der Stadt Osnabrück im Jahr 2009 kaum erreicht werden können.

„Die Rückgänge im Geschäftsreiseverkehr sind für das Gastgewerbe mit Umsatzverlusten bis zu 15 % verbunden“, so Eckhard Lammers, IHK-Geschäftsführer. Bis Ende 2009 wird lediglich eine Stabilisierung erwartet. Langfristig zahle sich aber die gute Arbeit der Vorjahre aus, so dass an bisherige Erfolge angeknüpft werden könne. <<

186 000 Beschäftigte leben vom Fahrradtourismus

Der Fahrradtourismus stellt einen beachtlichen Wirtschaftsfaktor für den Tourismusstandort Deutschland dar. Das hat eine jetzt veröffentlichte Studie des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) ergeben.

So können dem Fahrradtourismus in Deutschland pro Jahr Bruttoumsätze von rund 9,2 Mrd. Euro zugeordnet werden. Der Lebensunterhalt von rund 186 000 Beschäftigten entspringt unmittelbar dem Fahrradtourismus. Die Fahrradtouristen generieren jährlich rund 22 Mio. Übernachtungen und geben hierfür rund 65 Euro pro Kopf und Tag aus. Das Hauptmotiv für die Wahl der Urlaubsregion ist für 90 % der Radurlauber die hohe landschaftliche Attraktivität. Daneben stellt die Güte der Radwege ein absolutes

Muss dar. << (BMWi)

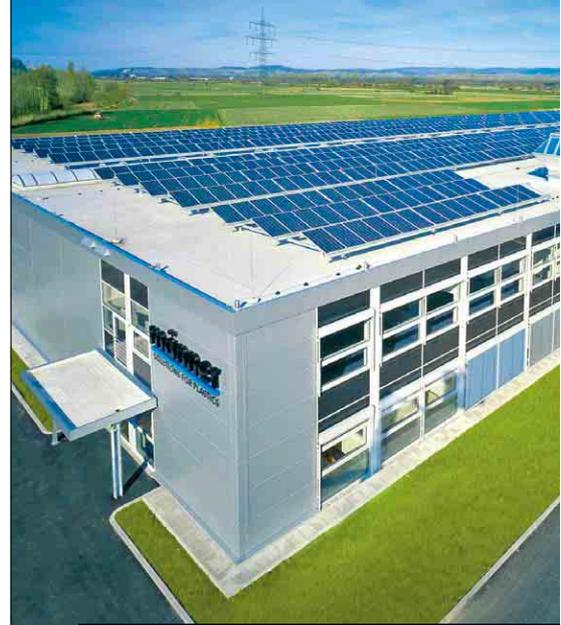


Niedersachsen sucht nach touristischem Design

Mit dem Design- und Architekturwettbewerb „Gastlichkeit gestalten“ will das Land Niedersachsen der regionalen Tourismuswirtschaft neue Impulse geben. Bewerben können sich touristische Akteure, die Designlösungen in Sachen Architektur, Produkte oder Kommunikationskonzepte sowie Dienstleistungsangebote vorweisen können. Die Beiträge sollen Gäste begeistern und die regionalen Stärken einer Urlaubsregion betonen. Ziel ist, das Designbewusstsein im Tourismus zu stärken und den Betrieben so Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Der Wettbewerb ist Teil eines dreiteiligen Design- und Architekturwettbewerbs des Nds. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Bewerbungsschluss: 16. Oktober 2009. <<

 www.niedersachsendesign.de

- konzipieren
- bauen
- betreuen



Gewerbepbau



Qualität, Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit

- **Betriebs- | Funktionshallen**
GOBAPLUS®
- **Gewerbliche Solaranlagen**
GOBASOLAR®
- **Büro- | Geschäftshäuser**
GOBAPLAN®
- **Parkhäuser | Parkdecks**
GOBACAR®

... dahinter steckt immer GOLDBECK – mit System.

Auch in Ihrer Nähe

GOLDBECK West GmbH
Gustav-Stresemann-Weg 10
48155 Münster
Tel. 02 51/2 65 53-0

www.goldbeck.de

Fachtagung der Gesundheitsbranche



Das Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft (GewiNet), in dem auch die IHK Osnabrück-Emsland Mitglied

ist, lädt zum 3. Tag der Gesundheitswirtschaft Weser-Ems am 11. November ab 12:30 Uhr in das Vila Vita Burghotel Dinklage ein. Die Veranstaltung richtet sich an Vertreter der Gesundheitswirtschaft und aus angrenzenden Branchen.

Inhaltlicher Schwerpunkt ist das Thema Bewegung. „Im Fokus stehen dabei innovative Produkte und Dienstleistungen im Schnittfeld von Medizin, Sport, Technik und IT. Wir wollen uns hier mit den unternehmerischen Aspekten des Themas befassen“, sagt Peter Clausing, Geschäftsführer der Paracelsus-Kliniken und Vorsitzender von GewiNet. Zu den Referenten gehört u.a. Lifestyle-Experte Dr. Dr. Michael Despeghel. <<

i Anmeldung: www.gewinet.de

Symposium zu Konfuzius und Leibniz



„Konfuzius und Leibniz – Interkultureller Dialog zwischen Deutschen und Chinesen“ – diesem Thema geht ein Symposium am 21. und 22. Oktober 2009 in Hannover unter der

Schirmherrschaft des niedersächsischen Ministerpräsidenten Dr. Christian Wulff nach. Deutsche und chinesische Referenten spannen einen Bogen von den historischen Wurzeln interkultureller Kommunikation bis zur Gegenwart, in dem sie Wirken und Wirkung der beiden Philosophen auf die Kulturen beider Völker aufzeigen. Am zweiten Tag steht eine Podiumsdiskussion mit Unternehmern, Politikern und Journalisten auf der Agenda. Das Symposium wird veranstaltet vom Chinesischen Zentrum Hannover e.V. und dem Konfuzius-Institut Hannover mit seiner Partneruniversität Tongji Daxue, Shanghai. <<

i Anmeldung: www.chinesischeszentrum.net/de/veranstaltung/symposium.htm

IHK-Aktionstag bündelt Gründerinfos

Am 4. November 2009, ab 16:00 Uhr, informieren die IHK und die Handwerkskammer Osnabrück-Emsland sowie das Gründerhaus Osnabrück-Osnabrücker Land Existenzgründer und Jungunternehmer über Möglichkeiten der Gründungs- und Wachstumsfinanzierung.

In der kostenfreien Veranstaltung „Gründungsfinanzierung in turbulenten Zeiten – Wissen, worauf es ankommt“ erhalten die Teilnehmer Informationen zu öffentlichen Förderprogrammen von Bund und Land Niedersachsen sowie Tipps zur Kreditantragstellung und dem Gespräch mit der Hausbank. In Vorträgen stellen ab 17:00 Uhr die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und die Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank) ihre Förderangebote vor und die Sparkasse Osnabrück zeigt, wie man sich auf ein Bankgespräch vorbereitet und welche Aspekte die Kreditwürdigkeit beeinflussen.

Mit der Veranstaltung beteiligt sich die IHK Osnabrück-Emsland an einer Initiative der bundesweiten Industrie- und Handelskammern. Veranstaltungsort ist die IHK, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück. Um Anmeldung bis 30. Oktober 2009 wird gebeten. <<

i IHK, Swen Schlüter, Tel. 0541 353-476 oder www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr.31887)



Zeitfresser: Kettenbriefe lenken Firmen von echten Hilfsaktionen ab. Foto: fotolia.de

Kettenbriefe als Zeitfresser

Die IHK weist auf unseriöse Kettenbriefe hin, die aktuell verstärkt bei regionalen Unternehmen eingehen. Aktuell im Umlauf ist der Kettenbrief eines angeblich krebskranken Jungen, der um Post bittet, um ins Guinness-Buch der Rekorde zu kommen. Ein Blick ins Internet zeigt, dass es diesen Brief schon seit 1995 gibt. Das angegebene Krankenhaus kennt den angeblichen Patienten nicht und hat stattdessen Aufwand mit den gutgemeinten Zusendungen. Solche Kettenbriefe kosten die Firmen Zeit und Geld, die in echten Hilfsaktionen besser angelegt sind. Nähere Informationen zu diesem und anderen Zeitfressern hält z. B. die Technische Universität Berlin unter www.hoax-info.de bereit.

Übrigens erkennt Guinness World Records seit einer legendären Postkartenflut von 1990 für einen jungen Briten keine Nachahmer in dieser Kategorie mehr an. <<

rechtstipp

Arbeitsstätte bei Kurierfahrern

Angestellte Kraftfahrer eines Transport- und Kurierdienstunternehmens, die regelmäßig mit ihrem eigenen PKW von ihrer Wohnung zu den Firmensitzen der jeweiligen Auftraggeber ihres Arbeitgebers fahren und dort die Fahrzeuge der Auftraggeber übernehmen sowie nach Erledigung des Auftrags wieder abstellen, begründen an diesen nicht dem Arbeitgeber zu-

zurechnenden Firmensitzen keine regelmäßige Arbeitsstätte. Diese Fahrer können daher für die Wege zwischen der Wohnung und den wechselnden Einsatzorten die tatsächlichen Fahrtkosten als Werbungskosten abziehen. Dies entschied im Juni das Finanzgericht Düsseldorf. Die Entscheidung wurde jetzt veröffentlicht. (FG Düsseldorf 04.06.2009 – 11 K 4502/07 E). <<



Quelle: Steuerbrief NWB News

Altersvorsorge vorgestellt

Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, um für das Alter vorzusorgen. Peter Wilken, Industrie-Pensions-Verein e.V. (IPC), Berlin, hat den Mitgliedern des Industrie- und Handelsclubs Osnabrück-Emsland e.V. (IHC) mit seinem Vortrag jetzt einen Überblick über die Altersversorgungsmodelle und -möglichkeiten gegeben. Klassisch sei das „Drei-Schichten-Modell“ mit Basisversorgung, Zusatzversorgung und Kapitalanlageprodukten. Für eine steueroptimierte, flexible und insolvenz sichere Versorgung sei je nach den individuellen Bedürfnissen eine Kombination der verschiedenen Bausteine aus den drei Schichten sinnvoll. Neben regelmäßigen Besuchen in Unternehmen (Termine: siehe nebenstehenden Kasten) setzt sich der IHC immer wieder auch Informationsveranstaltungen zu solchen Themen auf die Agenda, die über die rein betriebswirtschaftlichen Aspekte hinausgehen. << (IHC)

WJ-Veranstaltungen

Wirtschaftsjunioren Osnabrück

Ansprechpartner: Heinrich Langkopf,
Tel. 0541 353-325, Fax 0541 353-312
langkopf@osnabrueck.ihk.de

Veranstaltung: Betriebsbesichtigung
Spedition Meyer & Meyer, 20. Oktober
2009, Osnabrück

Veranstaltung: Brust & Keule 2009,
Traditionelles Martinsgansessen der
Wirtschaftsjunioren Osnabrück, 7. No-
vember 2009

Veranstaltung: Netzwerkveranstaltung,
10. November 2009, 19:00 Uhr, IHK
Osnabrück-Emsland

Wirtschaftsjunioren Emsland

Ansprechpartner: Andreas Meiners,
Tel. 0541 353-315, Fax 0541 353-312
meiners@osnabrueck.ihk.de

Seminar: „Kreativität in der persönlichen
Kommunikation“, 16. Oktober 2009, Meppen

Veranstaltung: Städtetour, 23.–25. Oktober
2009, Düsseldorf

IHC-Termine

Ansprechpartner: Heiko Glaeseker,
Tel. 0541 353-510, Fax 0541 353-512
glaeseker@osnabrueck.ihk.de

Veranstaltung: Besichtigung Wessels + Müller
Aktiengesellschaft, 22. Oktober, 18:00 Uhr,
Lotte, Zentrallager Lotte

Veranstaltung: 10-jähriges Jubiläum, 20. No-
vember, 18:30 Uhr, Osnabrück

Besuchen Sie die
Wirtschaftsjunioren im Internet!
www.wjdos.de

Hier schlagen Unternehmerherzen

Mit Pioniergeist haben wir vor über 140 Jahren begonnen.
Mit Know-how und Fleiß haben wir einen großen Markt erobert.
Mit Bodenständigkeit haben wir Vertrauen gewonnen.

Heute bedienen wir über 15.000 zufriedene Kunden.
Weil sie sich auf führende Qualität verlassen können.

Werkzeuge

Werkzeugmaschinen

Drucklufttechnik

Oberflächentechnik

Schweißtechnik

Oltrogge 
Technologien für bessere Produktion

Oltrogge & Co. KG
Finkenstraße 61
33609 Bielefeld
Telefon +49 (0)521 3208 0
Telefax +49 (0)521 3227 05
info@oltrogge.de
www.oltrogge.de

Mehr Qualität für Fernstraßen

Infrastrukturverband Pro Mobilität fordert Langfristplanung



„In den kommenden Jahren muss für die Verkehrsinfrastrukturpolitik ein neues Fundament gelegt werden“, fordert der Präsident von Pro Mobilität, Dr. Peter Fischer, zu Beginn der neuen Legislaturperiode des Bundestages. Unter dem Leitthema „Mobilität braucht Verkehrswege“ weist der Infrastrukturverband auf die Notwendigkeit hin, eine Qualitätsoffensive für die Fernstraßen zu starten und deren Finanzierung neu auszurichten.

Angesichts der absehbaren Etatnöte müsse alles getan werden, um vorhandene Investitionsmittel wirksamer zu nutzen. „Die Verkehrspolitik muss ihr Gewicht stärken und die Bedeutung von Mobilität sichtbarer machen. Dazu muss sie mehr Transparenz wagen. Ein besseres Berichtswesen über den Zustand und die Qualität der Verkehrsinfrastruktur wäre ein wichtiger erster Schritt“, so Fischer.

Rezession darf kein Vorwand für Verzögerungen sein

Der Präsident des Infrastrukturverbandes warnt, die wirtschaftliche Rezession zum Vorwand zu nehmen, den Infrastrukturausbau „auf die lange Bank zu schieben“. Der Pkw-Verkehr sei stabil und der Lkw-Verkehr sei zwar zurückgefallen, aber schon 2010 werde auch hier die Nachfrage wieder zunehmen. Fischer: „In den vergangenen Jahren waren die Zuwachsraten im Güterverkehr rund doppelt so hoch wie die

des Bruttoinlandsprodukts. Das wird sich in der Zukunft kaum ändern. Der Verkehr wird schon bald wieder über das Niveau von 2008 hinausgehen. Darauf muss die Verkehrspolitik die Infrastruktur vorbereiten.“

Eine Qualitätsoffensive für Autobahnen und Bundesstraßen sei überfällig. Das beginne bei der Lärmsanierung des vorhandenen Netzes, reiche über wirksame Stauvermeidung

und mehr Maßnahmen zur Verkehrssicherheit bis hin zu einem besseren Zustand der Infrastruktur. „Rund 40 % der Fahrbahnen an Bundesstraßen sind nicht mehr voll gebrauchsfähig“, sagt Dr. Fischer. Ein Großteil der 38000 Brücken sei sanierungsbedürftig. Nach dem Verfall der kommunalen Straßen würden jetzt auch die Bundesverkehrswege zunehmend zum Sanierungsfall.

Bund und Länder müssen Standards festlegen

Damit Investitionen in die Verkehrswege wirksamer eingesetzt werden, müssten gesamtwirtschaftlich besonders dringende Projekte Vorrang haben. Bei der Erhaltung müsse analog zur Schiene auf Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen für Fernstraßen gesetzt werden. Der Bund müsse dazu mit den Ländern Qualitätsstandards festlegen und eine stabile Finanzierung für mehrere Jahre zusagen. Wichtig seien auch die verstärkte Nutzung öffentlich-privater Partnerschaften, die Vereinfachung des Planungsrechts sowie der Abbau von Bürokratie. Darüber hinaus sei eine Reform der Fernstraßenfinanzierung überfällig. Mehr denn je komme es auf ein verläss-



Gute Verkehrswege: Pro Mobilität rät zu einem Finanzierungskreislauf auf Basis der Lkw-Maut, um Investitionen zu sichern. Foto: fotolia.de

liches und langfristig planbares Investitionsniveau an.

Konjunkturpakete keine Zukunftsvorsorge

Mit den Konjunkturpaketen hätte der Projektstau verringert werden können. Eine Vorsorge für die Zukunft sei dies nicht. Der in der Finanzplanung der Bundesregierung erkennbare Rückfall der Investitionen ab 2011 auf 5 Mrd. Euro treffe die Fernstraßen hart. Als Lösung empfiehlt Pro Mobilität, für die Fernstraßen einen Finanzierungskreislauf auf Basis der Lkw-Maut zu entwickeln. Zudem müsse die Verkehrsinfrastrukturfinanzierungsgesellschaft gestärkt und kreditfähig werden. 7 Mrd. Euro seien jährlich nötig, um den Bedarf der Straße zu decken. Dies könne nur durch die Abkoppelung vom Bundeshaushalt erreicht werden. Infrastrukturpolitik müsse künftig stärker als Querschnittsaufgabe aller politischen Ressorts verstanden werden. Angesichts der Bedeutung der Verkehrsinfrastruktur für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung müsse die Verkehrspolitik andere Politikbereiche stärker einbinden. <<

www.promobilitaet.de

NEOTECHNIK 

Gabelstaplerschein
2 Tage Intensivschulung

Fr./Sa. ab 18 Jahre **150,- €** p. P. zzgl. MwSt.

Neotechnik Fördertechnik Göthe & Prior GmbH & Co.KG
Heidesch 17, 49549 Ladbergen, Telefon 05205.1091-34

EuGH-Urteil zu Wertersatz

Dr. Carsten Föhlisch, *Trusted Shops*, zu den Folgen für den Online-Handel

*Darf ein Händler für die Nutzung einer im Fernabsatz erworbenen Ware während der Widerrufsfrist Wertersatz verlangen? Mit Urteil vom 3. September 2009 (C-489/07) entschied hierzu der Europäische Gerichtshof (EuGH). Ob die Widerrufsbelehrung nun zu ändern ist, wird von Anwälten nicht einheitlich beantwortet. Insbesondere Internethändler sind verunsichert und erwarten eine neue Abmahnwelle. Auskunft gibt Dr. Carsten Föhlisch, Justiziar des Gütesiegelanbieters *Trusted Shops*, Köln.*

Wie ist der Wertersatz für Nutzung im deutschen Recht bislang geregelt?

Einerseits muss der Verbraucher, der von einem Vertrag zurücktritt, Wertersatz für gezogene Nutzungen zahlen, zum Beispiel wenn eine Party-Musikanlage einen Tag genutzt wurde („Nutzungswertersatz“, § 346 Abs. 1 BGB). Dieser ist eine Art Miete ohne Gewinnanteil oder wird anhand der AfA-Tabelle berechnet. Im Versandhandel gibt es zudem eine Sonderregelung in § 357 Abs. 3 BGB, wonach der Verbraucher bei Widerruf auch für Verschlechterungen durch die erstmalige Nutzung („bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme“) Wertersatz leisten muss, zum Beispiel wenn er einen Rasenmäher eine Stunde nutzt („Abnutzungswertersatz“).

Zu welcher Form des Wertersatzes hat der EuGH entschieden?

Im vorliegenden Fall hat der EuGH ausdrücklich nur entschieden, dass der Händler für die bloße Nutzungsmöglichkeit der Ware keinen Wertersatz verlangen darf. Ansonsten wäre das durch die europäische Fernabsatzrichtlinie garantierte Recht auf kostenloses Prüfen und Ausprobieren der Ware beeinträchtigt. Weiterhin wurden jedoch Vorgaben für die Auslegung der sonstigen Wertersatz-Regelungen im deutschen Recht gemacht. Verbraucher dürfen demnach für die Nutzung einer Ware während der fernabsatzrechtlichen Widerrufsfrist nur dann zu Wertersatz verpflichtet werden, wenn die

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Managementvergütung in der Krise – Muss die Geschäftsführung auf Gehalt verzichten?

Spektakuläre Fehlentwicklungen bei einzelnen Vorstandsvergütungen haben den Gesetzgeber auf den Plan gerufen. Das am 5. August 2009 in Kraft getretene Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung sieht u. a. eine grundsätzliche Pflicht zur Herabsetzung der Vorstandsvergütung bei einer Verschlechterung der Lage der Gesellschaft vor, wenn die Weiterzahlung der Bezüge für die Gesellschaft unbillig wäre (§ 87 Abs. 2 AktG nF). Ziel ist die Herabsetzung auf angemessene Bezüge. Im Einzelfall ist eine Abwägung verschiedener Faktoren geboten, insbesondere einerseits der zeitlichen Mehrbelastungen durch die Sanierung sowie der Zumutbarkeit einer Gehaltsreduzierung für den Vorstand und andererseits der Lage der Gesellschaft.

Für die GmbH soll nach der Gesetzesbegründung § 87 AktG nF keine Anwendung finden. Eine Anpassungsverpflichtung in der Krise wird jedoch von den Gerichten schon bislang

abgeleitet aus der gesellschaftsrechtlichen Treuepflicht und den Regeln zur Kapitalerhaltung (für geschäftsführende Gesellschafter) und der Verpflichtung des Geschäftsführers, fremde Vermögensinteressen (nämlich die der GmbH) wahrzunehmen. Dabei wird teilweise § 87 Abs. 2 AktG entsprechend angewendet. Es sprechen also nicht nur der Anstand und die wirtschaftliche Vernunft für eine Anpassung der Vergütung in der Krise auch bei der GmbH, sondern auch das Risiko, vom Insolvenzverwalter schadensersatzpflichtig gemacht zu werden.

Zur Beseitigung von Liquiditätsengpässen kommen die Stundung oder die Umwandlung in ein Darlehen in Betracht (Letzteres allerdings löst Lohnsteuer und Sozialabgaben aus). Bei einer Ertragskrise ist an eine – ggf. vorübergehende – Minderung der zukünftigen Bezüge zu denken. Diese kann kombiniert werden mit einer Besserungsvereinbarung,



Dr. Klaus Stein

nach der das Gehalt unter konkret festgelegten Bedingungen nachzuzahlen ist. Ein Gehaltsverzicht für rückständige Gehälter ist wegen nachteiliger steuerlicher Folgen kaum zu empfehlen. Der Verzicht auf eine Pensionszusage löst keine Steuernachteile aus, wenn der Verzicht der Vermeidung einer Insolvenz dient.

Spätestens im Vorfeld einer Insolvenz sollten sich also auch Geschäftsführer einer GmbH der Frage einer Gehaltsanpassung dringend zuwenden.

Rechtsanwalt und Steuerberater
Dr. Klaus Stein
WMS Rechtsanwälte, Osnabrück
www.wms-recht.de

Nutzung der Ware gegen die Grundsätze von „Treu und Glauben“ oder der „ungerechtfertigten Bereicherung“ verstoßen würde.

Was sind die Auswirkungen des Urteils?

Der deutsche Gesetzgeber muss prüfen, ob die deutschen Regelungen zum Wertersatz geändert werden müssen. Die Gerichte müssen bei der Auslegung bestehende Normen ab sofort die EuGH-Vorgaben berücksichtigen. Der Händler kann demnach nur ausnahmsweise Wertersatz verlangen, selbst wenn tatsächlich Nutzungen gezogen wurden oder wenn sich die Ware durch bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme erheblich verschlechtert hat.

Müssen Versandhändler nun ihre Widerrufsbelehrung ändern oder nicht?

Unter Anwälten werden zwei Ansichten vertreten. Manche sagen, alles könne so bleiben. Überwiegend wird aber gesagt, dass die bisherige Muster-Belehrung des Bundesjustizministeriums zu pauschal ist, weil der Kunde belehrt wird, dass er im Regelfall Wertersatz für die Nutzung zahlen muss, obwohl dies

nur ausnahmsweise der Fall ist. Ich rechne damit, dass bald die ersten unveränderten Belehrungen im Wege der Abmahnung angegriffen werden.

Was empfehlen Sie den Internethändlern?

Wer auf Wertersatz angewiesen ist, kann sich auf einen in der Anwaltschaft vertretenen Standpunkt berufen und auf Änderungen an der Belehrung verzichten. Dann muss er aber (auch finanziell) bereit sein, eine Abmahnung und eventuell einen Rechtsstreit durch mehrere Instanzen abzuwehren. Wer vor allem das Abmahnrisiko reduzieren will und auf Wertersatz weitgehend verzichten kann, sollte zwei Änderungen an der Widerrufsbelehrung vornehmen.

Welche Änderungen sind ratsam?

Der Abschnitt „Widerrufsfolgen“ sollte wie folgt geändert werden: „Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. von uns gezogene Nutzungen (z.B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die



Das EuGH-Urteil betrifft Widerrufsbelehrungen.

Foto: fotolia.de

empfangene Leistung ganz oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren, müssen Sie uns insoweit ggf. Wertersatz leisten. Bei der Überlassung von Sachen gilt dies nicht, wenn die Verschlechterung der Sache ausschließlich auf deren Prüfung – wie sie Ihnen etwa im Ladengeschäft möglich gewesen wäre – zurückzuführen ist. Für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung müssen Sie keinen Wertersatz leisten. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. (...) << DIHK

Vorsprung durch Wissen & Ausbildung



Michael Koch, 51 Jahre, Geschäftsführender Gesellschafter bei Kaffee Partner Ost Automaten GmbH

„Mit dem dualen Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft der VWA bilden wir Spitzenkräfte aus. Für uns ideal: Die Doppelqualifikation in Theorie und Praxis. Unsere klare Entscheidung: Wir investieren in die besten Köpfe, um für die Zukunft gerüstet zu sein.“



Judith Potthoff, 23 Jahre, angehende Betriebswirtin bei Kaffee Partner Ost Automaten GmbH

„Ich fahre zweigleisig zum Erfolg. Den Lohn aus Doppelbelastung von Ausbildung und Studium halte ich nach dreieinhalb Jahren in Händen: einen kaufmännischen Beruf und einen anerkannten Hochschulabschluss. Und das mit Mitte zwanzig. Eine attraktive Kombination für jeden Arbeitgeber, die mir hervorragende Karrierechancen bietet.“

Höchste Zeit, in berufliche Elite zu investieren

Das duale Studium an der VWA mit dem Hochschulabschluss „Bachelor of Arts“ in Betriebswirtschaft bringt gleichermaßen Vorteile für Betriebe und Studenten: Doppelqualifikation durch Ausbildung und Studium. In nur dreieinhalb Jahren: Erstklassige Nachwuchskräfte, geschult in Theorie und Praxis. Hohe Motivation und Identifikation mit dem Betrieb, starke berufliche Bindung an den Arbeitgeber. Überdurchschnittlich engagierte und kompetente Mitarbeiter. Schaffen Sie sich die eigene berufliche Elite!



Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Osnabrück-Emsland e.V. | Neuer Graben 38 | 49074 Osnabrück | Tel. 0541 353-283 | vwa@osnabrueck.ihk.de | www.vwa-os-el.de

Hierhin geht die Online-Reise!

Web 2.0 als Herausforderung für touristisches Marketing

Längst informieren sich Reisende per Web über ihre Reiseziele. Qualitätsmängel oder positive Aspekte finden über Flickr, Holidaycheck, Qype oder Twitter schnell ihren Weg zu potenziellen Kunden und beeinflussen deren Entscheidungen. Was aber ist wichtig im „Web 2.0“? Die Besonderheiten lassen sich in den folgenden sieben „M's“ zusammenfassen.

1. Meinungen: Wurden Reiseberichte früher nur Verwandten und Freunden mitgeteilt, so werden sie heute ins Internet eingestellt und damit allen Online-Nutzern zugänglich. Solcher „user generated content“, also vom Konsumenten erzeugte Inhalt, ist ungefiltert und erscheint vielen Reisenden deshalb vertrauenswürdiger als Unternehmenswerbung. Tourismusanbieter können die Kundenmeinungen nutzen, indem sie auf ihren Websites Bewertungen, Fotos und Tipps der eigenen Gäste einbinden und zu Veröffentlichungen motivieren.

Linktipps: www.holidaycheck.de
www.tripsbytips.de

2. Momente: Lange waren es allein Fernseh-Live-Sendungen, die Interessierten eine nahezu unmittelbare Teilnahme an Ereignissen ermöglichten. Das Internet erweitert diese Unmittelbarkeit mit Diensten wie Facebook und Twitter. Events werden nicht mehr nur angeschaut, sondern direkt kommentiert und beeinflusst. Durch die „Echtzeit“ werden Infos rasend schnell kommuniziert. Touristische Anbieter können diese Dienste selbst nutzen und auch ihre Gäste dazu animieren, zu Live-Berichterstattem zu werden.

Linktipps: www.facebook.de
www.twitter.com

3. Multiplikatoren: Neue Techniken ermöglichen, Meldungen auf

der unternehmenseigenen Website zu veröffentlichen und sie zugleich an viele Kommunikationskanäle weiterzugeben. Der Empfänger am Point-of-Interest hat dann die Möglichkeit, die Nachricht weiterzuleiten. Häufig tritt ein Schneeballeffekt ein, mit dem die Nachricht auf persönlich-informellen Ebenen weiter verbreitet wird. Eine solche persönliche Empfehlung kann vertrauenswürdiger als eine klassische PR-Meldung sein.

Linktipps: www.lifestream.fm
www.friendfeed.com

4. Multimedia: Das Internet ist multimedial. Konsumenten und Unternehmen können bevorzugte Themen eines Urlaubsortes anhand von Fotos, Urlaubsvideos oder Podcasts darstellen. Reisende können als multimediale Multiplikatoren eingesetzt und motiviert werden, ihr Urlaubsziel mit allen Medien darzustellen. Diese Inhalte können Unternehmen über so genannte Widgets wiederum auf ihren Websites einbinden.

Linktipps: www.youtube.com
www.flickr.com

5. Mobilität: Die Beliebtheit von Smartphones (z. B. iPhone, Blackberry) steigert die Möglichkeiten des mobilen Marketings. Um Inhalte im Web zu veröffentlichen, ist kein fester Arbeitsplatz mehr erforderlich. Meinungen und Eindrücke können direkt vom Ort des Geschehens kommuniziert werden. Für touristische Unternehmen bietet sich außerdem die Chance, mit mobilen Diensten eine erweiterte Realität darzustellen. Touristische Objekte können mit weiteren Infos untermauert werden, die dem Reisenden per Smartphone vor Ort dargestellt werden.

Linktipps: www.mobilizy.com
www.yourtour.com
www.layar.com

6. Monitoring: Die Messbarkeit des Erfolgs im Web 2.0 ist die Grundlage für die Marketingplanung. Ein exaktes Monitoring ermöglicht die genaue Abschätzung, welche Themen von den Reisenden wahrgenom-



men werden. Die Messung der Online-Reputation und Unterstützung eines „guten Rufes“ im Internet ist ein wichtiger Vertrauensfaktor für den Konsumenten. Der Erfolg von Kampagnen im Internet, die mit besonderen Landing-Pages oder Micro-Sites unterstützt werden, lässt sich exakt messen. Ein Social-Media-Monitoring liefert dem Unternehmen den Überblick, wie es im Internet da steht.

Linktipps: www.piwik.com
www.trustyou.com
www.socialmention.com

7. Monetarisierung: „Am Ende wollen wir Geld verdienen!“ – Dieser simple aber klare Leitsatz ist das Ziel jeglichen Marketings. Kommunikation im Web 2.0 versteht sich als Form des indirekten Marketings. Eine touristische Destination stellt sich über Themen, Orte und Menschen dar – nicht über Angebote und Preise. Parallel dazu müssen die elektronischen Vertriebswege verlaufen. Ziel des Unternehmens muss es sein, die Vertriebspolitik im Internet auf die Bedürfnisse des Reisenden abzustimmen: Am virtuellen Ort der Reiseentscheidung muss auch die Buchung einfach möglich sein.

Linktipps: www.booking.com
www.ratetiger.com
adwords.google.com <<

Ulrike Regele, DIHK/
Stefan Niemeyer, Bianca Spalteholz & Partner



Das Vergütungsniveau der Region

Studie erfragt, wie Unternehmen ihre Mitarbeiter bezahlen



Mehr als drei Viertel aller kleinen und mittleren Unternehmen haben die Bezahlung ihrer Mitarbeiter nach eigenem Empfinden gerecht gestaltet. Dabei gehen zwei Drittel davon aus, dass ihr Einkommensniveau dem vergleichbarer Unternehmen ähnelt. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie über die Vergütungsstrukturen von kleinen und mittleren Unternehmen in der Region.

Grundlage der Untersuchung ist eine Umfrage, die Prof. Dr. Nicole Böhmer von der Fachhochschule Osnabrück in Kooperation mit der IHK Osnabrück-Emsland bei Betrieben mit weniger als 500 Mitarbeitern durchgeführt hat. Mehr als 270 Unternehmen nahmen an der Umfrage teil. Das Vergütungsniveau ist ein Schwerpunkt der Studie. Dieser Artikel beschließt die Serie in „Wirtschaft Osnabrück-Emsland“ (vgl. 8/09, S. 34 und 9/09, S. 34), mit der die zentralen Ergebnisse vorgestellt werden.

Welche durchschnittlichen Jahreseinkommen werden von den Unternehmen gezahlt? Hier zeigen sich deutliche Unterschiede bei den verschiedenen Mitarbeitergruppen: In 70 % der Unternehmen bekommen Fachkräfte bei ihrem Berufseinstieg bis zu 25 000 Euro p.a. Diese Mitarbeitergruppe verdient in der Region

regelmäßig max. 40 000 Euro. Mit fünf Jahren Berufserfahrung liegt hingegen das Einkommen der Fachkräfte in 80 % der Unternehmen zwischen 25 000 und 40 000 Euro.

Akademiker steigen in 62 % der Unternehmen mit einem Jahreseinkommen zwischen 25 000 und 40 000 Euro ein. Nach fünf Jahren verdienen sie bereits in zwei von drei Unternehmen zwischen 40 000 und 60 000 Euro p.a. In 17 % der Unternehmen erhalten sie zwischen 60 000 und 80 000 Euro. Zwischen 60 000 und 80 000 Euro p.a. verdienen auch Führungskräfte durchschnittlich in 40 % der Unternehmen. 14 % der Unternehmen vergüten ihre Führungskräfte im Schnitt mit über 80 000 Euro.

Industrie: Vergleichsweise hohe Gehälter

Bei der Vergütung zeigen sich darüber hinaus Unterschiede hinsichtlich der Branche und der Unternehmensgröße: Insgesamt zahlt die Industrie in der Region durchschnittlich höhere Gehälter als die anderen Branchen. Das Vergütungsniveau für Fachkräfte ist bei größeren Unternehmen tendenziell höher als bei den übrigen Unternehmen. Akademiker können in Industrie und Handel mit höheren Einstiegsgehältern rechnen als in der Dienstleistungs- oder Baubranche. Je mehr Mitarbeiter

beschäftigt sind, desto höher ist der Anteil der Unternehmen, die ihren Führungskräften im Schnitt 60 000 und 80 000 Euro zahlen.

Neben dem Monatsgehalt gehört in drei von vier Unternehmen ein Weihnachtsgeld zum Vergütungspaket. Darüber hinaus sind betriebliche Altersvorsorge und Urlaubsgeld weit verbreitet (62 %/64 %). Alle drei Zusatzleistungen werden häufiger gezahlt, je größer das Unternehmen ist.

Das Vergütungsniveau wird von den Unternehmen folgendermaßen eingeschätzt: Zwei von drei Unternehmen, gehen davon aus, im Vergleich zu ähnlichen Unternehmen in Durchschnitt zu zahlen (67 %). 28 % vergüten nach eigenen Einschätzungen oberhalb des üblichen Niveaus. In dieser Gruppe sind Handelsunternehmen sowie Unternehmen mit 50 bis 249 Mitarbeiter überdurchschnittlich häufig vertreten.

Von den befragten Unternehmen geben 79 % an, dass die Bezahlung ihrer Mitarbeiter gerecht gestaltet sei. Hiervon sind die größeren Unternehmen unterdurchschnittlich häufig überzeugt (68 %). Fast die Hälfte der befragten Unternehmen geht von einer motivierenden Wirkung der Vergütung auf ihre Mitarbeiter aus. 22 % der Unternehmen sehen positive Wirkungen sowohl auf die Motivation als auch auf die Gewinnung und die Bindung ihrer Mitarbeiter.

Geringe Wirkung auf Mitarbeitergewinnung

Die Mitarbeiterbindung durch die Vergütung wird insgesamt von 42 % der Unternehmen als zutreffend angesehen und von weiteren 40 % als teilweise zutreffend. Dagegen erfährt nur knapp ein Drittel der Unternehmen eine positive Wirkung auf die Mitarbeitergewinnung. Beinahe jedes vierte Unternehmen gibt an, diese Wirkung nicht zu sehen. Im Zusammenhang damit ist auch von Interesse, ob Neueinstellungen zu Verschiebungen des internen Gehaltsgefüges führen. 18 % der Unternehmen bestätigen dies. Dabei sind die Unternehmen mit 250 bis 499 Mitarbeiter überdurchschnittlich stark vertreten. Die Mehrheit der regionalen Unternehmen sieht diese Verschiebungen hingegen nicht (58 %).

Zu den zentralen Aspekten, die die Vergütungsgestaltung in den nächsten fünf Jahren beeinflussen werden, zählen nach Meinung der Unternehmen neben Unternehmenserfolg und Mitarbeiterleistung



Prof. Dr. Nicole Böhmer.
Foto: PR

die Auswirkungen der Wirtschaftskrise (20 %). 63 % der Unternehmen gehen davon aus, dass die Vergütung zukünftig auf Grund der Wirtschaftskrise im Schnitt stabil bleiben wird. Ein Drittel rechnet mit durchschnittlich sinkender Vergütung. Zudem meint

die Mehrheit der befragten Unternehmen (59 %), die Vergütung werde auf Grund des demographischen Wandels im Schnitt konstant bleiben. 24 % gehen von einem Anwachsen aus.

Die Studie zeigt, dass die regionalen Unternehmen mit ihrer Vergütungspraxis – als zentralem Element der Anreizgestaltung – in vielerlei Hinsicht zufrieden sind. Vor dem Hintergrund des wachsenden Fachkräftemangels wie auch der demographischen Veränderungen in der Bevölkerung zeigen sich Mängel im Hinblick auf die Mitarbeitergewinnung und -bindung. Mittelfristig kann es daher für die Mehrheit der Unternehmen sinnvoll sein, ihre Vergütungssysteme zu überdenken. <<

Prof. Dr. Nicole Böhmer,
Fachhochschule Osnabrück

 boehmer@wi.fh-osnabrueck.de

hochschule



„Aaah, Frau Winkelmann-Müller hat mich Chantal genannt!“ Die Angst von Charlotte-Sophie Marie könnte berechtigt sein.

Schade Chantal, aber dein Grunschullehrer hat Vorurteile!

Die Uni Oldenburg macht mit einer Studie die Vorurteile von Grundschullehrern amtlich. Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Astrid Kaiser ermittelte, dass Kinder namens Charlotte, Sophie, Marie, Hannah, Alexander, Maximilian, Simon und Lukas von Lehrern als „eher freundlicher, leistungsstärker und verhaltensunauffällig“ eingeschätzt werden. Chantal, Mandy, Angelina, Kevin, Justin oder Maurice werden hingegen mit Verhaltensauffälligkeit assoziiert. Ausdrücklich weist Prof. Dr. Astrid Kaiser daraufhin, dass die einseitigen Erwartungshaltungen zu Schubladendenken führen können. Der überwiegende Teil der Grundschullehrer assoziiere Persönlichkeitsmerkmale zu Vornamen, ohne darüber zu reflektieren oder davon Abstand zu halten. Nur ein sehr geringer Anteil halte eine kritische Distanz. Es sei umso wichtiger, Pädagogen stärker für die Gefahr solcher Vorurteile zu sensibilisieren, fordert Prof. Kaiser. <<

Einladung zum 6. Osnabrücker Finanztag an der FH

Die Lage an den Finanzmärkten bleibt diffus. Während einige Experten schon das Ende der Krise ausrufen, gehen andere davon aus, dass sich die Kreditklemme im kommenden Jahr noch verschärfen wird. Am 23. Oktober 2009 bringt der Osnabrücker Finanztag wieder Unternehmer und Wissenschaftler der Region zusammen. Das Thema 2009: „Handeln in der Krise: Anforderungen an das Liquiditäts- und Assetmanagement.“

Im Anschluss an die Eröffnung durch IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer, werden Referate von Wissenschaftler und Spezialisten darlegen, welche Konsequenzen die Verwerfungen an den Finanzmärkten auf das Finanzmanagement von Unternehmen hat und wie sich Unternehmer auf Veränderungen vorbereiten können. Die Teilnahmegebühr beträgt 125 Euro. <<

 Informationen und Anmeldung: www.wi.fh-osnabrueck.de

Universität auf Platz 4 bei der Umweltfreundlichkeit

Eine bundesweite Befragung des Online-Portals „Utopia“ unter 3000 Studierenden bestätigt: Die Universität Osnabrück gehört zu den grünsten Hochschulen Deutschlands. Bezüglich Campus-Gelände, Nachhaltigkeit des Mensa-Essens und der Einsparung von Rohstoffen schnitt die Universität im Vergleich mit 55 anderen deutschen Hochschulen durchweg gut bis sehr gut ab und landete unter den Top Ten auf dem vierten Rang. Den ersten Platz teilen sich die FH Eberswalde und die Uni Witten/Herdecke. „Die Auszeichnung ist insofern besonders, da wir nicht, wie die anderen Preisträger, in großem Maße auf Umweltthemen in Lehre und Forschung spezialisiert sind“, so Uni-Umweltkordinatorin Jutta Essl. <<

„Wissenschaftstransfer Osnabrück“ bündelt Angebot von Uni und FH

Technologietransfer, Auftragsforschung oder Existenzgründung sind Bereiche, in denen viele Einrichtungen der Hochschulen in Osnabrück erfolgreich aktiv sind. Die beiden Hochschulen bieten hier ein Dienstleistungsspektrum nicht nur für die regionale und internationale Wirtschaft sondern für alle, die das akademische Kompetenzspektrum Osnabrück praktisch nutzen möchten. Um die Angebote besser zugänglich zu machen, haben sich die Wissenschaftsdienstleister der Hochschulen jetzt unter der Dachmarke „Wissenschaftstransfer Osnabrück“ versammelt. <<



Foto (2): fotolia.de

 www.wt-os.de

preisverleihung

Remarque-Friedenspreis 2009 für Henning Mankell

Ystad war gestern. Mit der Verleihung des „Erich-Maria-Remarque-Friedenspreis 2009“ weckte die Stadt Osnabrück bundesweit das Interesse für das Afrika-Werk von Henning Mankell. Die Auszeichnung, die 2009 zum 10. Mal vergeben wurde, will den Blick für einen Erdteil schärfen, der beim Schweden „als Kontinent voller Kreativität und kultureller Vielfalt zu Wort kommt“. So sagte es Bundespräsident Horst Köhler in der seiner Laudatio. Der Sonderpreis der Jury ging an den Schweizer Dramatiker Lukas Bärfuss.

Seit einem Symposium „Partnership for Africa“, das Köhler ausrichtete und zu dem er auch den „Chronist der Winde“ einlud, verbindet Politiker und Literaten eine gegenseitige Wertschätzung. Ein schöner Zufall deshalb, dass der Bundespräsident für den Anfang seiner Rede ein Erlebnis Mankells aufgriff, das dieser eigentlich zum Aufhänger der eigenen, letztlich dann ein wenig abgewandelten Dankesrede, gewählt hatte. Es war das Beispiel eines jungen, in Lumpen gekleideten Afrikaners, der sich Schuhe auf die nackten Füße gemalt hatte: „Er wollte damit in bitterer Armut ein Zeichen seiner Würde setzen“.

Horst Köhler nahm es zum Anlass, um auf die Zusammenhänge der Ursachen von Gewalt mit denen von „Armut, Rohstoffausbeutung, Wassernot und unfairen Handelsbedingungen“ hinzuweisen. Mankell zeichne aus, dass er über diese Verbindungen schreibe, „ohne zu romantisieren oder zu dämonisieren“. Vielmehr würden die Fäden der Ausbeutung gezeigt, „deren Enden zu uns selbst führen“. Deutlich werde das etwa in den Erinnerungsbüchern, den



„Alles ist möglich. Nichts ist schon zu spät“: Festliche Verleihung des Friedenspreises in St. Marien mit (v. l.) dem Juryvorsitzenden Prof. Dr. Claus Rollinger, Laudator Dr. Volker Hage, den Preisträgern Lukas Bärfuss und Henning Mankell, Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler und Oberbürgermeister Boris Pistorius.

Foto: Presseamt der Stadt Osnabrück/Uwe Lewandowski

Memory-Books, die aidskranke Eltern in Uganda ihren Kindern hinterlassen. Sie sind Thema des Buches „Ich sterbe, aber die Erinnerung lebt“ aus dem Jahr 2004.

Bereits am Vorabend der Preisverleihung hatte Mankell dieses Werk für die Lesung in der ausverkauften OsnabrückHalle ausgewählt. Engagiert und vehement forderte er dort Medien und rund 400 Zuhörern auf, Afrika nicht länger zu simplifizieren. Es sei an der Zeit, „endlich einmal auch über Liebe, Träume und die Arbeit in Afrika zu berichten“. Keine Frage: Die schonungslose Konfrontation des Auditoriums mit den Missverhältnissen zwischen Europa und Afrika ist ihm, der sich bei zu energischem Tonfall stets ein wenig vor sich selbst zu erschrecken scheint, eine Herzensangelegenheit.

Teil der Dotierung für Schlingensief

In seiner Dankesrede in St. Marien, übrigens auf Deutsch, appellierte der 61-Jährige, der die Hälfte des Jahres in Maputo/Mosambik lebt und dort das Theater Avenida leitet, an die Macht der Vernunft. Sie gebiete es, „Solidarität als das Werkzeug zur Schaffung einer besseren Welt zu betrachten“. Mankells Forderung: Auf nie nachlassende Dialoge zu setzen, so wie es auch Remarque getan hätte.

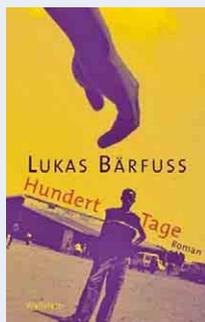
Einen Teil des mit 25000 Euro dotierten Preises sagte Mankell dem Theatermacher Christoph Schlingensief zu, der „so viel Gu-

tes für Afrika tut“, in Burkina Faso ein Festspielhaus plant – und in der Feierstunde freundschaftlich von ihm umarmt wurde.

Bärfuss: „Freiheit globalisieren“

Der Sonderpreis der Jury ging an den Schweizer Dramatiker Lukas Bärfuss (Jg. 1971) für „Hundert Tage“. Der minutiös recherchierte Roman offenbare das Drama der Schweizer Entwicklungshilfe in Ruanda als Geschichte eines moralischen Irrtums, so der Juryvorsitzende Prof. Dr. Claus Rollinger. „Es ist ein literarisches Denkmal für die Schreckensjahre in Ruanda“, ergänzte der Journalist und Autor Dr. Volker Hage, der die Fähigkeit zur Empathie und eine akribische Recherche Grundvoraussetzung für das Buch nannte.

Lukas Bärfuss betonte, zwar keinen Zauberspruch zu kennen, mit dem sich die Widersprüche auf politischen Ebenen aufheben ließen. Sicher sei er aber in einem: „Menschen, die ein Handy mit Koltan aus dem Ost-Kongo haben, tragen auch Verantwortung!“ Sein Wunsch: Dass nach der Wirtschaft, die sich längst globalisiert hat, „dasselbe auch mit Gerechtigkeit, Freiheit und Brüderlichkeit geschieht“. – Wer dazu noch zusätzliche gedankliche Kraft benötigt, für den verriet Mankell sein „zutiefst persönliches Mantra“, das einen Bogen zu seinem jüngeren Kollegen spannt. Es lautet: „Alles ist nach wie vor möglich. Nichts ist schon zu spät.“ << (bö)





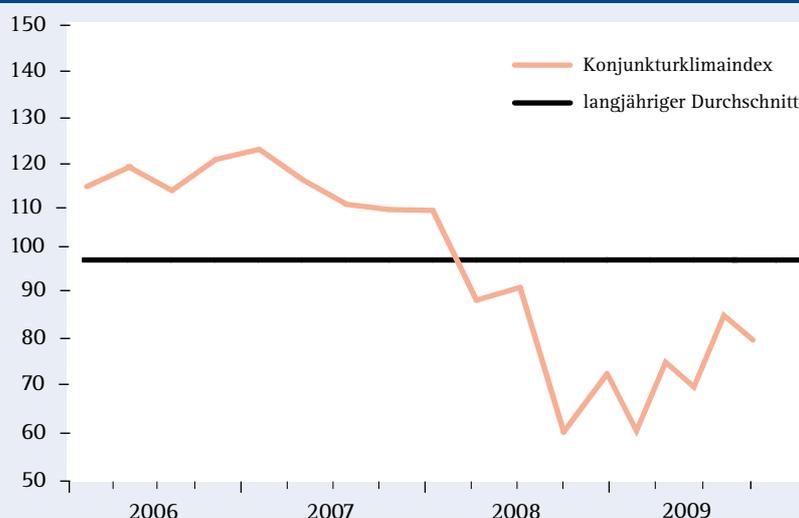
Mühsamer Aufstieg

IHK-Konjunkturbarometer III. Quartal 2009

Die regionale Wirtschaft hat ihre konjunkturelle Talfahrt gestoppt. Nachdem sich der IHK-Konjunkturklimaindex im vergangenen Jahr ausgehend von einem Niveau von 112 Punkten nahezu halbiert hatte, bewegt sich der Stimmungsindikator seit Jahresbeginn zögerlich aufwärts. Aktuell notiert der Index, der Lageeinschätzungen und Geschäftserwartungen der regionalen Unternehmen zusammenfasst, bei 83 Punkten. Damit dürfte die konjunkturelle Entwicklung im Frühjahr ihren Boden gefunden haben. Doch der weitere Aufstieg wird mühsam.

Die aktuelle Konjunkturumfrage der IHK unter rund 400 Unternehmen zeigt, dass die Geschäftslage der Unternehmen weiterhin angespannt ist. Wie im Vorquartal ist per Saldo jeder dritte Betrieb mit der wirtschaftlichen Situation unzufrieden. Dass der Konjunkturklimaindex im Vergleich zum zweiten Quartal um 10 Punkte zugelegt hat, geht allein auf die Geschäftserwartungen der Unternehmen zurück. Hier hat sich die Lage etwas entspannt. Im Vorquartal waren die

Konjunkturklima im IHK-Bezirk



negative Stimmen noch deutlich in der Mehrheit. Mittlerweile halten sich Optimisten und Pessimisten zumindest die Waage. Ein klares Aufschwungsignal ist das noch nicht. Vielmehr zeigen die Umfrageergebnisse, dass die Unsicherheit am Markt weiterhin hoch ist. Entsprechend zurückhalten

sind die Planungen der Unternehmen für die kommenden Monate. Bei Personal und Investitionen stehen die Ampeln in den meisten Unternehmen auf Rot. Unter dem Strich rechnet jedes vierte Unternehmen mit Beschäftigungsabbau und jedes sechste mit rückläufigen Investitionsausgaben.

Auf einen Blick

Veränderung wichtiger Indikatoren zum Vorquartal in Prozentpunkten

| |  Industrie |  Bau-gewerbe |  Handel |  Dienst-leistungen |  Wirtschaft gesamt |
|---------------------|---|---|--|---|---|
| Geschäftslage | ↓ - 7,1 | ↑ + 58,2 | → + 1,4 | ↘ - 3,7 | → - 0,9 |
| Erwartungen | ↑ + 34,5 | ↑ + 39,0 | ↑ + 5,7 | ↑ + 15,2 | ↑ + 24,8 |
| Investitionspläne | ↑ + 11,3 | ↑ + 14,6 | ↑ + 21,3 | ↗ + 3,1 | ↑ + 11,3 |
| Beschäftigungspläne | ↑ + 16,5 | ↑ + 31,3 | → + 0,6 | ↓ - 23,4 | ↑ + 5,9 |

Veränderungen des Indikators um bis zu 2 Prozentpunkte (→), mehr als 2 Prozentpunkte (↗ ↘) bzw. mehr als 5 Prozentpunkte (↕↗↘).

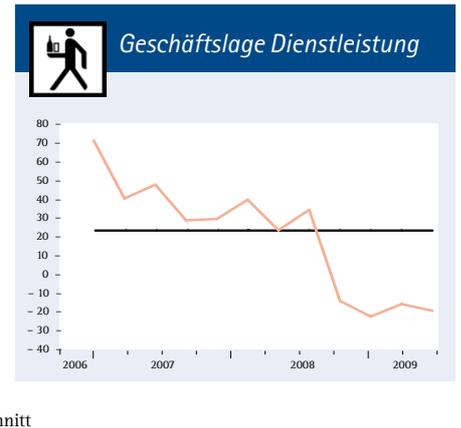
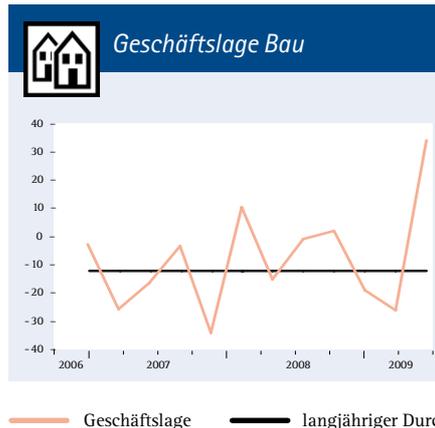
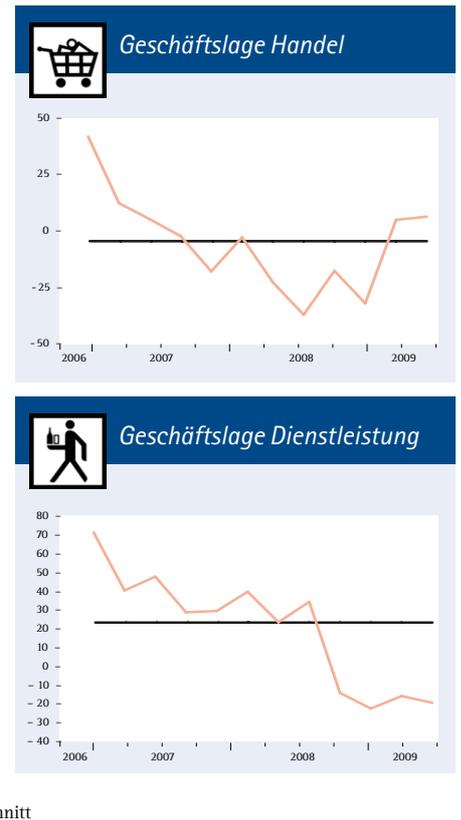
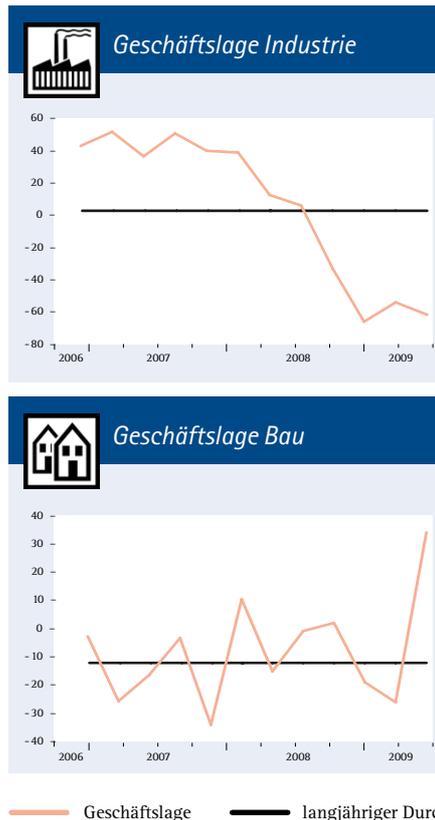
Geschäftslage

Auftragschock sitzt tief

Die Industrie hat sich von den starken Auftragsseinbrüchen um die Jahreswende bislang kaum erholt, die Geschäftslage bleibt angespannt. Über die Hälfte der Unternehmen ist unzufrieden, nur 3 % bezeichnen ihre gegenwärtige Lage als gut. Der Fahrzeugbau mitsamt Zulieferindustrie leidet nicht nur unter den Folgen der Finanzkrise, sondern auch unter der anhaltenden weltweiten Strukturkrise der Automobilindustrie. Auch Maschinenbau und Elektrotechnik berichten mehrheitlich von Ertragsinbußen und einem zu geringen Auftragsbestand. Ein ähnliches Bild zeichnen Vorleistungsgüterproduzenten wie die Chemie-, die Kunststoff- und die Baustoffindustrie. Einen Lichtblick bietet der Bereich Metallerzeugung und -bearbeitung. Dort haben sich Umsatzentwicklung und Ertragslage zuletzt wieder normalisiert.

Konjunkturpakete beleben Hochbau

Im Baugewerbe ist die Stimmung verhalten. Vier von zehn Bauunternehmen haben in den vergangenen Wochen ihre Angebotspreise gesenkt, um auf die schlechte Auftragslage zu reagieren. Preiserhöhungen konnte kein Unternehmen durchsetzen. Die Branche leidet vor allem unter dem Einbruch im Wirtschaftsbauplan und der schwachen Entwicklung im Wohnungsbau. Im öffentlichen Hochbau ist die Lage besser. Dort ha-



— Geschäftslage — langjähriger Durchschnitt

ben erste Baumaßnahmen aus dem Konjunkturprogramm II für ein Umsatzplus gesorgt. Allerdings macht diese Sparte nur etwa ein Zwanzigstel des gesamten Bauumsatzes aus.

Shoppen trotz Krise

Im Handel ist die Lage gespalten. Der Einzelhandel ist mit der Geschäftsentwicklung mehrheitlich zufrieden. 46 % der Händler

bezeichnen die Lage als gut, 29 % als schlecht. Die Wirtschaftskrise konnte die Konsumneigung bislang kaum trüben. Der Kfz-Handel profitiert zudem von der Abwrackprämie. Unter dem Strich meldet jeder fünfte Autohändler Umsatzsteigerungen. Im Großhandel ist die Lage weniger erfreulich. Vor allem der produktionsverbundene Großhandel spürt die Auswirkungen der schlechten Auftragslage in Industrie und Bauwirtschaft. Per Saldo ist jeder vierte Betrieb mit der Geschäftsentwicklung unzufrieden.

Fokus: Unternehmensberatungen

Beim Stichwort „Unternehmensberatungen“ fallen schnell große Namen wie McKinsey oder Roland Berger. Doch die deutsche Consultingbranche ist auffallend kleinteilig strukturiert. Die Top Ten können gerade die Hälfte des Branchenumsatzes auf sich vereinen. Den Rest teilen sich viele kleine und mittelgroße Anbieter, die sich häufig auf Nischenprodukte oder bestimmte Branchen spezialisiert haben. Im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland befassen sich über 1 000 Betriebe mit kaufmännischer und rechtlicher Beratung, davon sind rund 70% als Kleingewerbetreibende

aktiv. Die wirtschaftliche Flaute belastet auch das Consultinggeschäft. In der Krise suchen Unternehmen zwar verstärkt Unterstützung bei Umstrukturierungen oder bei der Bewältigung finanzieller Engpässe. Wegbrechende Aufträge in anderen Bereichen wie Personalmanagement oder Strategieplanung können dadurch aber nicht ausgeglichen werden. Langfristig gilt die Branche jedoch als Wachstumsmarkt, da in Zeiten beschleunigter Globalisierung, Deregulierung und Digitalisierung der Beratungsbedarf in vielen Unternehmen steigt. <<

Weniger Aufträge für Dienstleister

Die Geschäfte der unternehmensnahen Dienstleister haben sich im vergangenen Quartal weiter abgeschwächt und sind damit der Geschäftsentwicklung wichtiger Auftraggeber aus der Industrie gefolgt. Vor allem das Verkehrsgewerbe und Zeitarbeitsunternehmen mussten erheblich Auftragsrückgänge hinnehmen. Für einige Dienstleister bietet die Krise aber auch Chancen. Dazu zählt die IT-Wirtschaft, die mit ihrer Geschäftslage mehrheitlich zufrieden ist. Da die Auslagerung von IT-Prozessen Kosten sparen kann, haben die Anfragen in den vergangenen Monaten zugenommen. <<

Geschäftserwartungen

Gespaltene Aussichten

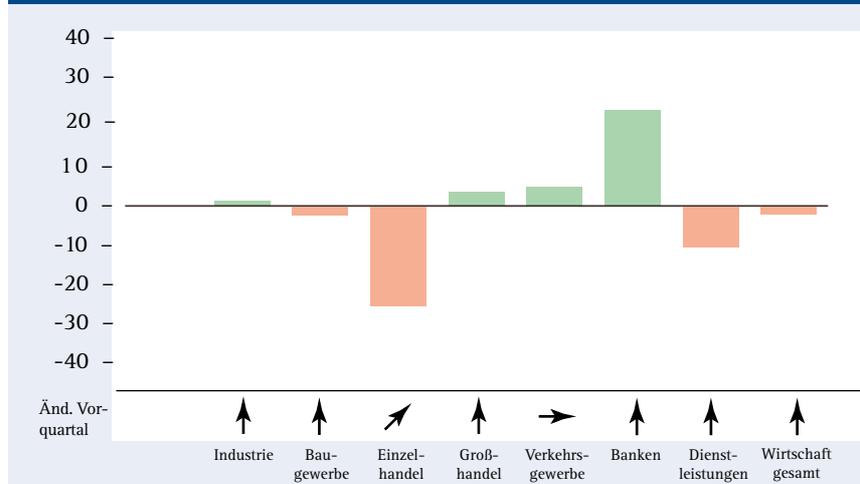
Die regionalen Industriebetriebe sehen allmählich wieder Licht am Ende des Tunnels. Erstmals seit Beginn der Absatzkrise sind die optimistischen Stimmen wieder knapp in der Mehrheit. Die meisten Betriebe gehen davon aus, dass die Umsatzflaute ihren Tiefpunkt erreicht hat. Innerhalb der industriellen Hauptgruppen sind die Erwartungen allerdings stark unterschiedlich. Der Stimmungswandel geht vor allem auf die Vorleistungsgüterhersteller zurück. Chemie- und Kunststofffabrikanten sowie Metallherzeuger verzeichnen einen positiven Trend beim Auftragszugang, der sich im Wesentlichen aus Auslandsbestellungen speist. Die Betriebe erwarten, dass sich die Exporte nach langer Talfahrt wieder stabilisieren. Die Einschätzungen der Investitionsgüterhersteller bleiben hingegen unverändert negativ. In den Branchen Elektrotechnik und Maschinenbau gehen per Saldo über 40% von einer schlechteren Geschäftsentwicklung aus. Ebenso viele Unternehmen wollen ihren Personalbestand reduzieren.

Aufträge ziehen an

Die Bauunternehmen gehen davon aus, dass sich die Baumaßnahmen aus den Konjunkturpaketen künftig noch deutlicher in ihren

Geschäftserwartungen für das Jahr 2009

Salden der Unternehmensantworten in %



Auftragsbüchern niederschlagen werden. Neben dem öffentlichen Hochbau soll auch der Tiefbau profitieren, da der Ausbau des Bundesfernstraßennetzes mit zusätzlichen Geldern vorangetrieben werden soll. Per Saldo rechnet jedes dritte Unternehmen mit einer positiven Geschäftsentwicklung im weiteren Jahresverlauf.

Konsumflaute befürchtet

Der Handel blickt den kommenden Monaten mit großer Skepsis entgegen. Einzelne Händler melden bereits, dass die mit der Kurzarbeit einhergehenden Einkommens-

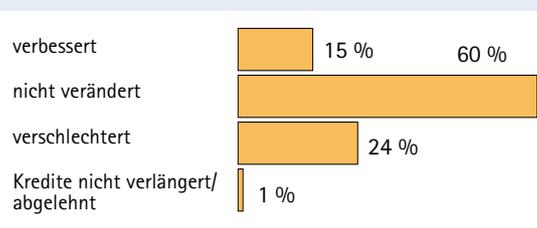
abschläge immer stärker in den Kassen zu spüren sind. Sie werten dies als negatives Vorzeichen für die Herbst- und Wintermonate, in denen die Arbeitslosigkeit voraussichtlich deutlich zunehmen und die Kaufkraft sinken wird. Jeder zweite Einzelhändler rechnet mit Umsatzrückgängen, nur jeder sechste mit Steigerungen. Zu dieser Entwicklung könnten auch fallende Preise beitragen. Der Anteil der Einzelhändler, die Preissenkungen erwarten, überwiegt um sechs Prozentpunkte.

Auftraggeber müssen sparen

Die Geschäftsperspektiven der Dienstleister, die den Abschwung erst mit zeitlicher Verzögerung zu spüren bekommen, verschlechtern sich weiter. Per Saldo geht jeder fünfte unternehmensbezogene Anbieter von einer schwächeren Geschäftsentwicklung aus. Sparanstrengungen der Kunden führen dazu, dass diese zunehmend Aufgaben aus den Bereichen Planung, Organisation und Werbung selbst übernehmen, auch wenn dies mit mehr Aufwand und weniger Effizienz verbunden ist. Externe Dienstleister haben dann das Nachsehen. Die Geschäftserwartungen des Verkehrsgewerbes liegen wieder leicht im Positiven. Hohe Zusatzkosten durch gesetzliche Auflagen und LKW-Maut stehen einer durchgreifenden Erholung allerdings weiterhin entgegen. <<

Fokus: Kreditkonditionen

Die Gefahr einer Kreditverknappung wird derzeit kontrovers diskutiert. Eine aktuelle IHK-Umfrage zeigt, dass sich die Kreditkonditionen der Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr durchaus verschärft haben. Per Saldo berichten 9%

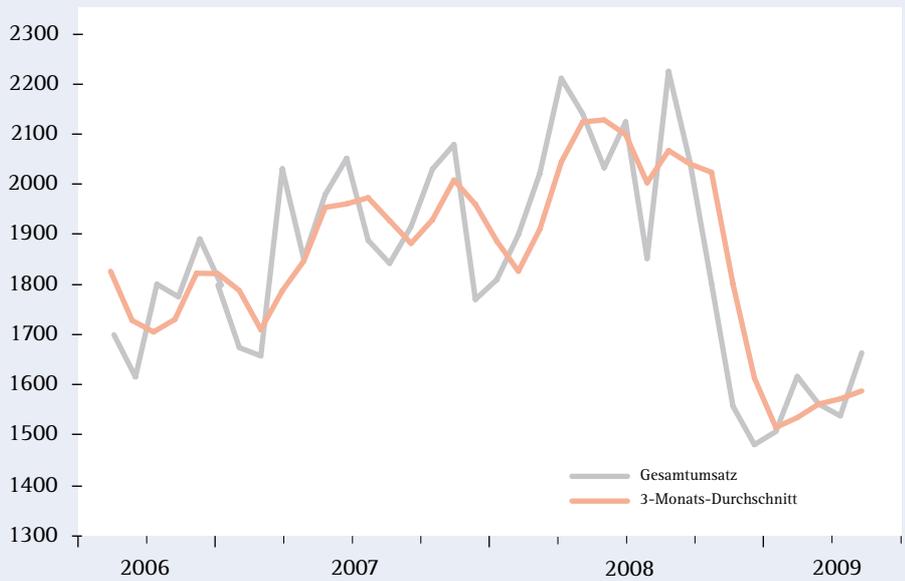


der Unternehmen von schlechteren Konditionen. Diese äußern sich vor allem in stärkeren Sicherheitsanforderungen der Banken (68%), höheren Kreditzinsen (66%) und mehr Dokumentationspflichten (60%). Neben Betriebsmittelkrediten sind nach Angaben der Unternehmen auch Investitionskredite und Leasinggeschäfte

betroffen. Eine flächendeckende Kreditklemme ist aktuell dennoch nicht gegeben. Lediglich 1% der Unternehmen berichten, dass Kreditwünsche abgelehnt oder bestehende Kreditlinien nicht verlängert wurden. Damit ist die Ablehnungsquote derzeit sogar noch geringer als vor der Finanzkrise. <<

Gesamtumsätze im IHK-Bezirk (Mio. Euro)

Quelle: LSK Niedersachsen



Gesamtumsätze und Exporte

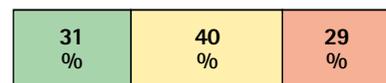
Der konjunkturelle Abschwung hat sich im ersten Halbjahr (aktueller Datenstand) deutlich in der Umsatzentwicklung des Verarbeitenden Gewerbes niedergeschlagen. Die regionalen Industriebetriebe setzten in diesem Zeitraum 23% weniger als im Vorjahr um. Die Rückgänge entfielen vor allem auf Produzenten von Vorleistungsgütern (-30%) und Investitionsgütern (-28%). Hersteller von Gebrauchsgütern waren mit einem Rückgang von -10% weniger stark betroffen. Verbrauchsgüterproduzenten konnten ihr Umsatzniveau aus dem Vorjahr sogar fast halten (-1%). Die Umsatzerwartungen für

die kommenden Monate sind gespalten. Vorleistungsgüterhersteller rechnen mit einer Erholung, während die Investitionsgüterhersteller pessimistisch bleiben. In noch etwas stärkerem Maße als die Gesamtumsätze haben die Exporte des Verarbeitenden Gewerbes nachgelassen. Insgesamt setzten die Unternehmen 2,8 Mrd. Euro im Ausland um, 25% weniger als im Vorjahreszeitraum. Seit dem Absturz zum Jahreswechsel konnten sich die Exporte nicht wieder erholen, sondern bewegen sich seit Jahresbeginn etwa auf dem Niveau von Anfang 2007. Nahezu alle Industriezweige mussten im ersten Halb-

Auftragsbestand in der Industrie im III. Quartal 2009



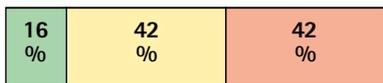
Umsatzerwartungen in der Industrie für das Jahr 2009



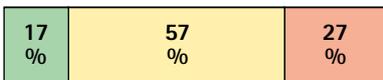
besser gleich schlechter

jahr Exporteinbußen hinnehmen. Die stärksten Rückgänge verzeichneten die Baustoffproduzenten (-35%) und die Chemische Industrie (-27%). Gummi- und Kunststoffwarenproduzenten meldeten ein Exportminus von 25%. Das Ernährungsgewerbe konnte sich behaupten und ein kleines Plus verbuchen. Die als wenig konjunkturabhängig geltende Branche verkaufte im Ausland 1% mehr Nahrungs- und Futtermittel als im Vorjahreszeitraum. Die Exporterwartungen der Industrie für den weiteren Jahresverlauf sind angesichts der anhaltenden Wirtschaftschwäche in wichtigen Auslandsmärkten eingetrübt, aber nicht mehr ganz so pessimistisch wie im Vorquartal. Per Saldo rechnen 10% der Unternehmen mit weniger Erlösen im Ausland (Vorquartal: 26%). <<

Exportaufträge in der Industrie im III. Quartal 2009



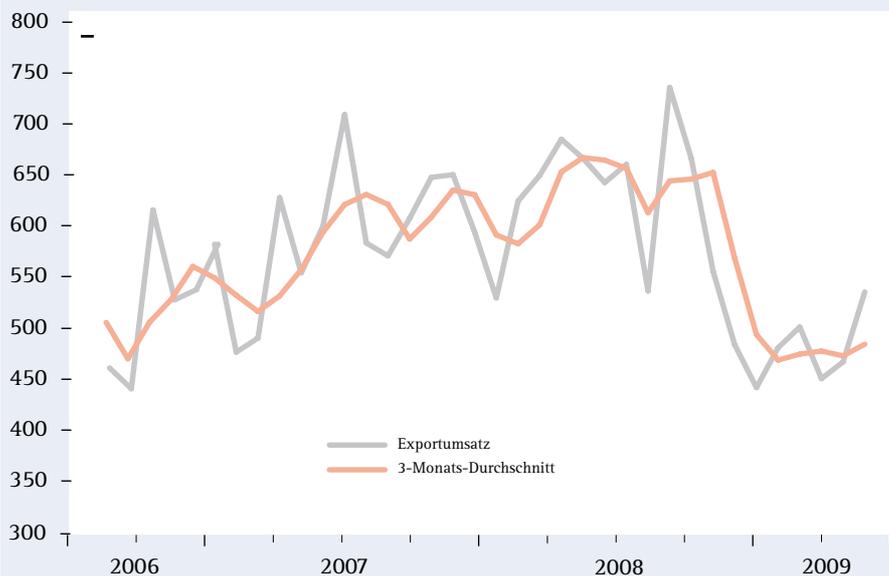
Exportserwartungen in der Industrie für das Jahr 2009



besser gleich schlechter

Exportumsätze im IHK-Bezirk (Mio. Euro)

Quelle: LSK Niedersachsen



Firmenjubiläen

Die IHK Osnabrück-Emsland gratuliert folgenden Betrieben zum Jubiläum und wünscht für die weitere Tätigkeit guten Erfolg

125

9.11.1884
Fleischwaren-Richtering GmbH
Burgstr. 5,
49808 Lingen (Ems)

25

1.11.1984
Frank Großhans
Osnabrücker Str. 62,
49186 Bad Iburg

1.11.1984
Andreas Priem
Brinkstr. 8, 49201 Dissen

1.11.1984
Heiko Bick Aktenvernichtung GmbH & Co. KG
Hakenbusch 7,
49078 Osnabrück

1.11.1984
Maria Berends
Adorf 98, 49767 Twist

1.11.1984
Dieter Finkemeyer
Spenger Str. 103,
49328 Melle

1.11.1984
Hermann Fuchs
Kleine Schulstr. 21,
49078 Osnabrück

1.11.1984
Renate Hagmayer
Schloßstr. 22 A,
48455 Bad Bentheim

1.11.1984
Heinz Kock
Ernst-Sievers-Str. 130,
49078 Osnabrück

1.11.1984
Richter Furniertechnik GmbH & Co. KG
Wallenbrücker Str. 85,
49326 Melle

1.11.1984
ABC der Etiketten Product Service Kip Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Alfred-Mozer-Str. 11,
48527 Nordhorn

1.11.1984
Scholz Logistics GmbH
Robert-Bosch-Str. 10,
49134 Wallenhorst

1.11.1984
Ingrid Sykes
Am Schneiderpfade 1,
49196 Bad Laer

1.11.1984
Johannes Wessels
Schulstr. 25, 26897 Bockhorst

1.11.1984
Lothar Wiechert
Mathildenstr. 16,
48529 Nordhorn

5.11.1984
Doris Brüning
Am Glockenturm 6,
49740 Haselünne

9.11.1984
Institut für Erwachsenenbildung Schmale GmbH
Stadttring 9-15,
48527 Nordhorn

13.11.1984
Bernhard Feldmann
Vinter Dorfstr. 2,
49586 Neuenkirchen

15.11.1984
rosmarin BIOBACK OHG
Hügelstr. 65,
49088 Osnabrück

15.11.1984
Elisabeth Usselmann
Hauptstr. 39,
49577 Ankum

19.11.1984
Anni Schröder
Fritz Schröder jun.
Rechenbergstr. 80,
49201 Dissen

26.11.1984
DEUTSCH KRONER HEIMATHAUS BAD ESSEN
Hotel Betriebsgesellschaft mbH
Ludwigsweg 6-10,
49152 Bad Essen

Arbeitsjubiläen

Den nachstehend genannten Arbeitsjubilaren hat die Industrie- und Handelskammer Ehrenurkunden ausgestellt. Sie spricht den Jubilaren im Namen der regionalen Wirtschaft Dank und Anerkennung aus.

45

Dorothea Havermann
Josef Kamlage e. K., Eggermühlen

40

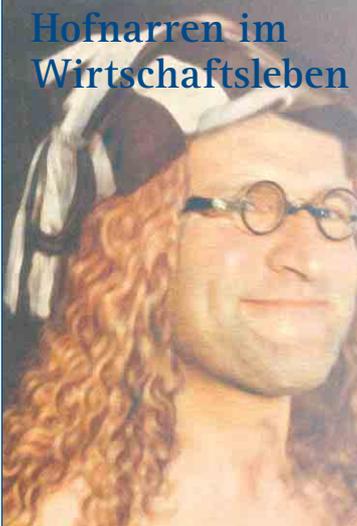
Ernst Hüring
Berentzen-Gruppe AG, Haselünne

Karl Brüning
H&R Chemisch-Pharmazeutische Spezialitäten GmbH, Salzbergen

Wolfgang Frahlmann
HOMANN Feinkost GmbH, Dissen

+++ Event-Tipp des Monats +++ Event-Tipp des Monats +++ Event-Tipp des Monats +++

Hofnarren im Wirtschaftsleben



Manchem vergeht das Lachen im aktuellen Wirtschaftsleben: Immer neue Auflagen, Steuerlasten, Absatzschwankungen, Zahlungsmoral, überraschende Insolvenzen im unmittelbaren Umfeld... Die Politik zeigt mehr Unsicherheiten als Lösungen. Publierte Erfolgsgeschichten sind oft erlogen. Hoffnungsschimmer verblassen zu oft zu schnell. Wirklich gute Ideen werden dringender denn je gesucht. Doch die Gedankengänge verhärten sich mit zunehmendem Druck. Wo Motivationsbücher, fördernde Prämien und Massagepausen keine befriedigende Kreativwirkung mehr zeigen, schafft Humor die effektive Lockerheit. Stockende

Verhandlungen kommen mit Spaß wieder in Gang. Witzeln transportiert oft Funken elementarer Erkenntnis. Von außen können Probleme deutlicher gesehen werden. Erinnern wir uns der wichtigen Funktion des Hofnarren. Seine überzogenen Darstellungen feiner Beobachtungen sorgten gleichzeitig für Heiterkeit und wichtige Impulse. Nicht Nörgel-Kabarett oder geistlose Quatsch-Comedy! Hofnarren sind sich ihrer Funktion bewusst. Die modernen Querdenker sind Künstler, die im Mix aus komödiantischer Darstellung, guter Recherche und geschliffener Redekunst provokante Wahrheiten aussprechen. Teils bedienen

sie sich auch demonstrativer Mittel wie Zauberei, Artistik oder Powerpoint, um Ziele zu erreichen. Eingebettet in einen gesellschaftlichen Anlass (z.B. Weihnachtsfeier) entfalten sie langanhaltende Wirkung, aber auch als Einlage bei Versammlungen oder gezielt als Kreativitäts-Seminar. Versuchen Sie's: ERLEBNISSE bauen DENKMÄLER im KOPF.

Karsten Krättner,
Diplom Kultur-Manager

KÜNSTLER KONTAKTE
Event Service GmbH
Tel: 05 41 98 12 20
info@kkkk.de



Jörg Lohse
Ewald Pott
 Köster AG, Osnabrück

Alwin Fehren
 Landtechnik Vertrieb und
 Dienstleistungen Bernard Krone
 GmbH, Spelle

Heinrich Hülsmann
 Lauwerth's Natursäfte
 GmbH & Co. KG, Bad Iburg

Paul Dombrowski
 Dipl. Ing. Hans Oehm Gesell-
 schaft mit beschränkter Haftung
 & Co. Kommanditgesellschaft
 Hoch- und Tiefbau, Meppen

Hartmut Peylo
Margitta Tschammer
 Piepenbrock Unternehmens-
 gruppe, Osnabrück

Angelika Fahsold
 Rofa Bekleidungswerk
 GmbH & Co. KG, Schüttorf

Hans-Joachim Schüll
 Schiermeier Autohaus
 GmbH & Co. KG, Osnabrück

Ulf Olschewski
 Schomäcker Federnwerk
 GmbH, Melle

Sofia Tsakouridou
 Westland Gummiwerke
 GmbH & Co. KG, Melle

35

Anneliese Eilders
 Erfo Bekleidungswerk
 GmbH & Co. KG, Nordhorn

30

Marianne Grüter
 Wocken Spedition
 GmbH & Co. KG, Haren (Ems)

25

Klaus Hörnschemeyer
Carsten Klekamp
Wolfgang Teutloff

Edgar Röwekamp
Claudia Jünemann
Ansgar Langemeyer
Brigitte Lindner

Guido Lanwert
 Ahlstrom Osnabrück GmbH,
 Osnabrück

Konrad Lingemann
 Alcan Kapa GmbH, Osnabrück

Olaf Koch
 Beresa GmbH & Co. KG,
 Osnabrück

Jeroen Koppies
Ralf Barkau
 Bramscher Buchbinder Betriebe
 GmbH & Co. KG, Bramsche

Christian Wesner
 DeTeWe Communications
 GmbH, Osnabrück

Stefan Michael
Wolfgang Blank
 Duni GmbH & Co. KG, Bramsche

Gisela Schwirrat
 Duni Logistik GmbH, Bramsche

Hubert Fiedler
 Holzverarbeitung Leisten-
 fabrikation Els
 GmbH & Co. KG, Freren

Heike Leischner
 Erfo Bekleidungswerk
 GmbH & Co. KG, Nordhorn

Simon-Paul Clements
Rainer Kroll
Wolfgang Papke
 Essex Germany GmbH, Bramsche

Thomas Wessendarp
 FMD Möbel GmbH, Dissen

Kerstin Forkel
 FUCHS Gewürze GmbH, Dissen

Hans-Jürgen Hunfeld
 FUCHS Industrietechnik GmbH,
 Dissen

Heidemarie Egbers
 DPD GeoPost (Deutschland)
 GmbH, Melle

Christa Block
 H. Hämmerling Schilder- und
 Stempelfabrikation e. K.,
 Osnabrück

Anita Wilken
 JCK Holding GmbH Textil KG,
 Quakenbrück

Stefanie Lampe
Mechthild Wellmann
 Josef Kamlage e. K., Eggermühlen

Ralph Sundermann
Dirk Putze
 Heinrich J. Kesseböhmer Kom-
 manditgesellschaft, Bad Essen

Birgit Otto
 Meinders & Elstermann GmbH
 & Co. KG, Osnabrück und Belm

Volker Waldmann
 Nexans Deutschland GmbH,
 Bramsche

Thomas Hülsmann
Sabine Wüller
Kerstin Meyer auf der Heide
Jürgen Konerding
Michael Reinhard
Heribert Richter
 Oeseder Möbel-Industrie
 Mathias Wiemann GmbH + Co.
 KG, Georgsmarienhütte

Antonio Minisci
 Piepenbrock Unternehmens-
 gruppe, Osnabrück

Frank Morsch
 quick-mix Kruft GmbH & Co. KG

Rainer Vahle
 Rögelberg Getriebe
 GmbH & Co. KG, Meppen

Hans-Christian Gauglitz
 RWE Power Aktiengesellschaft
 KW-Standort Lingen, Lingen (Ems)

Andreas Gerth
Dirk Maßbaum
Dr. Friederike Kalthoff
Ralf Frese
Martin Grigoleit
 Uwe Klapper
 Ralf Gröne
 Karsten Heiken
 Ulrike Hinnah
 Jürgen Bockting
 Peter Siebenbürgen
 Thomas Entling
 Erik Weißler

Rainer Höcker
Doris Sindermann
Hans-Ulrich Berner
Frank Ellinghaus
 Felix Schoeller Gruppe

Josef Wächter
 Schomäcker Federnwerk
 GmbH, Melle

Hans-Georg Hölscher
Joachim Droste-Lohmeyer
 G. Schümer GmbH & Co., Schüttorf

Angelika Horvath
 Rudolph Debbeler SCHWEDE
 Fleisch GmbH & Co. KG,
 Wallenhorst

Harald Kamper
Jürgen Heilig
 Segler-Förderanlagen
 Maschinenfabrik GmbH, Berge

Elke Niehaus
 Sievert AG & Co. KG

Reinhard Künnemann
 Bernard van Lengerich
 Maschinenfabrik
 GmbH & Co. KG, Emsbüren

Michael Stühlmeyer
 Westland Gummiwerke
 GmbH & Co. KG, Melle

20

Michaela Scholte Aalbes
 Hänsch Warnsysteme GmbH,
 Herzlake

Jörg Köhne
 Helmers Maschinenbau
 Gesellschaft mit beschränkter
 Haftung, Osnabrück

Ralf Helm
Johann Niemeyer
 Schone & Bruns
 GmbH & Co. KG, Meppen

Wolfgang Leigers
Alois Robben
 Wocken Spedition
 GmbH & Co. KG, Haren (Ems)

10

Ludwig Greve
 Frommeyer + Ziegemeyer
 GmbH und Co. KG, Osnabrück

Michael Haar
 Hänsch Warnsysteme GmbH,
 Herzlake



Elvira Haar
Theo Alferts
 Hero-Glas Veredelungs
 GmbH, Dersum

Ann Christine Bublitz
Florian Wieczorek
 Konrad Schäfer GmbH,
 Osnabrück

Hans-Peter Matzke
Jörg Wiggelinghoff
Torsten Broszeit
Johannes Tenbruck

Detlef Möschk
Peter Albrecht
 Wocken Spedition
 GmbH & Co. KG, Haren (Ems)

Seminare November 2009

| Datum | Uhrzeit | Ort | Thema | Referent (in) | € |
|-------------------------------------|--|-----------|---|----------------------------|-------|
| <i>Absatzwirtschaft</i> | | | | | |
| 04. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Verkaufen am Telefon – das ist doch easy! Praxisorientiertes Training für Auszubildende | Claudia Glunz | 155,- |
| 10. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Kundenorientierung und Business Knigge für Techniker, Ingenieure, Monteure und Handwerker vor Ort beim Kunden | Nikolaus Rohr | 190,- |
| 11. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Kundenorientierung für Auszubildende | Claudia Doden-Harnack | 155,- |
| <i>Arbeitstechniken</i> | | | | | |
| 03. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Konfliktmanagement für Führungskräfte – Von Konfliktprävention bis Eskalation | Celina Schareck | 190,- |
| 17. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Persönlichkeitstraining für Auszubildende – Erfolgsrezepte für die gute Zusammenarbeit und moderne Umgangsformen | Claudia Doden-Harnack | 155,- |
| 18. 11. 09/19. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Erfolgreiche Rhetorik – Das ideale Einsteigerseminar für alle, die reden und überzeugen müssen | Karl Hermann Künneth | 380,- |
| 25. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Stress erkennen und bewältigen | Claudia Glunz | 200,- |
| <i>Betriebliches Rechnungswesen</i> | | | | | |
| 10. 11. 09/11. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Controlling in Klein- und Mittelbetrieben, Teil I + II | Michael Kreß | 380,- |
| 12. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | BWA – Betriebswirtschaftliche Auswertungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) | Michael Kreß | 190,- |
| <i>EDV</i> | | | | | |
| 17. 11. 09 – 18. 11. 09 | 9:00 – 16:00 | Osnabrück | Excel 2007 – Aufbaukurs – | Dieter Rüländer | 295,- |
| 24. 11. 09 – 25. 11. 09 | 9:00 – 16:00 | Osnabrück | PowerPoint 2007 – Grundkurs – | Olaf Hadeler | 295,- |
| <i>Finanzen und Steuern</i> | | | | | |
| 04. 11. 09 – 6. 11. 09 | Mi. 9:00 – 17:00 Do. 9:00 – 17:00 Fr. 8:00 – 13:00 | Osnabrück | Lohn- und Gehaltsabrechnung – Basisseminar – | Joachim Sukop | 460,- |
| 24. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Lohnsteuer- und Sozialversicherungsrecht aktuell – Neues aus dem Personalwesen | Hans-Joachim Schlimpert | 170,- |
| <i>Organisation</i> | | | | | |
| 05. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Telefonieren, wie Kunden es wünschen – Der erste Eindruck entscheidet | Claudia Doden-Harnack | 180,- |
| 24. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Telefonseminar für Auszubildende | Horst Kannegießer | 155,- |
| <i>Personalwesen</i> | | | | | |
| 12. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Das Zeugnis-ABC! Wie schreibt und liest man Arbeitszeugnisse? | Dr. Jürgen F. E. Bohle | 190,- |
| 24. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Lohnsteuer- und Sozialversicherungsrecht aktuell – Neues aus dem Personalwesen | Hans-Joachim Schlimpert | 170,- |
| <i>Seminare für Auszubildende</i> | | | | | |
| 04. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Verkaufen am Telefon – das ist doch easy! Praxisorientiertes Training für Auszubildende | Claudia Glunz | 155,- |
| 11. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Kundenorientierung für Auszubildende | Claudia Doden-Harnack | 155,- |
| 17. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Persönlichkeitstraining für Auszubildende – Erfolgsrezepte für die gute Zusammenarbeit und moderne Umgangsformen | Claudia Doden-Harnack | 155,- |
| 24. 11. 09 | 9:00 – 16:30 | Osnabrück | Telefonseminar für Auszubildende | Horst Kannegießer | 155,- |

 **IHK Osnabrück-Emsland, Marlene Blaauw, Tel. 0541 353-473, oder Swen Schlüter, Tel. 0541 353-476, sowie im Internet unter www.osnabrueck.ihk24.de/veranstaltungen. Sämtliche aufgeführten Veranstaltungen bieten wir Ihnen ebenfalls als Firmenschulung an.**

 **Wünschen Sie eine kostenlose Beratung zur Weiterbildung Ihrer Mitarbeiter und zu finanziellen Fördermöglichkeiten? Ansprechpartnerin ist: IHK, Gabriele Brümmer, Tel. 0541 353-286 oder bruemmer@osnabrueck.ihk.de**

Satzung der Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland betreffend die Schulung, die Prüfung und die Erteilung des Schulungsnachweises für Gefahrgutbeauftragte

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland hat am 22. September 2009 aufgrund von § 1 und § 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 7 des vierten Gesetzes zur Änderung verwaltungsverfahrenrechtlicher Vorschriften vom 11. Dezember 2008 (BGBl. I, S. 2418), der Verordnung über die Bestellung von Gefahrgutbeauftragten und die Schulung der beauftragten Personen in Unternehmen und Betrieben (Gefahrgutbeauftragtenverordnung - GbV) in der Fassung der Bekanntmachung vom 26.03.1998 (BGBl. I S. 648), zuletzt geändert durch Artikel 481 der 9. Zuständigkeitsverordnung vom 31.10.2006 (BGBl. I S. 2407), sowie der Verordnung über die Prüfung von Gefahrgutbeauftragten (Gefahrgutbeauftragtenprüfungsverordnung - PO Gb) vom 01.12.1998 (BGBl. I S. 3514), zuletzt geändert durch Artikel 483 der 9. Zuständigkeitsverordnung vom 31.10.2006 (BGBl. I S. 2407), folgende Satzung beschlossen:

INHALTSÜBERSICHT

I. Zuständigkeit

§ 1 Zuständigkeit

II. Schulungssystem

§ 2 Schulungssystem

III. Anerkennung der Schulungen

§ 3 Anerkennungsvoraussetzungen

§ 4 Lehrpläne

§ 5 Zeitlicher und sachlicher Umfang

§ 6 Lehrkräfte

§ 7 Lehrmethoden

§ 8 Räumlichkeiten und

Lehrmaterial

§ 9 Teilnehmerzahl

§ 10 Dauer der Anerkennung

IV. Durchführung der Schulungen

§ 11 Ständige Pflichten des Veranstalters

§ 12 Befugnisse der IHK

V. Prüfungen

§ 13 Prüfungsarten

§ 14 Vorbereitung der Prüfung

§ 15 Grundsätze für alle Prüfungen

§ 16 Zulassung zur Prüfung

§ 17 Grundprüfung

§ 18 Ergänzungsprüfung

§ 19 Fortbildungsprüfung

§ 20 Rücktritt und Ausschluss

von der Prüfung

§ 21 Niederschrift

§ 22 Bescheid bei Nichtbestehen

der Prüfung

VI. Erteilung des Schulungsnachweises

§ 23 Voraussetzungen für die Erteilung und Erweiterung

§ 24 Geltungsdauer und Verlängerung

VII. Schlussvorschriften

§ 25 Inkrafttreten

I. Zuständigkeit

§ 1 Zuständigkeit

Die Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland - im Folgenden IHK genannt - ist zuständig für

- die Anerkennung und Überwachung von Schulungen, die Veranstalter in Schulungsstätten im Bezirk der IHK durchführen,
- die Durchführung von Prüfungen,
- die Erteilung, Erweiterung und Verlängerung von Schulungsnachweisen.

II. Schulungssystem

§ 2 Schulungssystem

- (1) Grunds Schulungen können aus folgenden Teilen bestehen:
 - dem allgemeinen Teil
 - einem oder mehreren der nachfolgenden besonderen Teile:
 - Straßenverkehr,
 - Schienenverkehr,
 - Binnenschiffsverkehr,
 - Seeschiffsverkehr,
 - Luftverkehr.
- (2) Der Veranstalter kann auf Antrag Schulungen in einem oder mehreren besonderen Teil(en) auf eine Gefahrgutklasse beschränken.

III. Anerkennung der Schulungen

§ 3 Anerkennungsvoraussetzungen

- (1) Die Anerkennung wird auf schriftlichen Antrag des Veranstalters erteilt, wenn die Schulungen den Anforderungen der GbV und den §§ 4 bis 9 dieser Satzung entsprechen. Auch für beschränkte besondere Teile ist eine Anerkennung erforderlich.
- (2) Der Veranstalter muss geeignet und leistungsfähig sein. Dies kann bei Bedarf zum Beispiel

anhand eines polizeilichen Führungszeugnisses, einer Auskunft aus dem Gewerbezentralregister sowie einer Unbedenklichkeitsbescheinigung des Finanzamts nachgewiesen werden. Diese Nachweise dürfen zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht älter als 3 Monate sein.

§ 4 Lehrpläne

Der Veranstalter hat Lehrpläne zu erstellen und der IHK zur Prüfung vorzulegen. Die Lehrpläne müssen die Sachgebiete der Anlagen 1 und 5 der GbV sowie die Vorgaben der verkehrsträgerspezifischen Vorschriften zur Schulung der Gefahrgutbeauftragten und die geplanten Zeitanätze für die jeweiligen Sachgebiete enthalten.

§ 5 Zeitlicher und sachlicher Umfang

- (1) Der Veranstalter hat seinen Grunds Schulungen mindestens folgende Zeitanätze (in Unterrichtseinheiten = UE) zugrunde zu legen:
 - 10 UE für den allgemeinen Teil,
 - 20 UE für einen besonderen Teil; 10 UE für jeden weiteren besonderen Teil.
- (2) Der Veranstalter hat seinen Grunds Schulungen, die auf eine Gefahrgutklasse beschränkt sind, mindestens folgende Zeitanätze zugrunde zu legen:
 - 10 UE für den allgemeinen Teil,
 - 10 UE für einen besonderen Teil; 5 UE für jeden weiteren besonderen Teil.
- (3) Eine Unterrichtseinheit beträgt 45 Minuten. Schulungen dürfen nicht mehr als 10 Unterrichtseinheiten pro Tag umfassen.

- (4) Die Grunds Schulungen müssen die Sachgebiete der Anlagen 1 und 5 der GbV, die jeweiligen verkehrsträgerspezifischen Vorschriften sowie die prüfungsrelevanten Inhalte der PO Gb beinhalten.

Folgende Sachgebiete müssen

- a) Gegenstand des allgemeinen Teils sein:
 - Rechtsvorschriften für den Gefahrguttransport (insbesondere GbV, Gefahrgutbeförderungsgesetz, GGAV, StVO, WHG)
 - Verfolgung und Ahndung von Verstößen gegen Gefahrgutvorschriften (Straftaten und Ordnungswidrigkeiten)
 - Allgemeine Maßnahmen der Verhütung von Risiken und Sicherheitsmaßnahmen (Unfallursachen und Folgerungen aus Unfällen)
- b) insbesondere Gegenstand der besonderen Teile sein:
 - Aufbau und Systematik der besonderen Rechtsvorschriften für den Gefahrguttransport (verkehrsträgerspezifische Verordnung - z.B. GGVSE - und internationale Übereinkommen - z.B. ADR)
 - Verantwortliche und Verantwortlichkeiten der am Transport gefährlicher Güter beteiligten Personen
 - Klassifizierung (insbesondere Zuordnungskriterien zu den Gefahrgutklassen, freigestellte Güter und bedingt freigestellte Transporte)
 - Dokumentation (Inhalt und Verwendung der Begleitpapiere)
 - Anforderungen zur Beförderung an Verpackungen, Großpack-

mittel, Fahrzeuge, Container, Tanks (insbesondere Zulassung, Prüfung und Kodierung)

- Kennzeichnung, Beschriftung, Bezeichnung (insbesondere von Verpackungen, Tanks und Fahrzeugen)
- Durchführung der Beförderung (insbesondere Beladen, Entladen, Ladungssicherung, Sicherheitsanforderungen)

§ 6 Lehrkräfte

- (1) Die Tätigkeit als Lehrkraft kann folgende Sachgebiete umfassen:
 - im allgemeinen Teil die in § 5 Abs. 4 a der Satzung genannten Sachgebiete,
 - in den besonderen Teilen die in der Anlage 5 zur GbV genannten Sachgebiete 1 bis 18.
- (2) Lehrkräfte müssen
 - über allgemeine Kenntnisse der Zusammenhänge der Gefahrgutvorschriften verfügen,
 - die zur Vermittlung des Lehrstoffs in ihrem Sachgebiet notwendigen besonderen Kenntnisse haben,
 - zur erwachsenengerechten Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse befähigt sein und
 - einen gültigen GbV-Schulungsnachweis für den/die zu schulenden Verkehrsträger besitzen, der zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht älter als ein Jahr ist.
- (3) Der Veranstalter hat der IHK aussagefähige Schulungs- und Tätigkeitsnachweise vorzulegen. Die IHK soll ein Beurteilungsgespräch führen; sie kann dazu externe Fachleute hinzuziehen.

§ 7 Lehrmethoden

- (1) Die Schulungen sind in mündlicher oder schriftlicher Form oder in einer Kombination aus mündlicher und schriftlicher Form durchzuführen.
- (2) Bei der Durchführung einer Schulung als Fernlehrgang sind zusätzlich die Vorschriften des Gesetzes zum Schutz der Teilnehmer am Fernunterricht (Fernunterrichtsschutzgesetz -

FernUSG) in der jeweils geltenden Fassung zu beachten.

- (3) Die Schulungen sind in deutscher Sprache durchzuführen.

§ 8 Räumlichkeiten und Lehrmaterial

- (1) Der Veranstalter hat nachzuweisen, dass er über geeignete Räumlichkeiten verfügt. Diese müssen so beschaffen und gelegen sein, dass die Schulungen sachgerecht, ohne Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und ohne Störung der Teilnehmer durchgeführt werden können.
- (2) Der Veranstalter hat nachzuweisen, dass für jeden Teilnehmer ein ausreichender Arbeitsplatz vorhanden ist.
- (3) Der Veranstalter hat nachzuweisen, dass geeignete visuelle Hilfsmittel (z. B. Tafel, Overhead-Projektor, Flipchart, Computer, Videogerät) vorhanden sind, die in den zu nutzenden Räumlichkeiten sachgerecht einsetzbar sind.
- (4) Der Veranstalter hat nachzuweisen, dass er über geeignetes, aktuelles Lehrmaterial und die einschlägigen Vorschriftenwerke verfügt.

§ 9 Teilnehmerzahl

Die Anerkennung setzt voraus, dass eine Höchstzahl von 25 Teilnehmern je Schulung grundsätzlich nicht überschritten wird. Die IHK kann entsprechend der Beschaffenheit der für die Schulung genutzten Räumlichkeiten eine geringere Höchstzahl festsetzen.

§ 10 Dauer der Anerkennung

Die erstmalige Anerkennung wird auf längstens 3 Jahre befristet, die erneute Anerkennung auf längstens 5 Jahre.

IV. Durchführung der Schulungen

§ 11 Ständige Pflichten des Veranstalters

- (1) Die Schulungen müssen die Gewähr dafür bieten, dass die Teilnehmer die vorgeschriebenen Kenntnisse erwerben können. Der Veranstalter hat sich bei jeder von ihm durchgeführten Schulung

nach dem in § 2 beschriebenen Schulungssystem zu richten und die Anforderungen der §§ 4 bis 9 einzuhalten.

- (2) Der Veranstalter hat dafür zu sorgen, dass jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin in der Schulung über aktuelle einschlägige Vorschriften verfügt.
- (3) Der Veranstalter hat dafür zu sorgen, dass dem aktuellen Stand der Entwicklung auf dem Gebiet des Gefahrguttransportrechts Rechnung getragen wird. Der Veranstalter trägt die Verantwortung dafür, dass die Entwicklungen in den Schulungsbereichen von den eingesetzten Lehrkräften beobachtet und beherrscht werden.
- (4) Der Veranstalter hat der IHK rechtzeitig die Schulungstermine und die Schulungsstätte mitzuteilen und den Unterrichtsplan mit den Namen der jeweiligen Lehrkräfte zu übermitteln.
- (5) Der Veranstalter hat die Identität der Teilnehmer mittels amtlichen Lichtbildausweises festzustellen und durch Führung von Anwesenheitslisten eine jeweils lückenlose Teilnahme zu belegen. Die Anwesenheitslisten sind der IHK nach Beendigung der Schulung zuzusenden.
- (6) Der Veranstalter hat für jeden Teilnehmer, der ohne Fehlzeiten an der anerkannten Schulung von Gefahrgutbeauftragten teilgenommen hat, eine Lehrgangsbestätigung, die den Vorgaben der IHK entspricht, über die besuchten Lehrgangsteile auszustellen.
- (7) Will der Veranstalter nach Anerkennung einer Schulung Veränderungen hinsichtlich solcher Umstände vornehmen, die für die Anerkennung von Bedeutung waren, so hat er vorher die Zustimmung der IHK einzuholen; dies gilt insbesondere für die eingesetzten Lehrkräfte und die Schulungsstätten.
- (8) Die Durchführung von Schulungen an Sonn- und Feiertagen ist nicht zulässig.

§ 12 Befugnisse der IHK

- (1) Um die Erfüllung der Anforderungen nach den §§ 4 bis 9 und

Pflichten nach § 11 sicherzustellen, kann die IHK dem Veranstalter Auflagen erteilen, die mit der Anerkennung verbunden oder aufgrund eines in der Anerkennung enthaltenen Vorbehalts nachträglich angeordnet werden.

- (2) Die IHK kann verlangen, dass der Veranstalter seine Schulungen nach Aufforderung entsprechend den jeweils geltenden Vorschriften modifiziert.
- (3) Die IHK ist befugt, die Durchführung der Schulungen - auch durch die Entsendung von Beauftragten - zu überprüfen.
- (4) Die Anerkennung kann nach den Vorschriften des Verwaltungsverfahrensgesetzes des Landes Niedersachsen über die Rücknahme und den Widerruf von Verwaltungsakten entzogen werden, wenn der Veranstalter den in dieser Satzung festgelegten Anforderungen nicht genügt oder sie von vornherein nicht erfüllte oder den Pflichten oder den ihm erteilten Auflagen zuwiderhandelt.

V. Prüfungen

§ 13 Prüfungsarten

Prüfungen nach GbV sind

1. die Grundprüfung (mit allgemeinem Teil),
2. die Ergänzungsprüfung (Grundprüfung ohne allgemeinen Teil innerhalb von 6 Monaten nach Bestehen der Grundprüfung, die den allgemeinen Teil umfasste, sog. Quereinsteiger),
3. die Fortbildungsprüfung.

§ 14 Vorbereitung der Prüfung

- (1) Die IHK setzt Ort und Zeitpunkt der Prüfung fest.
- (2) Die Anmeldung zur Prüfung soll rechtzeitig unter Angabe der Prüfungsart bei der IHK erfolgen.
- (3) Die IHK soll den Teilnehmer/die Teilnehmerin rechtzeitig vor dem jeweiligen Termin zur Prüfung einladen. Dabei werden dem Teilnehmer/der Teilnehmerin
 - der Ort und der Zeitpunkt der Prüfung,
 - die Art der Prüfung,

- die Prüfungsdauer,
 - die Bedingungen für das Bestehen der Prüfung,
 - die nach § 15 Abs. 12 zugelassenen Hilfsmittel,
 - sowie die in § 20 getroffenen Regelungen über Rücktritt und Ausschluss von der Prüfung bekannt gegeben.
- (4) Der Teilnehmer/die Teilnehmerin soll spätestens bei Beginn der Prüfung nachweisen, dass er/sie die aufgrund der Gebührenordnung und des Gebührentarifs der IHK festgesetzte Prüfungsgebühr entrichtet hat.

§ 15 Grundsätze für alle Prüfungen

- (1) Die Prüfungssprache ist deutsch.
- (2) Die Prüfung wird schriftlich durchgeführt.
- (3) Die Prüfung ist nicht öffentlich.
- (4) Die Prüfung darf höchstens 3 Verkehrsträger umfassen.
- (5) War die Grundschulung auf eine Gefahrgutklasse beschränkt, wird die Grundprüfung inhaltlich auf diese Gefahrgutklasse beschränkt. Die Fortbildungsprüfung wird inhaltlich auf die Gefahrgutklasse beschränkt, auf die der Schulungsnachweis gemäß GbV beschränkt wurde.
- (6) Unabhängig von der Regelung nach Abs. 5 kann die Prüfung auch auf Antrag des Teilnehmers/der Teilnehmerin inhaltlich auf eine Gefahrgutklasse beschränkt werden.
- (7) Bei Beginn der Prüfung wird die Identität der Teilnehmer/Teilnehmerinnen mittels amtlichen Lichtbildausweises festgestellt. Teilnehmer/Teilnehmerinnen, deren Identität nicht zweifelsfrei festgestellt werden kann, werden von der Prüfung ausgeschlossen.
- (8) Bei Beginn der Prüfung werden den Teilnehmern/Teilnehmerinnen der Ablauf der Prüfung sowie der Prüfer/die Prüferin bekannt gegeben.
- (9) Die Teilnehmer/Teilnehmerinnen sind nach Bekanntgabe des Prüfers/der Prüferin zu befragen, ob sie von ihrem Recht zur Ablehnung eines Prüfers/einer Prüferin wegen Besorgnis der Befähigung Gebrauch machen wollen. Über einen Ablehnungsantrag entscheidet die IHK.
- (10) Wurde die Zulassung zur Prüfung aufgrund gefälschter Unterlagen oder falscher Angaben ausgesprochen, wird sie von der IHK widerrufen.
- (11) Über die Prüfung ist eine Niederschrift gemäß § 21 zu erstellen.
- (12) Als Hilfsmittel sind ausschließlich die einschlägigen Vorschriften in schriftlicher Form zugelassen.
- (13) Für die Prüfung werden die gemeinsamen Fragebögen der Industrie- und Handelskammern verwendet.
- (14) Die Vervielfältigung, Verbreitung oder Veröffentlichung der gemeinsamen Fragebögen der Industrie- und Handelskammern für Prüfungen nach der GbV/PO Gb oder von Teilen dieser Fragebögen außerhalb der unmittelbaren Prüfungsabwicklung ist untersagt.
- (15) Der Prüfungsfragebogen enthält grundsätzlich offene Fragen, Multiple-Choice-Fragen und miteinander verknüpfte Fragen nach einer Aufgabenbeschreibung (Fallstudie).
- (16) Die offenen Fragen sind je nach Schwierigkeitsgrad mit einer Punktzahl von 1, 2, 3 oder 4 bewertet.
- (17) Multiple-Choice-Fragen sind mit einem Punkt bewertet. Sie enthalten vier Antwortvorschläge, wovon nur eine Antwortvorgabe richtig ist.
- (18) Die Fallstudie in Grundprüfungen mit einem Verkehrsträger wird mit maximal 10 Punkten bewertet, in Fortbildungsprüfungen mit maximal 5 Punkten.
- (19) Die Fragen und Aufgaben berücksichtigen die Anlagen 1 und 5 zur GbV sowie die für den Straßen-, Eisenbahn-, Binnenschiffs-, Seeschiffs- und Luftverkehr geltenden Vorschriften. Zusätzlich werden Fragen insbesondere zum Gefahrgutbeförderungsgesetz, zu der Gefahrgutbeauftragtenverordnung sowie zu anderen Rechtsvorschriften, die einen unmittelbaren Zusammenhang zum Gefahrgutrecht aufweisen, gestellt.
- (20) Die Bewertung der Prüfungsleistung ist nur in ganzen Punkten zulässig.
- (21) Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 50 % der auf dem entsprechenden Fragebogen vermerkten Höchstpunktzahl erreicht wurden.
- (22) Nach Abschluss der Prüfung sind die Unterlagen ein Jahr, die Anmeldung und die Niederschrift sechs Jahre aufzubewahren.

§ 16 Zulassung zur Prüfung

- (1) Der Teilnehmer/die Teilnehmerin wird zur Grundprüfung nur zugelassen, wenn er/sie das Original einer vom Veranstalter ausgestellten Lehrgangsbestätigung gemäß § 11 Abs. 6 über die Teilnahme an einer Grundschulung für mindestens den/die gleichen Verkehrsträger und ggf. die gleiche Gefahrgutklasse vorlegt, für die die Prüfung abgenommen werden soll.
- (2) Der Teilnehmer/die Teilnehmerin wird zur Fortbildungsprüfung nur zugelassen, wenn er/sie einen gültigen Schulungsnachweis für mindestens den/die gleichen Verkehrsträger und ggf. die gleiche Gefahrgutklasse vorlegt, für die die Prüfung abgenommen werden soll und der Prüfungstermin innerhalb der Geltungsdauer des Schulungsnachweises liegt.
- (3) Der Teilnehmer/die Teilnehmerin wird innerhalb von sechs Monaten nach dem Bestehen einer Grundprüfung zu einer Ergänzungsprüfung für weitere Verkehrsträger zugelassen, wenn er/sie eine Lehrgangsbestätigung gemäß § 11 Abs. 6 über die Teilnahme an einer Grundschulung für den/die Verkehrsträger und ggf. die gleiche Gefahrgutklasse vorlegt (sog. Quereinsteiger). Zur Ergänzungsprüfung für den Luftverkehr gemäß GbV kann auch zugelassen werden, wer eine Teilnahmebestätigung einer Schulung der Personalkategorie 6 gemäß ICAO-TI ohne bestandene Prüfung vorlegt.
- (4) Zur Grundprüfung für den Luftverkehr gemäß GbV kann auch

zugelassen werden, wer eine Teilnahmebestätigung einer Schulung für die Personalkategorie 6 gemäß ICAO-TI ohne bestandene Prüfung vorlegt sowie die Teilnahme an einer Schulung des allgemeinen Teils nachweist oder einen gültigen Schulungsnachweis für einen anderen Verkehrsträger vorlegt.

§ 17 Grundprüfung

- (1) Die Höchstpunktzahl für die Grundprüfung, die sich nur auf einen Verkehrsträger erstreckt, beträgt 60. Davon entfallen 50 Punkte auf offene und Multiple-Choice-Fragen und 10 Punkte auf die miteinander verknüpften Fragen nach einer Aufgabenbeschreibung. Die Höchstpunktzahl erhöht sich um jeweils 16 Punkte für jeden weiteren Verkehrsträger, der in dieselbe Prüfung einbezogen wird; diese verteilen sich auf 10 Punkte für die Fragen und 6 für die Aufgabenbeschreibungen.
- (2) Die Dauer der Grundprüfung beträgt 90 Minuten für einen Verkehrsträger. Sie erhöht sich um jeweils 45 Minuten für jeden weiteren Verkehrsträger, der in dieselbe Prüfung einbezogen wird.
- (3) Nach einer Grundprüfung vermerkt die IHK auf der Lehrgangsbestätigung gemäß § 11 Abs. 6 oder auf der Teilnahmebescheinigung über die Schulung Personalkategorie 6 gem. ICAO-TI die Teilnahme an der Prüfung und händigt sie dem Teilnehmer/der Teilnehmerin aus.
- (4) Die Grundprüfung darf einmal ohne nochmalige Schulung wiederholt werden.
- (5) Für eine Grundprüfung, die auf eine Gefahrgutklasse beschränkt ist, gelten die Absätze 1 bis 4 entsprechend.

§ 18 Ergänzungsprüfung

- (1) Die Höchstpunktzahl für eine Ergänzungsprüfung (sog. Quereinsteiger) beträgt 40 für einen Verkehrsträger; diese verteilen sich auf offene und Multiple-Choice-Fragen. Die Höchstpunktzahl erhöht sich um jeweils

16 Punkte für jeden weiteren Verkehrsträger, der in dieselbe Prüfung einbezogen wird.

- (3) § 17 Abs. 2 bis 5 gelten entsprechend.

§ 19 Fortbildungsprüfung

- (1) Für die Fortbildungsprüfung gilt § 17 Abs. 1 sinngemäß, wobei sich die Anzahl der Punkte um 50 % reduziert.
- (2) Die Dauer der Fortbildungsprüfung beträgt 45 Minuten für einen Verkehrsträger. Sie erhöht sich um jeweils 20 Minuten für jeden weiteren Verkehrsträger, der in dieselbe Prüfung einbezogen wird.
- (3) Die Fortbildungsprüfung darf unbegrenzt wiederholt werden. Die Prüfung muss innerhalb der Geltungsdauer des Schulungsnachweises abgelegt werden.
- (4) Für eine Fortbildungsprüfung, die auf eine Gefahrgutklasse beschränkt ist, gelten die Absätze 1 bis 3 entsprechend.

§ 20 Rücktritt und Ausschluss von der Prüfung

- (1) Ein Rücktritt von der Prüfung ist nur aus einem wichtigen Grund zulässig. Tritt ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin vor Beginn der Prüfung zurück, gilt die Prüfung als nicht abgelegt. Das gleiche gilt, wenn ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin zu einer Prüfung nicht erscheint.
- (2) Tritt ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin im Verlauf der Prüfung zurück, so gilt diese grundsätzlich als nicht bestanden.
- (3) Über das Vorliegen eines wichtigen Grundes befindet die IHK. Macht der Teilnehmer/die Teilnehmerin als wichtigen Grund geltend, dass er/sie wegen Krankheit an der Prüfung nicht teilnehmen konnte oder nach Beginn abbrechen musste, so hat er/sie dies unverzüglich durch Vorlage eines ärztlichen Attests, das nicht später als am Prüfungstag ausgestellt wurde, nachzuweisen.
- Die IHK hat das Recht, in begründeten Einzelfällen ein amtsärztliches Zeugnis eines Gesund-

heitsamtes mit Aussagen zur Prüfungsfähigkeit einzufordern, damit entschieden werden kann, ob ein wichtiger Grund vorliegt.

- (4) Unternimmt ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin Täuschungshandlungen oder stört er/sie den Prüfungsablauf erheblich, kann er/sie von der weiteren Teilnahme an der Prüfung ausgeschlossen werden. Bei Ausschluss gilt diese Prüfung als nicht bestanden.

§ 21 Niederschrift

Die anzufertigende Niederschrift enthält folgende Angaben:

- Name, Vorname(n), ggf. Geburtsname, Geburtsdatum, Geburtsort, Geburtsland, Nationalität sowie Anschrift des Teilnehmers/der Teilnehmerin,
- Ort, Datum, Beginn und Ende der Prüfung,
- Name der aufsichtführenden Person,
- Art und Bestandteile der Prüfung,
- Feststellung der Identität des Teilnehmers/der Teilnehmerin sowie die Erklärung seiner/ihrer Prüfungsfähigkeit,
- Bewertung der erbrachten Prüfungsleistung,
- Prüfungsergebnis, Erklärung über das Bestehen oder Nichtbestehen der Prüfung,
- Name und Unterschrift des Prüfers.

§ 22 Bescheid bei Nichtbestehen der Prüfung

Bei nicht bestandener Prüfung erhält der Teilnehmer/die Teilnehmerin einen schriftlichen Bescheid der IHK. Der Bescheid ist mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

VI. Erteilung des Schulungsnachweises

§ 23 Voraussetzungen für die Erteilung und Erweiterung

- (1) Die IHK erteilt den Schulungsnachweis, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:
- (a) Teilnahme an einer Grundschulung (allgemeiner Teil und verkehrsträgerbezogene(r) Teil(e) und Bestehen der Grundprüfung gemäß GbV/PO Gb

oder

- (b) Teilnahme an einer Schulung und Bestehen der Prüfung für die Personalkategorie 6 gemäß ICAO-TI sowie Vorlage eines gültigen Schulungsnachweises für einen anderen Verkehrsträger als Luftverkehr

oder

- (c) Teilnahme an einer Schulung für Personalkategorie 6 gemäß ICAO-TI und Teilnahme an einer Schulung des allgemeinen Teils gemäß GbV oder Vorlage eines gültigen Schulungsnachweises für einen anderen Verkehrsträger als Luftverkehr und Bestehen der Grundprüfung gemäß GbV/PO Gb (allgemeiner Teil und verkehrsträgerbezogener Teil Luftverkehr).

- (2) Die IHK erweitert den Schulungsnachweis (sog. Quereinsteiger), wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- (a) Teilnahme an einer Grundschulung und Bestehen einer Ergänzungsprüfung
- oder
- (b) Teilnahme an einer Schulung für die Personalkategorie 6 ICAO-TI und Bestehen der Ergänzungsprüfung.

§ 24 Geltungsdauer und Verlängerung

- (1) Der Schulungsnachweis gilt 5 Jahre,
- (a) beginnend mit dem Tag der bestandenen Grundprüfung
- oder
- (b) bei Schulungsnachweisen für den Verkehrsträger „Luftverkehr“ beginnend mit dem Tag der bestandenen Prüfung für die Personalkategorie 6 gemäß ICAO-TI.
- (2) Die IHK verlängert den Schulungsnachweis für den/die darin bescheinigten Verkehrsträger unter Beibehaltung einer eventuellen Beschränkung auf eine Gefahrgutklasse um 5 Jahre ab Ablauf seiner Geltungsdauer, wenn der Inhaber/die Inhaberin innerhalb der letzten 12 Monate vor Ablauf der Geltungsdauer des Schulungsnachweises
- (a) eine entsprechende Fortbildungsprüfung bestanden hat

oder

- (b) an einer Prüfung für die Personalkategorie 6 gemäß ICAO-TI teilgenommen hat und einen gültigen Schulungsnachweis für einen anderen Verkehrsträger als Luftverkehr vorlegt.

- (3) Hat der Teilnehmer/die Teilnehmerin mehr als 12 Monate vor Ablauf der Geltungsdauer des Schulungsnachweises die Fortbildungsprüfung oder die Prüfung für die Personalkategorie 6 gemäß ICAO-TI bestanden, so ist für die Verlängerung des Schulungsnachweises dieses Prüfungsdatum maßgebend.

VII. Schlussvorschriften

§ 25 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am ersten Tag des auf die Bekanntmachung durch die IHK-Zeitschrift „Wirtschaft Osnabrück-Emsland“ folgenden Kalendermonats in Kraft. Gleichzeitig treten die Rechtsvorschriften der Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland für die Schulung zum Erwerb der Sachkunde für Gefahrgutbeauftragte vom 15. September 1992 außer Kraft.

Osnabrück, 22. September 2009

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück-Emsland

Gerd-Christian Titgemeyer
Präsident

Marco Graf
Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Satzung wird hiermit ausgefertigt und in der IHK-Zeitschrift „Wirtschaft Osnabrück-Emsland“ veröffentlicht.

Osnabrück, 23. September 2009

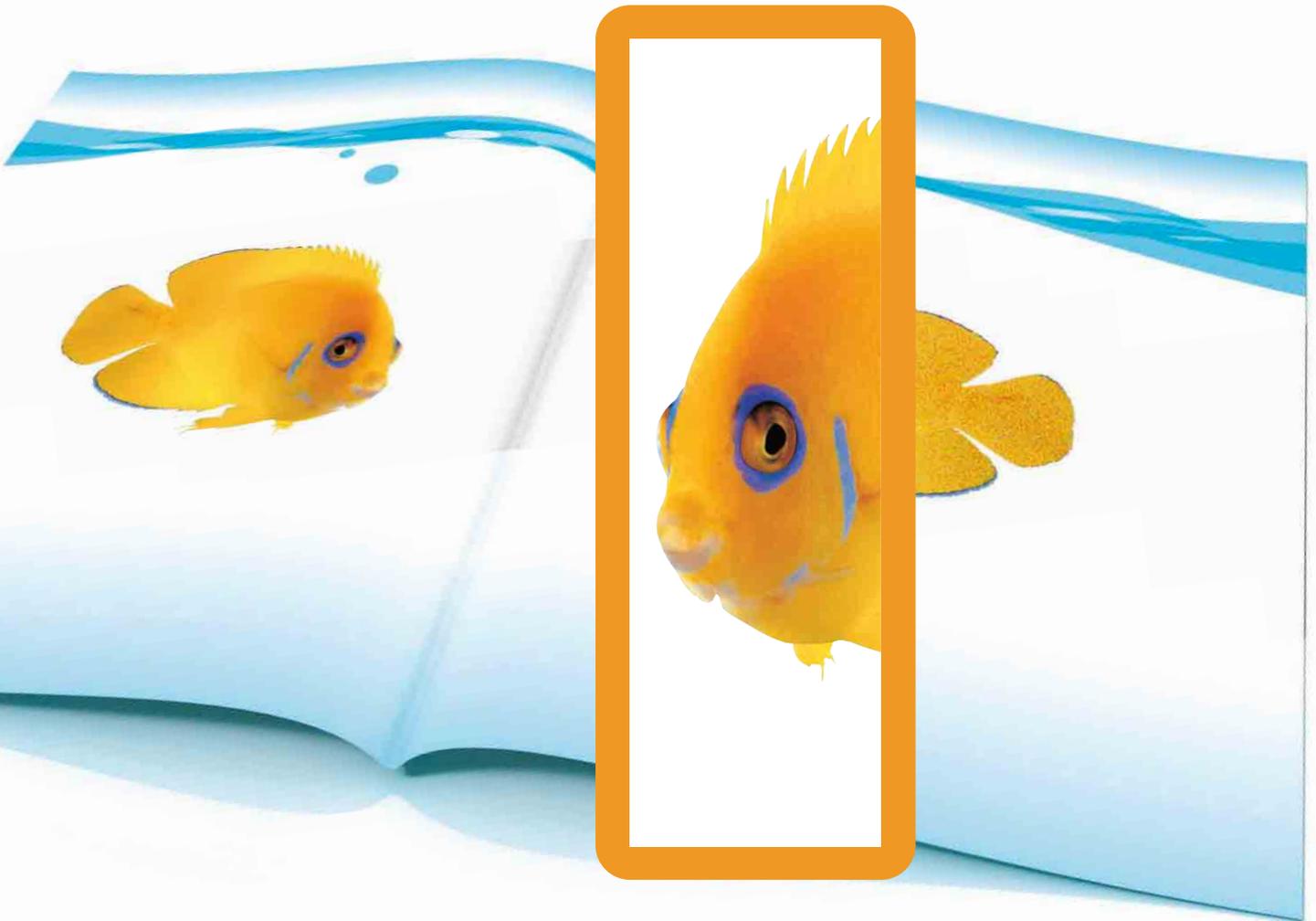
Industrie- und Handelskammer
Osnabrück-Emsland

Gerd-Christian Titgemeyer
Präsident

Marco Graf
Hauptgeschäftsführer

M & E Digitaldruck

Die große Alternative für kleine Druckauflagen.



Jede Menge Qualität. Darauf können Sie sich beim M & E Digitaldruck verlassen. Wir koordinieren alle Leistungen für Sie aus einer Hand und fertigen auch Kleinstauflagen und Einzel Exemplare in höchster Digitaldruck-Qualität. So sparen Sie Zeit und Kosten – ohne auf ein optimales Ergebnis verzichten zu müssen. Wann dürfen wir für Sie in Produktion gehen?

M & E Druckhaus
International Print & Mediaservices



125 Jahre
Präzision aus Passion.

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG

Weberstraße 7
49191 Belm

Tel. 0 54 06 / 8 08-0
Fax 0 54 06 / 8 08-204

info@me-druckhaus.de
www.me-druckhaus.de

Gewerbegebiete im Landkreis Emsland

Der Landkreis Emsland

Der Landkreis Emsland, am 1. August 1977 aus den Kreisen Aschendorf-Hümmling, Meppen und Lingen gebildet, erstreckt sich über 2880 km² von der nordrhein-westfälischen Landesgrenze bei Rheine bis zur Grenze Ostfrieslands bei Papenburg. Er ist damit flächenmäßig der zweitgrößte Landkreis der Bun-

desrepublik Deutschland, größer als das Bundesland Saarland. Die Nord-Süd-Ausdehnung beträgt 95 km, die Ost-West-Ausdehnung 56 km. Die geographischen Grenzpunkte liegen im Norden mit 53° 7' in der Gemeinde Rhede, im Süden mit 52° 17' in der Gemeinde Salzbergen, im Westen mit 6° 58' in der Ge-

meinde Twist und im Osten mit 7° 50' in der Gemeinde Vrees. Nachbarn im Westen sind die Niederlande, zu denen über eine rund 60 km lange gemeinsame Staatsgrenze hinweg vielseitige wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen bestehen. Im Osten grenzen die Landkreise Cloppenburg und Osnabrück, im Südwesten der Landkreis Grafschaft Bentheim an das Emsland.

Hauptverkehrsader ist die von Norden nach Süden verlaufende „Emsachse“, die sich mit beachtlichen Schritten zu einem leistungsfähigen Verkehrs- und Wirtschaftsraum im

transeuropäischen Verkehrsnetz entwickelt. Mit der Ems, dem Dortmund-Ems-Kanal, der DB-Strecke 395, der Bundesstraße 70 und der Ende 2005 fertiggestellten Emsland-Autobahn A31, verbindet sie das Emsland mit den großen Wirtschaftszentren. Auch die bedeutenden zentralen Orte konzentrieren sich hier: Die Mittelzentren Lingen, Meppen und Papenburg sowie der industrielle Schwerpunkort Dörpen. Lesen Sie auf diesen Seiten, wo sich freie, attraktive Gewerbeflächen im Landkreis Emsland befinden und wodurch sie sich auszeichnen. <<

Verantwortlich für den Inhalt dieser Verlagsveröffentlichung:
MediaService-Osnabrück ■ Telefon (05 41) 5 05 66 20

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Ihr Partner für den Industriebau



individuell



flexibel



immer eine gute Lösung

DUHA Fertigteilebau GmbH
Spannbetonwerk Haselünne
☎ 05961/5001-01 • www.duha.de

DUHA
Qualität aus Beton

inova[®]
made by Berlemann



Freitragende Schiebetore die Visitenkarte für Ihr Grundstück

- elegantes Design
- kurze Öffnungs- und Schließzeiten bei maximaler Betriebssicherheit durch patentiertes Antriebssystem
- langlebig mit INOVA Doppel-Pulverbeschichtung
- wartungsarm
- TÜV - zertifizierte Sicherheit gem. DIN EN 13241-1
- leichte Integration in Ihr individuelles Sicherheitskonzept

Berlemann Torbau GmbH

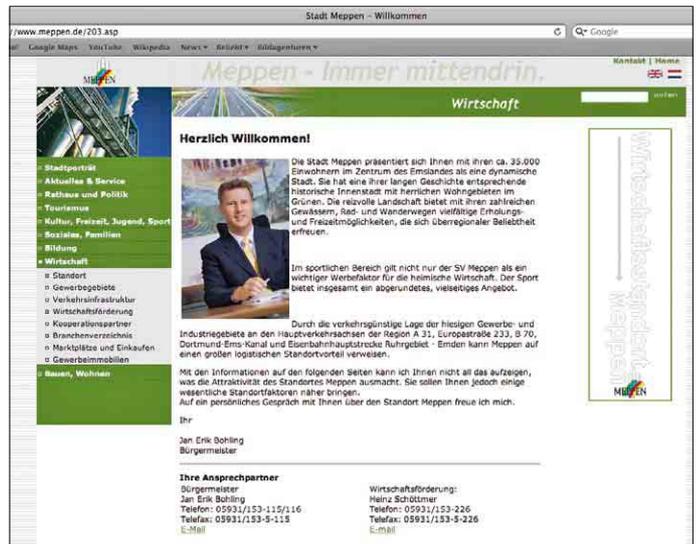
Ulmenstraße 3 · 48485 Neuenkirchen

info@berlemann.de · Tel.: 05973/9481-15

Meppen

Abseits der Hektik der Großstädte, am westlichen Rand Niedersachsens, nur knapp 20 Kilometer von der niederländischen Grenze entfernt, liegt die alte Festungsstadt Meppen, deren geschichtliche Wurzeln mehr als 1200 Jahre zurückreichen. Am besten erreichbar ist Meppen über die A31 oder die B70 und B402/E233. Seit 1977 ist Meppen Kreisstadt des Landkreises Emsland, des zweitgrößten der Bundesrepublik Deutschland. Das stetig wachsende lebendige Mittelzentrum mit derzeit gut 35000 Einwohnern und zahlreichen Behörden verfügt über ein umfangreiches Angebot im schulischen, kulturellen und sportlichen Bereich und bietet viel für Handel, Handwerk und Industrie. Einen Schwerpunkt bildet dabei das Dienstleistungsgewerbe, wobei der industrielle Fortschritt nicht zu übersehen ist und nach Kräften gefördert wird. Daneben hat der Tourismus zuneh-

mend an Bedeutung gewonnen. Die landschaftlich reizvolle Lage am Zusammenfluss von Ems und Hase bietet zudem einen hohen Wohn- und Freizeitwert für Jung und Alt. Die Stadt Meppen präsentiert sich ihren Einwohnern im Zentrum des Emslandes als eine dynamische Stadt. Sie hat eine ihrer langen Geschichte entsprechende historische Innenstadt mit herrlichen Wohngebieten im Grünen. Die reizvolle Landschaft bietet mit ihren zahlreichen Gewässern, Rad- und Wanderwegen vielfältige Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten, die sich überregionaler Beliebtheit erfreuen. Im sportlichen Bereich gilt nicht nur der SV Meppen als ein wichtiger Werbefaktor für die heimische Wirtschaft. Der Sport bietet insgesamt ein abgerundetes, vielseitiges Angebot. Durch die verkehrsgünstige Lage der hiesigen Gewerbe- und Industriegebiete an den Hauptverkehrsachsen der Region, A31, Europastraße 233, B70, Dortmund-Ems-



www.meppen.de – hier findet der Interessierte allerhand wissenswertes über die Stadt Meppen im Emsland.

Kanal und Eisenbahnhauptstrecke Ruhrgebiet – Emden, kann Meppen auf einen großen logistischen Standortvorteil verweisen. Über 300 Hektar Gewerbefläche stehen in den drei Gewerbegebieten der Stadt Meppen-Nödi, Hüntel und

Euro Industriepark – zur Verfügung. Ansprechpartner für Unternehmen sind Bürgermeister Jan Erik Bohling oder Heinz Schöttmer von der Wirtschaftsförderung, Telefon 05931 153-226, www.meppen.de <<

Euro-Industriepark – ihr Standort in Meppen!

- Gewerbeflächen zu attraktiven Konditionen**
- Verkehrsgünstige Lage**
Unmittelbar angrenzend an A31 und E233 im Grenzgebiet zu den Niederlanden.
- Niedrige Steuer-Hebesätze**
- Großes Arbeitskräfte-Potential**

Haben Sie Interesse an weiteren Gewerbegebieten in Meppen?
Besuchen Sie uns auf unserer Website: www.meppen.de

Sprechen Sie mich an: Heinz Schöttmer · Stadt Meppen
Tel.: 0 59 31 / 15 32 26 · Fax: 0 59 31 / 1 53 52 26
Markt 43 · 49716 Meppen · e-mail: schoettmer@meppen.de

MEPPEN
Immer mittendrin.

Lingen

Eine ebenso entschlossene wie konsequente Standortpolitik mit den Schwerpunkten Industrie und Energie und den entsprechenden Impulsen für Handwerk, Handel und Dienstleistung hat Lingen zu dem gemacht, was es aktuell ist: Ein Wirtschaftsstandort mit erstklassigen Prognosen, der im Städteranking schon heute hervorragend abschneidet. Das wirtschaftsfreundliche Klima in Stadt und Region, die vergleichsweise junge Bevölkerung, der überdurchschnittliche Bevölkerungszuwachs und die differenzierte Forschungs- und Bildungslandschaft sind einige der enormen Potenziale für zukünftiges Wachstum.

Die Stadt Lingen zählt rund 56 000 Einwohner, ist Mittelzentrum, nimmt aber auch oberzentrale Funktionen wahr. Der Wirtschaftsstandort im westlichen Niedersachsen nahe der niederländischen Grenze ist geprägt durch einen erstklassigen Branchenmix mit über 3 000 Firmen und mehr als 21 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Sie verkörpern die Wirtschaftskraft der Stadt. Die Wirtschaftsförderung in Lingen denkt und handelt kundenorientiert: Immobilienservice, Existenzgründerberatung, Bestandspflege, Standortmarketing, Technologietransfer und diverse Internet-

dienste – jeder dieser Begriffe steht für eine Fülle von Dienstleistungen. Gebündelt ergeben sie ein umfangreiches Beratungs- und Unterstützungspaket für ansiedlungswillige Unternehmen und Existenzgründer, auf das diese kostenlos zugreifen können. Vertraulichkeit und Objektivität haben dabei oberste Priorität.

Zu den exzellenten Voraussetzungen, die Unternehmen in Lingen vorfinden, gehören preisgünstige, voll erschlossene Gewerbe- und Industriegebäude an derzeit dreizehn Gewerbegebiets-Standorten mit Anschluss an das Wasserstraßen- und/oder Schienennetz sowie eine hervorragende Energieversorgung und Investitionshilfen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.

Ausgezeichnet ist die verkehrliche Anbindung Lingens – regional wie überregional: Über die Bundesstraßen B 70, B 213 und B 214 ist Lingen engmaschig in das regionale Verkehrsnetz eingebunden. Die Bundesautobahnen 31 (Ruhrgebiet – Nordseehafen Emden) und A 30 (Niederlande – Hannover – Berlin) verbinden Lingen darüber hinaus mit dem internationalen Fernstraßennetz. Der unmittelbare Anschluss Lingens an das Netz der europäischen Binnenwasserstraßen erfolgt über den Dortmund-Ems-Kanal, der den Wirtschaftsraum Lingen auch hervorragend an



Der IndustriePark Lingen. Er ist einer der größten Industrieparks in Deutschland.

moderne Güterumschlagplätze anschließt. Direkte Intercity-Verbindungen der Deutschen Bahn-AG an die Nordsee und bis nach Luxemburg stellen den Anschluss an das Fernverkehrsnetz auf der Schiene sicher. Im regionalen und überregionalen Güterverkehr von und nach Lingen hat die Schiene nach wie vor eine große Bedeutung. Mit dem Regionalflughafen Klausheide, erreichbar in nur 15 Minuten, verfügen Geschäftsreisende über einen direkten Anschluss an das überregionale Luftverkehrsnetz. Die Flughäfen Münster/Osnabrück (55 Minuten),

Bremen (120 Minuten) und Amsterdam (130 Minuten) liegen ebenfalls in erreichbarer Nähe.

Sehr beliebt ist Lingen auch als Wohnstandort: Innovative Wohnkonzepte, differenzierte Bildungs-, Kultur- und Sportangebote sowie ein attraktiver Einzelhandel und eine umfassende Versorgung in allen medizinischen wie pflegerischen Bereichen machen Lingen zu einer Stadt, in der es sich gut leben lässt: Sehr gut sogar, wie der Bevölkerungszuwachs entgegen dem bundesdeutschen Trend belegt. Weitere Informationen unter www.lingen.de <<

Stark für die Wirtschaft



Lingen – Stadt mit Zukunft

Sie suchen einen optimalen Standort für Ihre Unternehmensaktivitäten?
Wir geben Ihnen Raum!

Wirtschaftsförderung | Elisabethstraße 14–16 | 49808 Lingen (Ems)
Telefon 0591 91 44-803 | Telefax 0591 91 44-805 | wirtschaftsfoerderung@lingen.de | www.lingen.de



STADT LINGEN EMS

Gewerbegebiete rund um Osnabrück

Faktoren der Standortwahl

Warum die Wahl eines guten Standortes für ein Unternehmen so wichtig ist? Weil sie als erster Verbindungspunkt für Kunden, als „gute Adresse“, den Unternehmenserfolg maßgeblich beeinflusst. Warum die Wahl zwischen Gewerbe-standorten so schwierig ist? Weil nicht überall die Kosten attraktiv sind, nicht überall die Mitarbeiter gern zu Hause sind. Was entscheidet, sind also sowohl die harten als auch die so genannten „weichen Standortfaktoren“.

Unternehmer, die investieren wollen, müssen sich darauf verlassen können, attraktive Ausgangsbedingungen vorzufinden, um sich von diesem Punkt aus den Interessen der Firma widmen zu können. Wichtige Vergleichsfaktoren sind deshalb die Gewerbe- und Grundsteuersätze, die wesentlichen Einfluss auf die Entscheidung für oder gegen einen Standort haben. Überprüfen werden potenzielle Investoren genauso wie Existenzgründer die „Nebenkosten“: Wie günstig sind die Entsorgungstarife? Was kosten Strom, Wasser, Gas? Doch was nützt ei-

Verantwortlich für den Inhalt dieser Verlagsveröffentlichung:
MediaService-Osnabrück ■ Telefon (05 41) 5 05 66 20

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

**DEPENBROCK
BAU**
Immer besser.

Schweißbau
 Innenausbau
 Ingenieurbau
 Kleinfertigung
 Roboterbau
 Schweißerei
 Epoxidharz
 Bauteilbau
 Kleinteilefertigung

Depenbrock Bau GmbH & Co. KG

0541 5056620
 www.depenbrock-bau.de
 info@depenbrock-bau.de



Sie suchen einen starken Standort für ihr Unternehmen?

Wir bieten ausgezeichnete Rahmenbedingungen für die unternehmerischen Vorhaben

- ✓ Verkehrsgünstige gelegene Gewerbeflächen mit entsprechender Infrastruktur durch die Autobahnen A1 (Ausfahrt: Osnabrück Hafen/Westerkappeln) und A30 (Ausfahrt: Lotte/Westerkappeln) sowie durch den Flughafen FMO Greven;
- ✓ Grosszügige, moderne, nach verkehrsberuhigten Konzepten konzipierte Wohngebiete
- ✓ Abwechslungsreiches Bildungs- und Freizeitangebot,
- ✓ Intakte Umwelt mit vielen Erholungsmöglichkeiten
- ✓ Gute Einkaufsmöglichkeiten und nicht zuletzt
- ✓ Eine aufgeschlossene Bevölkerung

Wir stellen ansiedlungsinteressierten Betrieben Flächen in den Gewerbe- und Industriegebieten „Gartenkamp“ (ca. 3 km zur A1) und „Velpe“ (ca. 400 m zur A30) zu attraktiven Preisen zur Verfügung;

Gemeindeverwaltung Westerkappeln
www.gemeinde-westerkappeln.de, Info@westerkappeln.de
 Große Str. 13, 49492 Westerkappeln, Tel: 05404 887-139

gentlich ein guter Preis, wenn es an der Verkehrsanbindung fehlt? Werbefaktor für Gewerbegebiete sind deshalb natürlich auch die Nähe zu Autobahnen, zu Bahnstrecken oder zu einem Flughafen.

Und weiter in Sachen Standort-Tauglichkeit: Nur wer sich in der Forschungs- und Bildungslandschaft wohlfühlt, wird sich zu einer Investition entscheiden.

Schlagwörter hier: Technologietransfer und Hochschulnähe. Gerade Letzteres wird für Firmen mehr und mehr zum Wettbewerbsfaktor. Wer nämlich frühzeitig Fachkräfte ans Unternehmen binden will, der tut gut daran, schon früh den Kontakt zu Studenten aufzunehmen, dort präsent zu sein, wo die Entscheidungen für die Berufswahl fallen.

Nicht zuletzt: Längst sind auch die weichen Standortfaktoren von wachsender Bedeutung. Um an qualifizierte Bewerber zu kommen, um die eigenen Mitarbeiter zu halten, muss das Rahmenprogramm zum Jobangebot passen. Kultur-, Sport- und Freizeitangebote sind daher keine Bereiche mehr, die ein Arbeitgeber unberücksichtigt lassen kann. Wer sich heute um eine

Stelle bemüht, wird nicht nur und ausschließlich danach gehen, zu was für Konditionen er arbeitet. Die Freizeitgesellschaft samt Wellness-Trend fragt immer häufiger nach den Erholungsmöglichkeiten. Rund um Osnabrück sind Unternehmen auf jeden Fall gut aufgehoben. Aber schauen Sie auf den nächsten Seiten selbst, was einzelne Standort zu bieten haben. <<

Westerkappeln

Wirtschafts(t)räume in Westerkappeln – eine strategisch gute Lage zum Absatzmarkt, eine schnelle Erreichbarkeit, qualifiziertes Fachpersonal vor Ort, Flächenpotenziale für Firmenerweiterungen und eine ansprechende Wohnumgebung für die Mitarbeiter zeichnen die Gemeinde Westerkappeln im nördlichen Münsterland aus. Sowohl das Industriegebiet „Velp“ wie auch das Gewerbegebiet „Gartenkamp“ liegen in unmittelbarer Nähe des Autobahnkreuzes Lotte/Osnabrück und nur ca. 30 km entfernt vom in-

ternationalen Flughafen Münster/Osnabrück.

Das Industriegebiet „Velp“ ist ein idealer Standort für die Logistikbranche, die Autobahn 30 ist in 300 Metern erreichbar und garantiert eine schnelle Verbindung in alle Himmelsrichtungen. Neben bereits ansässigen Logistikern, tragen auch die Bauindustrie, der Baustoffsektor, die Klinkerproduktion, die Veredlung von Metallen und zahlreiche Dienstleistungsbetriebe zu einem attraktiven Mix des Industriegebietes bei.

Das Gewerbegebiet „Gartenkamp“ östlich des Ortskerns Westerkappeln liegt ca. 3,5 km von der Autobahn 1 entfernt. Viele aufstrebende Unternehmen haben den Gartenkamp bereits als Standort für sich entdeckt, z. B. ein Verlagshaus, Automatenaufsteller, Kfz-Betriebe, eine Confitserie und ein Post-Verteilerzentrum. Preisgünstige Flächen und baureife erschlossene Grundstücke haben zu diesem Mix beigetragen.

Für die Mitarbeiter der Betriebe bietet der Wirtschaftsstandort

Westerkappeln auch ein ansprechendes Freizeitangebot. Neben einem landschaftlich reizvoll gelegenen Golf und Country Club verfügt Westerkappeln über eine Tennis- und Badmintonanlage inklusive gepflegter Gastronomie, sowie über ein Freibad direkt im Ort. Damit ist Westerkappeln sowohl für Unternehmen als auch für die Beschäftigten der ideale Standort im nördlichen Münsterland. <<

Weitere Informationen unter www.gemeinde-westerkappeln.de



Die Einfahrt zum Gewerbegebiet Gartenkamp in Westerkappeln – ein Zuhause für viele aufstrebende Unternehmen.

RWE Rheinland Westfalen Netz

VERSORGUNGSSICHERHEIT – JEDERZEIT.

WIR MACHEN MIT SICHERHEIT KEINE PAUSE.

Beste Qualität bei der Strom-, Gas- und Wasserversorgung hat für uns höchste Priorität. Wir setzen sieben Tage die Woche rund um die Uhr all unsere Energie dafür ein, dass Versorgungssicherheit für Sie zur Selbstverständlichkeit wird. Denn vorWEG gehen heißt auch, immer für Sie da zu sein. www.rwe.com

VORWEG GEHEN



Bad Iburg

Wirtschaftsförderung wird in Bad Iburg GROSS geschrieben! Wirtschaftsförderung – das heißt für die Stadt Bad Iburg (ca. 11 600 Einwohner) nicht nur Gewerbeflächen zu attraktiven Konditionen vorzuhalten. Neben einem stetigen, engen Kontakt zu bereits bestehenden Unternehmen bietet die Wirtschaftsförderung der Stadt Bad Iburg allen Betrieben, die sich neu ansiedeln wollen, von Anfang an eine umfassende Betreuung, Beratung und Hilfestellung bei allen Fragen rund ums Gewerbe. Durch ein intelligentes Flächenkonzept können im 35 Hektar großen Gewerbepark Sentrup die Betriebs-

flächen entsprechend den Bedürfnissen der Unternehmen mitwachsen. Ermöglicht wird dies durch den Verzicht auf eine frühzeitige Parzellierung. Neben attraktiven Grundstückspreisen zeichnen insbesondere geringe Erschließungskosten, ein günstiger Gewerbesteuerhebesatz, sowie niedrige Kosten für die Ver- und Entsorgung den Standort aus. Im Städtedreieck Münster-Bielefeld-Osnabrück gelegen, finden Produktionsbetriebe, Logistikunternehmen und unternehmensnahe Dienstleister neben einer zentralen Lage, auch ideale Standortbedingungen vor. Durch die nahe gelegenen Bundesstraßen 51 und 68, die



In Bad Iburg finden Unternehmer ideale Standortbedingungen. Das weithin sichtbar Wahrzeichen der Stadt ist das Iburger Schloss.

Nähe zu den Autobahnen 1, 30 und 33 sowie die Nähe zum Flughafen Münster/Osnabrück ergeben sich eine gute Erreichbarkeit sowie kurze Wege zu nationalen und internatio-

nen Zielen. Bad Iburg = ein rundum unternehmerfreundlicher Gewerbe-standort! << Weitere Informationen unter www.badiburg.de

ecopark

ecopark, der Gewerbepark im Oldenburger Münsterland. Ob Nord-Süd- oder Ost-West-Verbindung, der ecopark ist der Verkehrsknotenpunkt im Landkreis Cloppenburg. Direkt an der B 72 / B 213 (E233) in unmittelbarer Nähe zur Autobahn 1 mit Anknüpfung an die A 29 und B 69 ist er ein idealer Standort für die Unternehmensansiedlung. Bei einer Gesamtgröße von insgesamt ca. 300 Hektar stehen im ecopark derzeit rund 50 Hektar flexibel in Größe, Zuschnitt und Lage zur sofortigen Bebauung für Unternehmen zur Ver-



Gute Lage, guter Service – Im ecopark stehen derzeit 50 Hektar Gewerbefläche zur Verfügung.

Die Adresse zum Wohnen und Arbeiten Bad Iburg - eine Stadt mit Perspektive

- günstige Grundstücks- und Erschließungskosten
- Familienförderung/Baukindergeld
- hohe Wohn- und Lebensqualität
- alle Schulformen, individuelle Kinderbetreuung
- Gesundheitsvorsorgeeinrichtungen
- vielseitige Freizeitmöglichkeiten
- optimale Verkehrsanbindungen
- sehr gute Infrastruktur
- Breitband



BAD IBURG

Wirtschaftsförderung Bad Iburg
Claudia Trentmann
Am Gografenhof 4
49186 Bad Iburg
Tel.: 0 54 03/4 04-15
wirtschaft@badiburg.de



fügung. Weitere 30 Hektar können je nach Bedarf erschlossen werden. Neben der hochwertigen Infrastruktur, einer bisher im ländlichen Raum einzigartigen IT-Anbindung mit bis zu 40 Mbit/s und einer attraktiven Landschaftsgestaltung wird im ecopark SERVICE groß geschrieben. Die Unternehmen erfahren vielfältige Unterstützung rund um die Ansiedlung und Betriebstätigkeit im ecopark und können sich auf die Servicekompetenz des ecopark verlassen. Dazu kommen die guten Lebens- und Freizeitbedingungen im Landkreis und natürlich die zahlreichen jungen motivierten Menschen, die als gut ausgebildete Mitarbeiter die Basis für den Erfolg eines Unternehmens bilden. << Nähere Informationen unter www.ecopark.de

Georgsmarienhütte

Einzelhandel

Der Einzelhandelsumsatz in der Stadt ist 2008 gegenüber dem Vorjahr wiederum gestiegen. Die neue zweigeschossige Geschäftszeile mitten im Zentrum zieht mit ihren beiden Magneten im Textilbereich, C&A und Markenstore, zusätzliche Kaufkraft aus dem Umland der Stadt an.

Parallel dazu hat sich auf dem Rathausplatz und in der Haupteinkaufsstraße die Gastronomie verstärkt und präsentiert ihr vielfältiges Angebot draußen – wie drinnen. So erhöht sich die Verweildauer und eine neue Urbanität stellt sich ein. Passanten und Beschäftigte genießen das Flair unter den großen Platanen. Vor allem freitags, im Trubel des beliebten Wochenmarktes, gelingt das Spiel „sehen und gesehen werden“ immer wieder.

Historische Industriekultur

Der Bereich um das Innovation Center Georgsmarienhütte ist

durch das historische Ensemble von Industriebauten geprägt, die 150 Jahre Industriekultur sichtbar machen. Diese Gebäude ziehen einen interessanten Mix von Kreativunternehmen an. Spannung entsteht durch den Kontrast „Innen High Tech – außen Tradition“. Diese Ausrichtung unterstützt das

www.innovation-center-georgsmarienhuetten.de als Technologie- und Gründerzentrum im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Hütte.

Gewerbeimmobilien

www.gewerbeimmobilien-georgsmarienhuetten.de ist das Portal für

freie Gewerbeimmobilien – gegliedert in unbebaute Grundstücke und Gewerbebauten zum Ankauf oder zur Miete. Das Portal wird von der Wirtschaftsförderung der Stadt geführt. <<



Innen High Tech, außen Tradition – der Besprechungsraum der Firma Wiethé im historischen Werk Stahmer.

Quelle: www.wiethé.com

www.gewerbeimmobilien-georgsmarienhuetten.de



www.wohnen-georgsmarienhuetten.de



www.innovation-center-georgsmarienhuetten.de



„wir verkaufen nicht nur fläche.“

Über unsere Ansiedlungs- und Wachstumsdienstleistungen informieren Sie sich unter:
fon 04471/ 70 98 11 oder
www.ecopark.de



der gewerbepark im
oldenburger münsterland



Hier lässt es sich

Alle Jahre wieder ...

... feiern Unternehmen aus Stadt und Land das bevorstehende Fest der Feste im Rahmen einer betrieblichen Weihnachtsfeier. Für Chefs ist dies immer wieder ein willkommener Anlass, um den Mitarbeitern für ihr Engagement und für besondere Leistungen zu danken. Und natürlich, um die „Mannschaft“ richtig auf das neue Jahr einzuschwören. Bei der Ausrichtung der Weihnachtsfeier sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt: Ob eher klassisch – mit einem Bummel über den Weihnachtsmarkt und anschließendem Kegelabend – oder etwas zünftiger, zum Beispiel mit einer Orientierungsrallye durch den

verschneiten Winterwald, Tannenbaumschlagen und Punsch am Lagerfeuer. Eines gehört auf jeden Fall dazu: Ein leckeres Essen in schöner, entspannter, festlicher Atmosphäre.

Eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier im Kollegenkreis stärkt das „Wir-Gefühl“, motiviert die Mitarbeiter und erhöht die Identifikation mit dem Unternehmen. Für Sie als Unternehmer also eine Investition, die sich früher oder später auszahlt.

In diesem Sinne: Eine schöne, erfolgreiche Weihnachtsfeier für Sie und Ihre Mitarbeiter! <<



Weihnachtsbäume

Stimmung inklusive!

Ob mit Mitarbeitern oder Kunden, **Ihre Weihnachtsfeier bei Driehaus ist auf jeden Fall ein tolles Erlebnis in stimmungsvoller, rustikaler Atmosphäre.**

Und das Beste: Einen echten Driehaus-Tannenbaum kann jeder Gast gleich dazu bekommen.

Driehaus Tannenbäume
Driehauser Straße 5, 49179 Ostercappeln-Schwagstorf
Tel. 05473 2074
www.driehaus-tannenbaeume.de



Feste feiern!?

Kultur für alle!

LAGERHALLE

- Geburtstage
- Betriebsfeste
- Weihnachtsfeiern
- Präsentationen

www.lagerhalle-osnabrueck.de
Reservierungen: Tel. 0541-33874-0 oder info@lagerhalle-osnabrueck.de

Weihnachtsfeiern im Dorf Münsterland!



Kalt-warmes Buffet



Sofakneipe "Plückers" mit Microbowlingbahn



Lichtblicke Gala in der Audimaxx-Halle



Andreas Martin und andere Live-Künstler

Programmstart am 06.11.2009 mit Andreas Martin auf der Showbühne!

All-In-Winterschmaus am Freitag.

Essen - Trinken - Feiern
ALLES INKLUSIVE!

38,50 Euro für Damen | 43,00 Euro für Herren

Der Preis beinhaltet kalt-warmes Buffet, große Getränkeauswahl, Tanz mit Party-DJ, Live-Künstler und Eintritt Skala Musikpark

Reservierungen: Fon 0 25 66 - 20 80

Ort: Festscheune / Audimaxx-Halle

Zeit: 19:00 - 01:00 Uhr

Dorf Münsterland

www.dorf-muensterland.de
Haidkamp 1 · 48739 Legden an der A31

gut weihnachtsfeiern

Weihnachtsfeiern in Zahlen

- 18 % geben an, dass es ihnen vor der Feier mit den Kollegen graust.
- 16 % nehmen gar nicht erst an der Weihnachtsfeier teil.
- 10 % der Unternehmen schenken sich Weihnachten ganz – keine Feier.
- 57 % der Unternehmen, die eine Weihnachtsfeier veranstalten, übernehmen auch deren Organisation.
- 40 % der Xmas-Feiern werden von den Mitarbeiter gestaltet.
- 0,4 % der Unternehmen beauftragen für die Party eine Event-Agentur.
- 30 % der Unternehmen überreichen ihren Mitarbeitern eine Aufmerksamkeit zu Weihnachten. Bei Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern bereitet knapp die Hälfte der Unternehmen ihren Mitarbeitern eine weihnachtliche Bescherung. Aber: 90 % der Unternehmen schicken an ihre Kunden und Geschäftspartner Weihnachtskarten.
- 41 % der Angestellten geben zu, auf der Weihnachtsfeier zu flirten.
- 11 % wollen dort ihr firmeninternes Netzwerk aufbauen oder pflegen.
- 4 % wollen auf dem Betriebsfest geschäftliche Gespräche führen.
- 9 % gehen nur aus Gruppenzwang zur Weihnachtsfeier.

Quelle:

Die Karriere-Bibel, 2008



OsnabrückHalle

Wir bieten den stillvollen und festlichen Rahmen für Ihre kleinen & großen Betriebs- und Weihnachtsfeiern.

SpeiseZimmer
RESTAURANT

in der OsnabrückHalle
Telefon 0541.3490-70/80
www.osnabrueckhalle.de

Verantwortlich für den Inhalt dieser Verlagsveröffentlichung:

MediaService-Osnabrück ■ Telefon (05 41) 5 05 66 20

MediaService

OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Das **Bowlingcenter**
am Bahnhof in Osnabrück



Betriebs-, Abteilungs- oder Weihnachtsfeier geplant?

Wir beraten Sie gerne.
Anfragen über unsere Website möglich.

Neu...

Raucherraum mit Sichtkontakt zu den Bahnen vorhanden.

*Unbeschwert spielen,
genießen und feiern.*

Öffnungszeiten: montags bis freitags ab 14.00 Uhr
samstags, sonntags & feiertags ab 12.00 Uhr

Theodor-Heuss-Platz 6-9 (gegenüber dem Eingang vom Hbf)

www.bowlingcenter-osnabrueck.de Telefon 0541/3504150

GOP.

varieté-theater
MÜNSTER

Besondere Feste feiern!



Entdecken Sie die Möglichkeiten:

Jetzt unsere attraktiven Winter-Arrangements für Ihre Weihnachtsfeier kostenlos anfordern! Alle Infos auch unter

www.variete.de/muenster

GOP Varieté-Theater Münster · Bahnhofstraße 20-22 · 48143 Münster

Telefon: (02 51) 4 90 90-90 · Telefax: (02 51) 4 90 90-99

info-muenster@variete.de



zum thema

Georg Litmathe,
Verbandsdirektor,
Genossenschaftsverband Weser-Ems e. V., Oldenburg

eG: Vorsprung durch Kooperation

„Was man nicht alleine durchsetzen kann, dazu sollte man sich mit anderen verbinden“, so ein Zitat von Hermann Schulze-Delitzsch. Diese Grundidee stand vor über 150 Jahren in wirtschaftlichen Notzeiten Pate, als die ersten Genossenschaften in Deutschland gegründet wurden. Die Leitidee der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung drückt aus, dass es den Gründern nicht um soziale Wohltaten des Staates ging. Raiffeisen und Schulze-Delitzsch lehnten die Einmischung des Staates entschieden ab und setzten bereits damals auf rein marktwirtschaftliche Grundsätze. Auf der Basis ihrer Prinzipien ist eine weltweit starke Wirtschaftsbewegung entstanden: Über 20 Mio. deutsche Bürger sind Mitglied in einer Genossenschaft. Diese beeindruckende Zahl untermauert die tiefe Verankerung des Genossenschaftsgedankens in der Bevölkerung. In den „klassischen“ Bereichen gehören in unserer ländlich und mittelständisch geprägten Region Weser-Ems die Genossenschaften zu den Marktführern.

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten hat das genossenschaftliche Geschäftsmodell der Selbsthilfe mit dem Ziel der Förderung der Mitglieder eine hohe Stabilität bewiesen. Die Maßnahmen zur Modernisierung des Genossenschaftsrechts tragen Früchte, wie die deutlich zunehmende Zahl von Gründungsaktivitäten zeigt. So haben sich beispielsweise Akteure im Gesundheitswesen oder im Bauhandwerk zusammengeschlossen, um in Zeiten zunehmenden Kostendrucks wettbewerbsfähig bleiben zu können, ohne ihre Selbständigkeit aufgeben zu müssen. Ein Erfolgsmodell ist auch die Gründung von örtlichen Energiegenossenschaften, die den mittelständischen Unternehmern, Landwirten und Bürgern die Partizipation an Projekten der dezentralen Energieerzeugung bis hin zur Schaffung von „Bio-Energie-Regionen“ ermöglichen. Außerdem können örtliche Infrastrukturprojekte in Zeiten knapper öffentlicher Mittel nach Auslaufen der aktuellen Konjunkturprogramme durch genossenschaftliche Modelle der „Public-Private-Partnership“ finanziert und betrieben werden. Damit wird die örtliche Infrastruktur gestärkt, die Wertschöpfung bleibt in der Region und man schafft „Akzeptanz durch Teilhabe“. <<

impresum:

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück-Emsland
Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Postfach 30 80
49020 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
Internet: <http://www.osnabrueck.ihk24.de>

Redaktion:

Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Böhl, Tel. 0541 353-145
oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann
GmbH & Co. KG
Weberstraße 7
49191 Belm bei Osnabrück

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:

MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e. K.
Im Nahner Feld 1
49082 Osnabrück
Telefon 0541 5 05 66 20
Telefax 0541 5 05 66 22
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen:

Kristin Grothus
zzt. gültige Preisliste Nr. 33 vom 1. 1. 2009

Anzeigenschluss:

jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsweise monatlich.

Bezugspreis:

16,80 EUR + MwSt. jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IWV-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

ELA-Premium-Mietcontainer

... sind $\frac{1}{2}$ m breiter

- Büro-, Mannschafts-, Wohn-,
- Sanitär-, Dusch-, WC-
- Lager-, Werkstatt-Container
- Bank- und Sparkassengebäude
- Kindergärten/ Schulklassen
- Lieferung sofort, europaweit.



Sparen Sie jetzt:

- Mietkosten ✓
- Maut- und Transportkosten ✓
- Montage- und Demontagekosten ✓
- Energie und Unterhaltskosten ✓



Mobile Räume mieten

Zeppelinstraße 19-21
49733 Haren (Ems)
Tel.: +49 (0) 5932 506-0
Fax: +49 (0) 5932 506-10

www.container.de
info@container.de





Wirtschaftliche Wärme für Ihr Unternehmen

EWE Wärme-Direkt-Service

Mit dem *Wärme-Direkt-Service* von EWE profitiert Ihr Unternehmen von einer kostengünstigen und wirtschaftlichen Wärmeversorgung – und das ganz ohne eigene Investition. Denn EWE plant, finanziert und betreibt Ihre neue Heizanlage. Sie zahlen lediglich die Energiekosten und eine geringe, monatliche Pauschale. Kosten für Wartung und Instandhaltung sind übrigens inklusive: Service mit der richtigen Energie.

www.ewe.de

